

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

## **Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938 41 (1907)**

266 (27.9.1907)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-722854](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-722854)

Die „Nachrichten“ erscheinen wöchentlich, auch an den Sonntagen. — Vierteljährlicher Abonnementpreis 1 M 50 P., durch die Post bezogen inkl. Postgeb. 1 M 92 P. Man abonniere bei allen Postanstalten, in Oldenburg in der Expedition Peterstraße 5. Fernsprech-Anschluss: Redaktion Nr. 190, Exped. Nr. 46.

# Nachrichten

Interate kosten für den Bezugsnum Oldenburg von Seite 15 S., sonstige 20 P. Annoncen-Annahmestellen: Oldenburg: Geschäftsstelle, Peterstr. 5, Filiale Langestr. 20, G. Bittner, Mollentier 1, B. Cordes, Baarenstr. 5, H. Bilschoff, Sibg., S. Sandtke, Zwischenstr. 11, J. J. Am. Exped.

## für Stadt und Land.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

Nr. 266.

Oldenburg, Freitag, 27. September 1907.

XXXXI. Jahrgang.

### Hierzu vier Beilagen.

#### Tagesrundschau.

Der Kaiser wird seine Reise nach England am 9. November von der Elbmündung antreten.

Der Zustand des Großherzogs von Baden ist infolge andauernd sehr großer Herzschwäche und Atemnot nach wie vor ernst.

Ministerialdirektor Dr. Althoff hat seine Entlassung erhalten. Er ist auf Lebenszeit in das Herrenhaus berufen und zum Kronindefinitus ernannt worden.

Zu der Behandlung der Zentrumsfrage, daß Herr Koenen nach den Aussagen des im Prozesse Koenen-Schmidt als Zeugen vernommenen früheren Kolonialdirektors Dr. Süßel glänzend gerechtfertigt habe, veröffentlicht die offizielle „Nordb. Allg. Ztg.“ eine Erklärung des Kolonialamtes, in der diese Schlussfolgerungen als hinfällig dargestellt werden.

Der Hagener Kampf um die Feuerbestattung hat eine für den Verein günstige Wendung infolge genommen, als der Bezirksausschuß bei der Regierung zu Wensberg das Polizeiverbot des Hagener Krematoriums für ungültig erklärte und seine Entscheidung zugunsten der Feuerbestattung abgab.

Bei den sächsischen Landtagswahlen haben die Konservativen acht Mandate an die Nationalliberalen verloren.

Im Essener Mordprozesse erklärten die Geschworenen den Angeklagten Land, der sich selbst des Mordes schuldig bekannte, für nichtschuldig.

Aus der Landeshauptkasse zu Dessau wurden nachts mittels Einbruchs 15000 M in Scheinen und Münzen gestohlen.

Die Pensionierung Alfred Drehsus' mit dem Majorsrang wird im „Journal officiel“ bekannt gemacht.

Admiral Philibert begibt sich mit dem Kreuzer „Gloire“ nach Rabat, um den Sultan Abdul Aziz im Namen Frankreichs zu begrüßen.

Wie die „Agence Havas“ aus Mexiko meldet, hat zwischen den Aufständischen und den Truppen des Sultans von Marokko ein Kampf stattgefunden. Die letzteren wurden nach einseitigem Kampfe besiegt und ausgeplündert. Die Rebellen, deren Zahl sich auf etwa 3000 Mann belief, schickten 88 Soldaten die Stöße ab und nahmen 209 gefangen, die nach Selmou gebracht wurden.

Graf Zepelin besuchte gestern in den ersten Nachmittagsstunden gelegentlich eines erneuten Aufstieges mit seinem Luftschiff die Stadt Konstanz, die er umkreiste. Alsdann erfolgte die Rückkehr nach Friedrichshafen. Die Fahrt gelang ausgezeichnet.

### Ein deutscher Epilog zum russisch-japanischen Kriege.

(Das Werk des Vertreters des Großen Generalstabes.)

Die militärische Schlussbilanz des russisch-japanischen Krieges liegt vor uns; der im Verlage von Mittler und Sohn in Berlin in den nächsten Tagen erscheinende zweite Band des Werkes „Achtzehn Monate mit Russlands Heeren in der Mandchurien“ von Major Freiherr von Tettau. Der Verfasser hat den Krieg als Vertreter des Großen Generalstabes im russischen Hauptquartier mitgemacht und den Verlauf der Operationen mit dem Auge des deutschen Generalstabsoffiziers verfolgt. Was er im fernem Osten erlebt hat, formte sich naturgemäß in seiner Erkenntnis zu Wahrnehmungen grundsätzlicher Art um, und man geht wohl kaum fehl, wenn man annimmt, daß die Erfahrungen des Verfassers nicht unbedeutend dazu beigetragen haben, aus den Lehren des großen Krieges die Ausankündigungen für unsere Armee infolgedessen zu ziehen, als ja bekanntlich das im vorigen Jahre erschienene neue Generalreglement für die Infanterie und auch das neue Artillerie-Reglement auch unter den Gesichtspunkten der aus dem russisch-japanischen Kriege erwichenen Eindrücke entstanden sind.

Major von Tettau macht kein Hehl daraus, daß er ein Freund der russischen Armee ist. Er schätzt die kriegerischen Eigenschaften des russischen Soldaten hoch ein und ist der Meinung, daß die Armee des Zarenreiches unter guter Führung trotz aller Mißerfolge, die sie erlitten, ein ganz hervorragendes Kriegswerkzeug ist. Aber v. Tettau ist auch ein vollkommen unparteiischer Beobachter gewesen, denn er

spricht es unumwunden aus, daß der Organismus des russischen Heeres krank ist bis in sein Innerstes.

In der Gefechtsausbildung waren die Japaner den Russen unbedingte Überlegen. Ebenso unzweifelhaft aber ist, daß diese Überlegenheit der Japaner in der taktischen Verwendung der Truppen nur im geringen Maße zu dem überraschenden Verlauf des Krieges beigetragen hat. Ihre glänzenden Siege verdanken die Japaner vor allen Dingen dem Umstand, daß ihre Führer durchdrungen waren von den unveränderlichen Grundwahrheiten der Kriegskunst, wie sie sich aus der jahrhundertelangen Erfahrung der Kriegsgeschichte entwickelt haben, während auf russischer Seite von Beginn bis zum Schluß des Feldzuges eine völlige Mißachtung dieser Grundtatsachen vorherrschte. Daß die Kriegsmittel bei den Russen nicht in genügendem Maße vor Beginn des Krieges bereitgestellt waren, ist bekannt. Wichtiger jedoch ist fast nach der Umfassung, daß die Russen den großen Fehler begingen, die Friedensorganisationen beim Uebergang auf den Kriegszustand zu zerstoren. Es ist für den Verlauf eines Krieges von höchster Wichtigkeit, daß Führer und Truppen sich von der gemeinsamen Friedensarbeit genau trennen. Zu Anfang des Krieges aber hat man in Anbetracht der höheren Verbände im fernem Osten zerissen, neue Armeekorps zusammengestellt und ihnen fremde Führer gegeben; und in der Schlacht von Mukden sind sogar alle organisatorischen Verbände völlig zerstört und an ihre Stelle zusammengewürfelte Detachements gesetzt worden!

Aber auch diese gewiß schwerwiegenden Verfehlungen bilden nur Nebenursachen für die Niederlage der russischen Heere. Der Hauptgrund dafür ist in dem allen Lehren der Strategie widersprechenden Gebrauch der Streitkräfte seitens der russischen Heerführer zu erblicken. Anstelle des napoleonischen „actívité, activité, vitesse“, anstelle des überaus energiegelassen, lauffähigen Handelns, um dem Gegner das Ueberrassende, die Vorhand zu gewinnen, gehen wir auf russischer Seite während des ganzen Krieges ein vorzügliches, ägerendes Verhalten, ein stetes Rückwärtsweichen, eine Unterordnung unter den Willen des Feindes. Man verzichtet auf selbstgewählte Ziele, legt sich in „Positionen“ fest, läßt dem Gegner die unumgängliche Freiheit des Handelns und gestattet ihm sogar, mit überlegenen Kräften anzugreifen, wo es ihm beliebt. Und wird einmal der Versuch gemacht, die Führung der Ereignisse selbst zu bestimmen, wie Anfang Oktober 1904 bei der großen Offensive am Soga-ho, so geschieht dies so langsam, vorzüglich und ägernd, daß jeder Vorteil der Ueberraschung verloren gehen muß. Der Gegner erkennt die Absicht, daß vollkommen Zeit, seine Gegenmaßregeln zu ergreifen, geht dann selbst zum Angriff über und — man ordnet sich seinem Willen wieder in passiver Weise unter. Man hat auf russischer Seite völlig vergessen, daß die großen Feldherren aller Zeiten ihre Streitkräfte auch in der Abwehr aktiv verwendet haben.

Niemals wurden auch auf russischer Seite alle Kräfte zum entscheidenden Kampfe eingesetzt. Sie wurden zerplittert in der Vorjagung, daß Pläne und Riden gefährdet sein könnten. Man scheute eben die Verantwortung, man fürchtete sich, alles auf eine Karte zu setzen, um zu siegen oder unterzugehen.

Ganz anders lagen die Verhältnisse auf Seiten der Japaner. Die japanischen Feldherren waren durchdrungen von dem Geist der Offensive, von Tatkraft und Intensität. Sie schreckten nicht davor zurück, ihre Truppen auch da rückstuflos einzusetzen, wo der Ausgang des Kampfes zweifelhaft war. Sie besaßen die vornehmste Fähigkeit der Verantwortungsübernahme. Die Trennung der japanischen Armee in der Schlacht von Naojan durch den Tai-shy-ho konnte man zum Beispiel in der Theorie als fehlerhaft bezeichnen, da sie es den Russen ermöglichte, sich mit ihrer ganzen Kraft auf einen der getrennten Teile zu werfen. Die japanischen Führer aber konnten dieses Risiko unternehmen, weil sie einerseits sich selbst und ihren Truppen vertrauten, und weil sie andererseits ihren Gegner richtig beurteilten und überzeugt waren, daß sie durch energieliches und schnelles Handeln ihren Willen aufzwingen würden. Und dieses richtige Urtheil des Gegners und eine unumwandelbare Verantwortungsübernahme des japanischen Feldherren während des ganzen Verlaufes des Krieges aus. Auch die Unterführung der Grade traktierten stets aus eigener Initiative, die Durchführung des leitenden Gedankens zu fördern.

Wie anders aber in der russischen Armee! Die Absichten des Gegners wurden gar nicht oder nur spät erkannt. Und bei den Russen sehen wir stets das Bestreben, die Truppen in den Positionen festzuhalten. Selbst die Angriffe wurden mit einem verteidigungsweisen Verfahren gepaart, in dem man sich „von Position zu Position“ vorzubereiten suchte. Der Gegner sollte an den „Positionen zerbrechen“. Man hat die Vorteile der Verteidigung überschätzt und vergaß, daß sie nur dann zu einem entscheidenden Siege führen kann, wenn sie sich mit einem Angriffswesen verbindet. Das gänzlich passive Verfahren der Russen ermöglichte es den Japanern, obwohl an Zahl unterlegen, an dem

entscheidenden Punkte im Anruff überlegene Kräfte einzusetzen oder die Stellung zu umgehen.

Daß der japanische Soldat dem russischen in moralischer Hinsicht überlegen war, hat selbst General Kuraboffin anerkannt. Das allein jedoch war nicht der einzige Grund für die in jeder Hinsicht zu Tage tretende Überlegenheit des japanischen Soldaten. Dies lag in erster Linie in der besseren Ausbildung. Neben dem festen Willen, für sein Vaterland zu sterben oder zu siegen, war der japanische Soldat ebenso wie seine Führer zu selbständigem Handeln erzogen. Diese Erziehung gab ihm Vertrauen zu sich und zu seinen Führern. Man hat darauf hingewiesen, daß der japanische Soldat trotz des geringen Wertes, der in der japanischen Armee dem Friedensdrill beigemessen wird, sehr hohe Kriegstüchtigkeit bewiesen habe, und dies als Beweis gegen die Notwendigkeit des Drills, sei überhaupt der Irrung Mannsicht angeführt. Der japanische Soldat aber bedarf des Drills darum wenig, weil er auch ohne eine solche Erziehung durch seine Vaterlandsliebe zur Einigkeit der Notwendigkeit einer frennen Mannsicht von selbst kommt. Doch auch im japanischen Heere werden Übungen bevorzugt, die bei voller Anspannung der Geistes- und Körperkräfte des Mannes die Mannsicht fördern und dem Soldaten ein tapferes Herz und aufre Herzen erzeugen.

Major von Tettau erwähnt noch, daß die Meinung irrig wäre, nach der in der russischen Armee, selbst angesichts des Feindes Karaden abgehalten worden wären. Mit dem Drill so sagt er, haben diese Karaden nichts zu tun. Es waren langwierende kirchliche Zeremonien, denen ein Vorbeimarsch folgte, bei dem jeder Truppenteil, mochte er vorbestimmt, wie er wollte, mit einem „herzlich“, „vorzüglich“, „danke, Würdigen“, belohnt wurde. Das ist gerade das Gegenteil von dem, was wir unter Karaden drill verstehen. Es ist ein militärisches Schauspiel, das für die Disziplin keine Bedeutung hat. Nach dem Kriege haben verschiedene hochgeachtete russische Offiziere vom Major von Tettau gemessen geäußert: „Was wir brauchen, ist ein starrer Karaden drill!“

In dem Angriffsverfahren der japanischen Infanterie herrschte die größte Verschiedenheit. Die Führer machten von der ihnen durch das Reglement gelassenen Selbständigkeit vollen Gebrauch und wählten das Angriffsverfahren mit Rücksicht auf die Beschaffenheit des Geländes, der Tageszeit, der Feuerkraft des Gegners und der taktischen Lage. Stets aber wurden die Angriffe mit der größten Energie durchgeführt, mit dem festen Willen: Vorwärts an den Feind, koste es, was es wolle! Das Heben an den Feind, reichenden Kanallerie hat die Japaner oft um die Früchte ihrer Siege gebracht. Die Geschützartillerie der japanischen Artillerie aber hat zu manchen Gelegenheiten Anlaß gegeben, die seitler in unserem neuen Reglement für die Feldartillerie zum Ausdruck gekommen sind. Recht abfällig spricht sich der Verfasser aber über die Verwendung der Artillerie bei den Russen aus. Stets trat man mit vereinzelt Batterien oder Abteilungen in das Gefecht, während ein großer Teil der Artillerie oft bis zum Ende des Kampfes unaktiv in Reserve verblieb.

Für die deutsche Armee ergibt sich aus den Erfahrungen des Krieges die Lehre, daß vor allen Dingen Führer und Soldaten die alten, bei uns herrschenden Grundtatsachen des offensiven Handelns weiter zu befolgen haben, und daß es zu den vornehmsten Pflichten der Führer gehört, die Soldaten zu selbstdenkenden und selbsthandelnden Kriegeren zu erziehen.

### Politischer Tagesbericht. Deutsches Reich.

Zu Dr. Althoffs Rücktritt.

Nachdem der Rücktritt des meistgenannten preussischen Ministerialdirektors, Dr. Althoffs vom Kultusministerium, nunmehr zur Tatsache geworden ist, treten dessen Freunde und Gegner nochmals auf den Plan zu Würdigung und Kritik der tiefgreifenden Lebensarbeit dieses Mannes an hervorragender Stelle der Regierung. Auf der einen Seite heißt es: „Der größte Schulpolitiker Preussens seit Wilhelm v. Humboldt“ — auf der anderen: „Ein Menschenverächter, ein Mann verlegender Rücksichtslosigkeit“. Der Sitz im preussischen Herrenhaus, neben dem Grafen Bismarck, ist Dr. Althoffs Altenteil. Zwei politisch grundverschiedene, an geistiger Bedeutung und Eigenart der Persönlichkeit sich gleichende Männer. Von Herrn Althoffs Nachfolger, dem Geheimrat Dr. Naumann, ist nichts weiter bekannt, als daß er im Laufe eines aufsteigenden und ungewöhnlich begabten Verwaltungsbearbeiters steht. Ob er mit dem System Althoff brechen wird, bleibt abzuwarten. Kaum begründet erscheint die Hoffnung, daß die Trennung der Ministerialabteilung für das höhere Unterrichtswesen von der für Universitätsachen der erste Schritt sei für die Lösung des gesamten Unterrichtswesens von den kirchlichen Angelegenheiten. Wahrscheinlich wird in nicht ferner Zeit die Abteilung für das höhere Unterrichtswesen mit der Medizinalabteilung zusammengelegt werden. Daher jetzt die Absonderung der Universitätsangelegenheiten.

Eine Kenderung im Handelsgesetzbuch. (Wichtig für Handlungsgehilfen.)

Der Bundesrat ist zurzeit, wie wir erfahren, mit der Erledigung eines Gesetzesentwurfes beschäftigt, durch den eine vielmehrreihige Bestimmung des Handelsgesetzbuches abgeändert werden soll. Es handelt sich um den § 63, in dessen erstem Teil festgesetzt wird, daß Handlungsgehilfen, die durch ein unverschuldetes Unglück an der Leistung ihrer Arbeit verhindert sind, ihre Ansprüche auf Gehalt und Unterhalt bis zu einer Zeitdauer von sechs Wochen behalten. Diese Bestimmung klingt einwandfrei, läßt aber trotzdem für eine solche Auslegung Raum. Denn wenn auch dem arbeitsunfähigen Gehilfen die Berechtigung zur Geltendmachung seiner Ansprüche zugesprochen wird, so bleibt doch noch die Hintertür offen, daß der Prinzipal sich gegen etwaige Ansprüche solcher Art dadurch sichert, daß er bei der Anstellung seines Personals den ausdrücklichen Verzicht auf jene Klausel sich vertragsmäßig ausbedingt. Das ist vielfach der Fall gewesen, und die Rechtsprechung hat den klagenben Handlungsgehilfen nicht ohne weiteres zur Seite treten können, weil der Reichstag seinerzeit es abgelehnt hat, vor oben erwähneter Vorschrift den Charakter einer unabänderlichen Verbindlichkeit bezuglich der Ansprüche der demzufolge wiederholt in einigiger Ungewißheit gewesen, wie sie den § 63 des Handelsgesetzbuches handhaben sollen. Auf der einen Seite wird dem Gehilfen ein Anspruch eingeräumt, auf der anderen Seite hingegen darf der Prinzipal diesen Anspruch durch die Anstellungsbedingungen für alle Zeit aufheben. Um dieser Rechtsunsicherheit ein Ende zu machen, soll nunmehr festgesetzt werden, daß Vereinbarungen, welche sich gegen jenen Anspruch richten, vor Gericht unwirksam sein sollen.

Die anscheinend belanglose Kenderung führt zu einer anderen, prinzipiell nicht unwichtigen Ergänzung der Bestimmungen des Handelsgesetzbuches. Der zitierte § 63 bestimmt nämlich weiter, daß der Handlungsgehilfe nicht verpflichtet ist, sich den Betrag anrechnen zu lassen, der ihm für die Zeit seiner Verhinderung aus einer Kranken- oder Unfallversicherung zukommt. Diese Vorschrift darf nicht durch Vereinbarungen außer Kraft gesetzt werden. Nach dem bisher geltenden Recht wurde also der Gehilfe auf das Krankengeld verweisen, während sein Gehaltsanspruch nur dann zu berücksichtigen war, wenn der Prinzipal gutwillig zur Zahlung geneigt war. Da jedoch jetzt die unbedingte Pflicht des Arbeitgebers zur fortlaufenden Gehaltszahlung in Krankheitsfällen auf die Dauer von 6 Wochen im Gesetz festgelegt werden soll, erscheint es ungewöhnlich, dem Erkrankten auch noch obendrein das Krankengeld zuzusprechen. Es wird daher beabsichtigt, den zweiten Teil des § 63 in dem Sinne abzuändern, daß die aus der Kranken- und Unfallversicherung staatlichen Charakters den Handlungsgehilfen zubilligenden Bezüge auf seinen Gehaltsanspruch verrechnet werden. Würde die Kenderung nicht erfolgen, so könnte der kranke Gehilfe außer seinem vollen Gehalt auch noch Krankengeld beanspruchen. Solcher materiellen Vorteil kann das Gesetz nicht als rechtmäßig anerkennen. Die Gehilfen werden sich ohnehin in Zukunft in einer wesentlich günstigeren Position als bisher befinden, da ihre gegenwärtig in Betrachtungsfällen ungenügenden Gehaltsansprüche auf eine feste rechtliche Unterlage gebracht werden. Sozialpolitisch verständig ist die dem Geschäftsinhaber aufzuerlegenden Verpflichtung, das Gehalt seinen Angestellten in Krankheitsfällen fortzuzahlen, eine Verpflichtung, die nicht mehr durch einschneidende Klauseln des Vertragsinstruments hintergangen werden kann.

Ein psychologisches Rätsel.

Einer, der sich fälschlich des Mordes beschuldigete.

Im Essener Stadtmalheur wurde, wie bekannt, vor einigen Monaten eine junge Engländerin überfallen und getötet. Es hatte sich darauf ein junger Mann, namens Land, selber des Verbrechens angeklagt. Seit einer Woche wurde jetzt in Essen die Mordtat vor dem Schwurgericht verhandelt. Das Ergebnis ist die Feststellung, daß der Land sich selbst fälschlich des Mordes angeklagt hatte. Wir haben über den Prozeß nicht berichtet, weil er allgemeine interessante Daten bisher nicht erbracht. Heute geben wir aber aus der Schlussverhandlung den Bericht über die Neben des Staatsanwalts und Verteidigers, wie folgt:

Der Vorsitzende verliest die dem Geschworenen vorgelegten Schuldfragen, die auf Wurd, und verurteilt die Mordtucht im Sinne der §§ 167 I, 177 und 178 des Str.-G.-B. wegen. — Auf Antrag des Verteidigers wird die Unterfrage wegen mildernder Umstände gestellt.

Es nimmt alsdann das Wort Erster Staatsanwalt Dr. Eger: In der Zeit der Tortur und Folter hat man dem Geständnis die größte Bedeutung beigelegt. Man steht heute auf dem Standpunkt, daß das bloße Geständnis zur Ueberführung eines Angeklagten kein ausreichendes Beweismittel ist. Der Richter hat lediglich die Wahrheit zu prüfen. Sache des Richters ist es, die Wahrheit zu finden. Ich muß bekennen, ich habe durch die Verhandlung nicht die Ueberzeugung erlangt, daß der Angeklagte schuldig, aber auch nicht, daß er unschuldig ist. Ich stelle Ihnen m. S. Geschworenen anheim, das Geständnis des Angeklagten für wahr zu halten. Der Erste Staatsanwalt beleuchtet alsdann in eingehender Weise den Tatbestand und bemerkt: Unmöglich ist es nicht, daß der Angeklagte der Täter ist. Es muß aber aufpassen, daß der Angeklagte von den zahlreichen Personen nicht in der Nähe des Stadtmalheurs gesehen worden ist. Es ist auch nicht außer acht zu lassen, daß der Angeklagte nach der Tat keinerlei auffallendes Wesen an den Tag gelegt hat. Es ist ferner nicht anzunehmen, daß der Angeklagte, der mehrfach vorbestraft ist, die kleinen Vergehen in Dortmund und Koblenz leugnen wird, um sich eines so schweren Verbrechens zu beschuldigen. Durch die Aussagen der Familie Cord ist im übrigen das Alibi des Angeklagten nachgewiesen. Wenn, wie festgesetzt ist, die Tat nach 7 Uhr begangen ist, so konnte der Angeklagte unmöglich 20 Minuten vor 8 Uhr bei Cord gewesen sein. Ich wiederhole also, m. S. Geschworenen! Ich verneine nicht das Geständnis des Angeklagten als ein schwerwiegendes Beweismittel. Ich bin aber trotzdem wieder von der Ansicht überzeugt, daß der Schuld des Angeklagten überzogen, und stelle Ihnen anheim, die Schuldfrazen zu bejahen oder zu verneinen.

Verteidiger Rechtsanwalt Holtmann-Essen: Drei volle Tage beschäftigt an dies psychologische Rätsel. Als ich gegen den Antrag auf Ausschluß der Defensivität protestierte, sagte ich, ich werde den Beweis führen, daß Land nicht der Mörder der Miß Rafe ist. Sie werden das vielleicht für Klüßigkeit gehalten haben, die Verhandlung hat mir aber vollständig Recht gegeben. Sie werden mir bestätigen, das Geständnis des Angeklagten beruhigt auf einer Wahndie. Alle Umstände sprechen gegen die Täterhaft des Angeklagten. Ich habe bei dem gestern abgehaltenen Lokalkonferenzen mehrfach von Geschworenen gehört: Der Angeklagte stellt ganz nebenläufige Dinge in Abrede. Die Herren haben nur beigegeben, daß Alfred Land, ich sage mit Absicht nicht der Angeklagte, als Täter nicht in Frage kommt. Ich kann mir nach der sachlichen Rede des Herrn Ersten Staatsanwalts ersparen, darauf einzugehen, daß die Schuld des Angeklagten nicht erwiesen ist. Ich erlaube Sie, als praktische Männer aus dem Volke, genau zu prüfen, ob das Geständnis des Angeklagten hinreicht, ihn zu verurteilen. Man kann sich eigentlich nur darüber wundern, daß überhaupt die Anklage erhoben und das Verfahren eröffnet worden ist. — Ich bitte Sie, m. S. Geschworenen, geben Sie Alfred Land seiner Familie und der menschlichen Gesellschaft wieder, indem Sie durch Ihren Freispruch Alfred Land von dem Makel der gegenwärtigen Anklage befreien.

Erster Staatsanwalt Dr. Eger: Ich muß bemerken, wenn in der Vorunternehmung alles so klar gewesen wäre, wie heute, dann wäre die Anklage nicht erhoben worden.

Vor.: Nun, Angeklagter, Sie haben nach dem Gesetz das letzte Wort. — Angekl.: Ich bin zu sehr aufgeregt. — Vor.: Wollen Sie eine Pause oder wollen Sie erklären, daß Sie nichts mehr zu sagen haben? — Angekl.: Ich habe nichts mehr zu sagen. — Der Vorsitzende gibt danach den Geschworenen die vorgezeichnete Rechtsbelehrung. Danach ziehen sich die Geschworenen zur Beratung zurück.

Urteil: Nach einer einstündigen Beratung traten die Geschworenen wieder in den Saal. Unter gespannter Aufmerksamkeit der zahlreichen Zuhörer verhandelt der Obmann, Kaufmann Tsch-Selbständig: Die Geschworenen haben sämtliche Schuldfrazen verneint.

Der Vorsitzende befehlt danach, den Angeklagten hereinzuführen. Der Gerichtsdirektor verliest den Wahrspruch der Geschworenen.

Der Vorsitzende, Landgerichtsrat Dr. Fromm, verurteilt alsdann: Im Namen des Königs hat der Gerichtshof, dem Wahrspruch der Geschworenen entsprechend, den Angeklagten freigesprochen und die Kosten des Verfahrens der Staatskasse auferlegt. Der Sachbesitz ist aufgehoben; der Angeklagte ist sofort in Freiheit zu setzen. (Bravo! Applaus ertönt es im Zuhörerraum.) Der Vorsitzende ermahnt zur Ruhe. Vor dem Gerichtsgelände hat eine nach Täuflernde lächelnde Menschenmenge Woffe gefeiert, die die Freisprechung mit lautem Jubel begrüßt.

Erst der letzte Tag der Verhandlung brachte übrigens aber einen Anhaltspunkt dafür, wie vielleicht das Verhalten des Angeklagten zu erklären ist, wie er zu dem Entschlusse gekommen sein könne, sich selbst dem Gerichte zu stellen und die Verhängung des Todesurteils über sich zu erzipen. Es wurde nämlich durch einen Zeugen behauptet, der Angeklagte könne hypnotisiert und ihm in diesem Zustande der Gedante, sich des Mordes schuldig zu bekennen, suggeriert, eingebracht worden sein. Wüßte man mit solcher Möglichkeit rechnen, so bestünde also die erste Gefahr, daß die Hauptgrundlagen unserer gesamten Rechtspflege, die Geständnisse der Angeklagten und die Aussagen der Zeugen, die ja auch hypnotisch beeinflusst werden könnten, völlig erschüttert werden, daß aus einem Verleide heraus, in das ihn so leicht keiner verfolgen kann, ein mit unheimlichen Fähigkeiten oder Geschicklichkeiten ausgerüsteter Mensch Unschuldige vor ihrem eigenen Gewissen mit schwerer Schuld belasten oder sie durch Dritte, durch falsche, jedoch gutgläubige Zeugen in Unruhe zu bringen vermöchte. Ist die Möglichkeit solcher Eingriffe wirklich nicht ganz zu verneinen, so wäre es jedenfalls die höchste Zeit, durch drakonische Strafbestimmungen dem Mißbrauch hypnotischer Experimente nach Möglichkeit vorzubeugen.

Die Wiederverheiratung der Gräfin Montignoso.

Den pikanten Gerichten, die durch das geheimnisvolle „Verschwinden“ der Gräfin Montignoso hervorgerufen wurden, ist ein Ende gemacht. Gestern wurde die Aufgabe der Wiederverheiratung der diegenannten ehemaligen Kronprinzessin von Sachsen mit dem italienischen Pianisten Enrico Tzelli bekannt. Damit ist der Ehekränzroman dieser exzentrischen Frau zu einem nicht minder romantischen Abschluß gelangt. Vor fünf Jahren, am 9. Dezember 1902, hatte die Kronprinzessin Luise von Sachsen ihren Gatten und ihre Kinder verlassen. Sie begab sich zunächst zu ihrem Vater, dem früheren Großherzog von Toskana, nach Salzburg, und zwei Tage später reiste sie mit ihrem Bruder, dem Erzherzog Leopold Ferdinand, dem späteren Schweizer Bürger Leopold Wölfling, nach Genf, wo sie mit dem Sprachlehrer Gron, zu dem sie in Beziehungen getreten war, zusammentraf. Am Weihnachtstage ließ sie in Genf erklären, sie sei entschlossen, die eheliche Gemeinschaft mit dem Kronprinzen von Sachsen nicht wieder aufzunehmen. König Georg von Sachsen legte am 30. Dezember 1902 einen besonderen Gerichtshof ein zur Austragung des Ehekonflikts. Am 11. Februar 1903 fällte der Gerichtshof das Urteil, daß die am 21. November 1891 geschlossene Ehe wegen Ehebruchs der Kronprinzessin mit dem Sprachlehrer André Gron von Bande gelöst sei. Ein großer Teil der öffentlichen Meinung, und namentlich auch die Bevölkerung Dresdens, nahm für die geschiedene Kronprinzessin Partei, die durch jesuitische Lirniebe am sächsischen Hofe und durch die Willkürpolitik ihres Gatten zu dem Schritt getrieben worden sei. König Georg von Sachsen nahm sich seines Sohnes mit allem Nachdruck an, und in einem Erlass vom 17. März 1903 verurteilte er die ehemalige Schwieger-tochter mit folgenden scharfen Worten: „Glaubt nicht denen, die Euch vorstellen, daß hinter all dem Unglück, das uns betroffen hat, ein geheimnisvoller Zug und Trug verborgen sei, sondern glaubt dem Wort Eures Königs, den Ihr nie als unwahr erkannt habt, daß dem unendlich Schmerzlichem, das über uns hereingebrochen ist, lediglich die ungebändigte Leidenschaft einer schon lange im stillen geliebten Frau zu Grunde liegt.“

Die ungebändigte Leidenschaft der Frau! Auch ihre Freunde haben inzwischen diese sinnliche Leidenschaft als das Motiv alle Bergernisse, das sie auch noch später gab, erkannt. Die Gräfin Montignoso ist im Laufe der Jahre dem deutschen Publikum ziemlich geläufig geworden, wenn auch die Nachricht von ihrer Wiederverheiratung infolge der vorgegangenen Ereignisse und wegen der Stellung, die sie einst an einem deutschen Königs-hause einnahm, mit lebhaftem Interesse aufgenommen werden wird.

Die geheimnisvolle Vorbereitung der Trauung.

Ein englisches Blatt hat genaue Erkundigungen über die Vorbereitungen eingezogen, die die Gräfin Montignoso zu ihrer Wiederverheiratung traf. Das Blatt hat herausgefunden, daß sie im Juli Florenz verlassen habe, nachdem sie die Gräfin Jucker auf Ferien nach München geschickt hatte. Sie sei dann mit der kleinen Prinzessin über Benedig nach der Schweiz gefahren. Von dort aus habe sie in dem englischen Badort Cromer auf zwei Monate ein Haus genommen. Am 6. August sei sie in London eingetroffen und habe in dem nördlichen Stadtteil Hampstead bei Freunden gewohnt. Sie ging dann nach Cromer, wo es ihr aber nicht gefiel, und so begab sie sich von dort nach Ventnor auf die Insel Wight. Vor ungefähr zwölf Tagen sei sie dann im strengsten Inkognito im Hotel Cecil in London eingetroffen, wo sie eine Woche verblieb. Eines Abends habe sie dort in einem Keller einen Mann erkannt, der früher Diener in einer englischen Familie in Florenz gewesen war und den sie dort gesehen habe; am nächsten Morgen habe sie plötzlich das Hotel verlassen. Einer ihrer Londoner Freunde, der noch in diesem Sommer verschiedene Geschäfte für sie zu erledigen hatte, schrieb an sie und bat sie, entweder die Nachricht von ihrer Wiederverheiratung zu demitieren oder zu bestätigen, aber er habe bisher keine Antwort darauf bekommen.

Das Postbureau in Florenz sandte zahlreiche Briefe, die für sie an ihre frühere Adresse eintrafen, als unbestellbar zurück. Der Medeauteur der „Hieramosca“ erfuhr in der Villa Montauti bei Belloguardo, wo die Gräfin bis Anfang September wohnte, daß die Gräfin, ehe sie nach dem unbekanntem Ort abreiste, sich vom Credito Italiano eine große Summe auszahlen ließ.

Der Trauakt.

Die Hochzeit in London ist getrenn ganz einfach und geräuschlos von hatten gegangen. Nach dem englischen Gesetz mußten die Neuvermählten ins Tage warten, ehe sie die Ehe-schließung vollziehen durften. Dieser Termin war getrenn verfallen und so begab sich die Gräfin mit Tzelli kurz vor 11 Uhr zu Fuß in Begleitung dreier Zeugen zu dem Standbesam in der Wand Street, wo der Beamte unter Beobachtung der üblichen Formeln die Ziviltrauung vollzog. Nach dieser vereinigten hat die Beteiligten zu einem kleinen Mahle. Für abends 7 Uhr war die Abreise der Neuvermählten von der Holbornstation nach der Schweiz vorgee-hen. Ueber den Trauakt liegt aus London folgender ausführlicher Bericht vor:

Gräfin Montignoso und Enrico Tzelli wurden vor dem hiesigen Standesamt in Strand getraut. Die Trauung wurde von dem Standesbeamten Mr. Goldsmith vollzogen. Der Brautigam erklärte, er sei 24 Jahre alt, Singel, geistlich, Professor der Musik, wohnte im Norfolk-Hotel, Surrey-Street. Sein Vater sei der Sprachlehrer Alberto Tzelli. Die Braut wurde als Marie Antonette Louise, Erzherzogin von Oesterreich, 37 Jahre alt, geschiedene Gattin von Friedrich August, Kronprinzen von Sachsen, jetzt König von Sachsen, bezeichnet. Ihr Rang wurde als Gräfin Montignoso angegeben. Trauzeugen waren R. G. Witt, Mary S. Witt, eine intime Freundin der Braut, und der Romanistritzeller Mr. William De Neuz, in dessen Villa in Florenz die Gräfin gewohnt hat. Die Braut unterzeichnete das Heiratsregister mit fester Hand, wandte sich lachend an ihre Zeugen, zu denen sie einige scherzende Bemerkungen machte, und bestieg dann den Wagen, der das Brautpaar zum Hotel zurückführte. Während der ganzen Zeremonie zeigte sich die Gräfin äußerst glücklich und lachte häufig. Die Gräfin trug ein einfaches blaßgraues Kostüm mit weißer Bluse und lila Hut mit Federn.

Seit Sonntag abend hatte die Gräfin mit Tzelli zusammen im Norfolk-Hotel gewohnt. Sie wurden als Monsieur und Madame Dubois ins Fremdenbuch eingetragen. Seit die Gräfin im Norfolk-Hotel wohnte, aing sie nur tief verschleiert aus; alle Wahlzeiten genossen sie in ihren eigenen Gemächern. Die Hotelbedienten hatten keine Ahnung, wer sie war, die Geschäftsführer des Hotels hatten das Geheimnis streng beobachtet. Tzelli war stets äußerst galant gegen die Dame, so daß man ein romantisches Abenteuer vermutete. Und diese Vermutung hat sich ja schließlich auch bestätigt.

Die rechtlichen Folgen der Ehe.

Welche Konsequenzen diese neue Ehe für die Gräfin haben wird, bleibt abzuwarten. Jedoch ist mit Sicherheit anzunehmen, daß ihr die Panage, die ihr bisher vom sächsischen Hofe gesandt wurde, entzogen werden wird. Wie es heißt, soll die Gräfin aber über reiche Privatmittel verfügen. Aus sächsischen Hofkreisen verlautet, daß nunmehr an die Gräfin sofort das Verlangen gerichtet werden wird, sich wiederholt abgegebene Verpfändungen wahr zu machen und die kleine Via Monica herauszugeben, die dem sächsischen Hofe auf Grund früherer Ermachungen schon längst zuzufand. Auf ein Wiedersehen der jetzigen Frau Tzelli mit ihren Kindern, das ihr fernseitig in Wäldern, trotz der Bedenken der hiesigen Hofkreise, zweimal gewöhrt wurde, sei in absehbarer Zeit nicht zu denken.

Von Tzelli heißt es, wird man zu Beginn der Konzertsaison hören; er beobachtliche in Mailand folgen sollen. Weitere Telegramme melden noch:

Paris, 26. Sept. Dem „Matin“ zufolge sind Herr und Frau Tzelli gestern abend vom Londoner Charing Cross-Bahnhof nach Florenz abgereist; sie werden aber unterwegs Aufenthalt nehmen und erst Sonnabend in Florenz eintreffen. Frau Tzelli, über den Zweck der Reise befragt, antwortete, sie wolle zunächst die Prinzessin Via Monica vor den königlichen Nachforschungen in Sicherheit bringen, dann wolle sie abwarten, was der König beschließt. Sie fügte noch hinzu, daß sie bisher über die wahren Gründe, warum sie Dresden verlassen habe, noch nichts habe in die Öffentlichkeit gelangen lassen; wenn sie gezwungen werde, so werde sie alles im einzelnen mitteilen.

Paris, 26. Sept. Das Ehepaar Tzelli hat sich heute

auf seiner Durchreise nach Italien in Paris aufgehalten. Frau Toselli bekam Auerbrietungen wegen Veröffentlichung ihrer Tagebücher.

Paris, 26. Sept. Frau Toselli, die frühere Kronprinzessin von Sachsen, hat einem ihrer Trauzeugen, dem Schriftsteller Lequeux, die Geschichte ihrer Liebe zu ihrem jetzigen, um dreizehn Jahre jüngeren Ehemann erzählt. Frau Toselli ist 37 Jahre alt, sie sah ihren jetzigen Mann, engagierter ihn als Klavierlehrer und heiratete diesmal ihren Geliebten, mit dem sie, wie gemeldet, schon einige Tage vor der Trauungsformalität als Herr und Frau Dupuis im Londoner Norfolk-Hotel zusammen gelebt hat. Frau Toselli beklagte sich bitter über den sächsischen Hof, über die deutsche und österreichische Presse und über die Verleumdungen, die sie erlitten hat. Auch darüber ist sie aufgebracht, daß der sächsische Hof ihr nur monatlich 200 M. Erziehungs-gelder für die kleine Prinzessin Pia Monica gab. Sie schwur, das Kind nicht herauszugeben zu wollen. Bei diesem Schwur fiel Herr Toselli mit einem pathetischen „Niemals!“ ein.

Aus dem Großherzogtum.

Der Winterfahrplan für die oldenburgischen Eisenbahnen ist der heutigen Nummer der „Nachr.“ beigelegt. Die hauptsächlichsten Änderungen haben wir bereits in Nr. 232 mitgeteilt.

Der Winterfahrplan für die oldenburgischen Eisenbahnen ist der heutigen Nummer der „Nachr.“ beigelegt. Die hauptsächlichsten Änderungen haben wir bereits in Nr. 232 mitgeteilt. In der Absurdrangelegenheit hat das Oberverwaltungsgericht gestern einen bemerkenswerten Beschluß gefaßt. Wir berichten darüber ausführlich in der 2. Beilage der

„Nachr.“ Das Gericht setzte sich aus folgenden Herren zusammen: Präsident Dugend, Oberverwaltungsgerichtsrat Dr. Dieder, Oberlandesgerichtsrat Weder, Landtagsabgeordneter Gemeindevorsteher Tangen-Sollhann, Landtagsabgeordneter Speibitzer Müller-Brate.

Zu den am 11. und 14. Okt. stattfindenden Vorträgen des Herrn Professor Wempe über Licht und Elektrizität können Mitglieder des Bürger-Vereins Eintrittskarten erhalten. (Siehe Annonce.)

Wegen des Kramermarktes hat die Eisenbahndirektion verschiedene Sonderpersonengänge mit 2. und 4. Wagenklasse eingelegt. Sonntag, den 29. Sept., und Mittwoch, den 2. Okt., werden von Augustum um 10.17 Uhr vorm. und 12.45 Uhr mittags, von Wilhelmshaven um 12.26 Uhr nachm. Sonderzüge abgefahren. Außerdem fahren Spätzüge nach Augustum, Wilhelmshaven, Brate, Quadenbrid.

Die Warburger Automobilgesellschaft veranstaltet des Kramermarktes wegen ebenfalls Exkursionen. (Siehe Anz.)

Neueste Nachrichten und letzte Depeschen.

Eigene telephonische und telegraphische Berichte der „Nachrichten für Stadt und Land“. Der Großherzog von Baden liegt im Sterben. Mainau, 27. Sept. Mittwoch. Das Ableben des Großherzogs wird stündlich erwartet. Die nähere Umgebung, sowie der Präsident des Großh. Hauses und der auswärtigen Angelegenheiten, Freiherr v. Marzshall, sind anwesend.

Mainau, 27. Sept. Bei dem Großherzog begann gestern abend plötzlich die Herzschwäche in ganz bedrohlicher Weise zu steigen. Es gelang zwar allmählich, eine gewisse Beruhigung herbeizuführen, doch ist der Zustand auch jetzt noch so bedärf, daß das Schlimmste zu befürchten ist.

Bierpreishöhung.

München, 27. Sept. Die Münchener Gastwirte erklärten sich am 26. d. M. in einer Versammlung mit Majorität für den Vorschlag der Brauereien, den Bierpreis um 2/3 zu erhöhen. Die Bierpreishöhung ist damit definitiv.

Verkaufung der Landeshaupfkasse in Dessau. Dessau, 27. Sept. Die Verkaufung ist vernünftig von Mitgliedern einer internationalen Bande erwidert worden. Die Einbrecher sind nach den bisherigen Ermittlungen der Polizei nach Magdeburg gefahren. Das Lagerungsgebäude, worin sich die Landeshaupfkasse befindet, wird jetzt durch einen Militärpatron besetzt. Der Regierung erwächst aus dem Diebstahl kein Schaden, da sie versichert ist. (Siehe auch Tagesrundschau.)

60 000 Mark unterzöhlen.

Strasbourg (Elsaß), 26. Sept. Amtsdienere Staudenmaier vom Hauptsteueramt ist seit gestern mit 60 000 M. Steuergeldern flüchtig.

Wettervorausage für Sonnabend.

(Heute mittag herausgegeben in Hamburg.) Morgen fortgesetzt trocken und vorwiegend heiter. Morgens und abends Nebel. Schwache Luftbewegung. Temperatur nicht erheblich geändert.

Soennecken-Eifedern Schrauben ohne Druckverwindung. Sehr dauerhaft. 1 Auswahl (12 Sorten) m. Halter 30 Pf. Berlin = F. SOENNECKEN Schreibfedern-Fabrik BORN • Leipzig

Ademische Fachschule für Damen Schneider von Frau Anni Meyer, Marienstr. 4. Beginn neuer Kurse vom 4. November ab. Erfolgreiche Ausbildung für Beruf und häuslichen Bedarf bei eigener Arbeit. Zeichen- und Zuschneide-Kurse.

Hegeler & Ehlers Klubpiano :: der Clou der Jetztzeit :: ist ein Piano, welches Jeder nicht Klavier-spielkundige innerhalb 3 Stunden ohne Notentennnisse spielen lernen kann, bedeutend billiger wie die bekannten Apparate Pianola und Phonola. Müller im Musikinstrumentenhaus von

Hegeler & Ehlers, Hoflieferanten, Heiligengeiststr. 31.

Verkauf von Bauplägen Drielaermoor am Herrenwege. Osterburg. Der Rentner Fr. Koch in Osterburg läßt seine zu Drielaermoor am Herrenwege belegene Wiese, groß 1 Hektar 71/2 A. 50 Quadratmeter (ca. 20 Sch. S.), welche mehrere gute Baupläge enthält, am Freitag, den 11. Oktbr. d. J., nachm. 6 Uhr, in Barkempers Hofhaus zu Drielaermoor zum öffentlichen Verkauf aussetzen. Das Land ist guter Bonität und kann der Antritt zu jeder Zeit erfolgen. Geboten sind bislang 9000 M. Vorauszahlung wird in diesem Termin der Zahlung erteilt werden. Kaufinteressenten laden hiermit ein H. Bischoff & Grimm.

„Ziegelhof“ Sonntag u. Mittwoch: Großer Jahrmarktsball Anfang 7 Uhr. Ende 2 Uhr. Es tadel freundlich ein. Dieder. Meyer.

Neul „Primus“ Neul ist die beste und billigste Dampf-Waschmaschine für jeden Haushalt, da dieselbe in jeden Waschkessel angebracht werden kann. Großer Erfolg! Wiederverkäufer gesucht. — Heiner. Poppe, Bremen, Weststr. 92/96. Alleingiger Fabrikant der Waschmaschine „Primus“.

Madeira-Taschentücher in besonders hübscher Auswahl. empfehlen zu billigen Preisen. Thesmacher & Haverkamp, 56 Daxenstraße 56

Verkauf eines Landgutes. Günstlich Frau Gerb Scher Witwe in Eichen bei Eisleich will ihr dortselbst gelegenes Landgut

Bestes Haematogen von hohem Haemoglobin-Gehalt. Ein unerreichbares Kräftigungsmittel für Blutarme, Nervöse, Schwächliche. Es wirkt ausserordentlich appetitreizend und wird wegen seines wirklich angenehmen Geschmacks von Erwachsenen wie auch von Kindern gern genommen. Flasche 2.- Mk., 3 Fl. 5.25 Mk., nach auswärtig: franko. Hans Wempe, Kreuzdrogerie, Achternstrasse 32a (a. Markt). Rabatmarken werden gegeben.

Wegen Umzug joll der geamte Vorrat an Möbeln zu und unter Selbstkostenpreis verkauft werden. Es ist vorhanden eine Anzahl Sofas, Perücken, Tische, gr. u. kl. Spiegel, Stühle, Herrenreißerische, Solaborten, Notenbänke, Klavierarbeiten, Bettstellen, 1 u. 2st. m. od. ohne Matratz, Kleiderkästen, Sandständer, Küchenschiebe, Küchenschiebe u. v. C. Rahlwes am Wall 11

Immobilienverkauf. Wir haben Auftrag, die an besser Geschäfts-lage belegene Wohnung Kurwischstr. Nr. 2, bestehend aus dem zu zwei Wohnungen eingerichteten Wohnhaus und einem kleinen Garten, zu verkaufen. Zweiter Termin zum Verkauf ist angesetzt auf Montag, d. 7. Oktbr. 1907, nachm. 6 Uhr, in Kramer's Restaurant hier selbst, Haarenstr. 38. Das hinter dem Wohnhaus belegene Buchdruckergeräude ist vom Verkauf ausgeschlossen. Der größte Teil des Kaufpreises kann gegen Hypothek stehen bleiben. Rud. Meyer & Diekmann. Reichhaltige, süße, probierbare Weintrauben, weiß und blau, verkaufe ich ausgenommen und in kleinen Kistchen zu billigen Preisen. Kirisch, Tafeläpfel, Tafelbirnen, Zwetschen etc. Apfelfinen D. G. Lampe.

Eilers Restaurant. Während des Kramermarktes: Täglich 2 Feine Extra-Konzerte (Opern). Stetiges Sammeln kommt in fortall, mußte der mäßige Eintrittspreis — 20 Pf. — Partout und Familienbillets vorher in Eilers Restaurant.

Die Marktstaschen von Jul. Presuhn, Heiligengeiststr. Nr. 2, werden wegen ihrer großen Sauberkeit und Billigkeit sehr angefragt und gerne gekauft. Rabatmarken. Jul. Presuhn.

Geräucherte Male in allen Größen, stets frisch geräucherte Ware, zu billigsten Preisen empfiehlt D. G. Lampe.

„Justitia“ Kasinoplatz 1, Oldenburg. Inkasso-Auskunftei. Zuverlässige Buchführung jedes Geschäft über. Beamter. Off. u. V. 181 Billale, Vängehr. 20. Buchhalter empfiehlt sich zur Führung beim Aufnahmehaltung von Geschäftsbüchern. Off. u. S. 227 an die Exp. d. Bl. Welche Dame hätte Lust, eine flottgehende Damenkleiderei mit guter Kundsch. zu übernehmen? Nachsch. in der Exped. d. Bl. Ert. Nachhilfenstunden u. beanst. Schularbeiten. Sid. 75 A. Off. u. N. 202 Billale, Vängehr. 20.

Buurman's Einj.-Institut in BREMEN ist eine der erfolgreichsten dergartigen Anstalten in Deutschland. — Prospekt kostenlos. Heiratsgesuche. Streng reell! Kapitän, ca. 45 Jahre alt, dem es an Damenbekanntschaft fehlt, wünscht sich zu verheiraten. Hässlich geklammte, einfache Damen, auch Witwe ohne Anhang, 30-35 Jahre alt, welche über ein Vermögen von 25 bis 30 000 M. verfügen, wollen ihre Offerte mit Photographie in der Expedition dieser Zeitung unter S. 935 niederlegen. Nur ernstgemeinte, nicht anonyme Offerten werden berücksichtigt. Diskretion Ehrenfache. Dr. Kramer's Handelschule, Hamburg a. S. Kaufmännische Ausbildung und Vorbereitung z. Einjährigen-Examen in Jahrgang- und Jahresturgen. Man verlange Prospekt. Großherzogl. Theater. Freitag, den 27. Sept. 1907: 7. Vorh. im 16. Die „Wohlfahrt.“ Aufgeführt in 4 Akten v. D. Blumenthal. Aufführung 7. Anfang 7 1/2 Uhr.

Heiratsgesuche. Streng reell! Kapitän, ca. 45 Jahre alt, dem es an Damenbekanntschaft fehlt, wünscht sich zu verheiraten. Hässlich geklammte, einfache Damen, auch Witwe ohne Anhang, 30-35 Jahre alt, welche über ein Vermögen von 25 bis 30 000 M. verfügen, wollen ihre Offerte mit Photographie in der Expedition dieser Zeitung unter S. 935 niederlegen. Nur ernstgemeinte, nicht anonyme Offerten werden berücksichtigt. Diskretion Ehrenfache. Dr. Kramer's Handelschule, Hamburg a. S. Kaufmännische Ausbildung und Vorbereitung z. Einjährigen-Examen in Jahrgang- und Jahresturgen. Man verlange Prospekt. Großherzogl. Theater. Freitag, den 27. Sept. 1907: 7. Vorh. im 16. Die „Wohlfahrt.“ Aufgeführt in 4 Akten v. D. Blumenthal. Aufführung 7. Anfang 7 1/2 Uhr.

Heiratsgesuche. Streng reell! Kapitän, ca. 45 Jahre alt, dem es an Damenbekanntschaft fehlt, wünscht sich zu verheiraten. Hässlich geklammte, einfache Damen, auch Witwe ohne Anhang, 30-35 Jahre alt, welche über ein Vermögen von 25 bis 30 000 M. verfügen, wollen ihre Offerte mit Photographie in der Expedition dieser Zeitung unter S. 935 niederlegen. Nur ernstgemeinte, nicht anonyme Offerten werden berücksichtigt. Diskretion Ehrenfache. Dr. Kramer's Handelschule, Hamburg a. S. Kaufmännische Ausbildung und Vorbereitung z. Einjährigen-Examen in Jahrgang- und Jahresturgen. Man verlange Prospekt. Großherzogl. Theater. Freitag, den 27. Sept. 1907: 7. Vorh. im 16. Die „Wohlfahrt.“ Aufgeführt in 4 Akten v. D. Blumenthal. Aufführung 7. Anfang 7 1/2 Uhr.

Bremer Stadttheater. Sonnabend, den 28. Septbr. „Die Jüngerliste.“ Anf. 7 Uhr. Sonntag, den 29. September: „Carmen.“ Anfang 7 Uhr. Montag, den 30. September: „Alte Geibelberg.“ Anf. 7 1/2 Uhr. Dienstag, den 1. Oktober: „Das Rheingold.“ Anf. 7 1/2 Uhr. Mittwoch, den 2. Oktober: „Ritter.“ Anfang 7 1/2 Uhr. Donnerstag, den 3. Oktober: „Die Hochzeitsnacht.“ Anfang 7 1/2 Uhr. Freitag, den 4. Oktober: „Die Walfire.“ Anf. 7 Uhr. Sonnabend, den 5. Oktober: „Carmen.“ Anfang 7 Uhr.

Familien-Nachrichten. Geburts-Anzeigen. Oldenburg, d. 26. Sept. 1907. Die Geburt eines Sohnes zeigen an W. Greiff und Frau, Eta geb. Alfers. Die glückliche Geburt eines gesunden Mädchens zeigen hoch erfreut an E. Schröder und Frau, Denny geb. Blod. Sube. 25. Sept. 1907. Todes-Anzeigen. Statt jeder besonderen Anzeige. Großemmer-Varhagen, den 26. Sept. 1907. Am Mittwoch, den 25. d. M., abends 7 Uhr, entschlief sanft und ruhig infolge 79. Lebensjahre mein lieber Bruder, unter Schwaiger und Onkel Conrad Bruns. Dies bringen tiefbetribt zur Anzeige Peter Bruns u. Angehörige. Die Beerdigung findet am Montag, den 30. d. M., nachm. 3 1/2 Uhr, auf dem Kirchhofe zu Großemmer statt.

Dankausagen. Fiedeloh I. für die Beweise intiger Teilnahme beim Ableben meiner lieben Frau sage ich, auch namens der Angehörigen, herzlichen Dank. Fr. Solke. Weitere Familiennachrichten. Geboren (Sohn): H. Friedrich, Heringssch. — (Tochter): Ingen. Dammag, Klein. Dammag. Friedrichs, Klob, Leer. Verlobt: Elisabeth Greb, Gfel v. Norden, mit Ernst Alente, Bremerhaven. Verheiratet: E. Schorfe mit Anna Albers, Pant. Geitoben: Ww. Talle Margarethe Ritter geb. Brunnm. Barel, 80 A. Hulke Maria Wismann geb. Diricks, Nordhamm. 65 A. Martha Alenbori, Ellwörden, 8 Mt. Agarenarbeiter Peter Reimer, Delmenhorst, 61 A. Franke Annette Tuimman, Gschalm, 7 Mt. Schulmachersfr. Otto Gehebers, Norden, 39 A. Arbeiter Overt Davids, Bintel, 71 A. Juliana Deder, Welle, 23 A. Edolweiss! Dienstag, d. 1. 107

# Geschäfte in der Haarenstrasse

**August Rave,**  
Schlachterei und Wurstmacherei,  
21, Haarenstrasse 21.

◀ Zum Winterbedarf ▶ empfehle  
☐ bestes Dauerobst ☐  
in feineren und geringeren Sorten und billigster Preisberechnung.  
**H. Schierenbeck, Obstgeschäft,**  
Haarenstrasse Nr. 19.

**A. Fink, Meiners Nachf.,**  
Haarenstr. 17 Mägen-Fabrik und Gutlager. Haarenstr. 17  
Güte in allen Preislagen. Feinste blaue Stubmützen zu mäßigen  
Preisen. Kindermützen eigener solider Anfertigung. Schlüße. — Hüejenträger. — Bäsche.

Telephon 382. „Edelweiss“ Telephon 382.  
**Oldenburger Dampf-Waschanstalt.**  
Eigene Fuhrwerke: Kostenlose Zustellung.  
Annahmestellen:  
Haarenstr. 15, Ballin & Co. B. Grenzer, Blumenstr. 53.  
H. Allerdissen, Lappan. Gersten: Siegbach, Hantelmann.  
M. W. Gerhards, Röhrenstr. 8. Osterburg: Gärtner Schwarting,  
Carl Steiljes, Julius Woyenplatz 3. Gropenburgerstr.  
Frau Osterloh, Haarenstr. 4. Gerhard Benken, Bremerstr. 14.

Eisenwaren. • • • Bau- u. Möbelbeschläg.  
**Carl Wilh. Meyer, Haarenstr. 14.**  
Eine größere Partie Ofen, Herde u. Kesselöfen  
— habe zu sehr billigen Preisen abzugeben.  
Haus- u. Küchengeräte. Kohlen, Koks, Briketts.

**Bernh. Strohsehnieder, Haaren-**  
str. 10.  
Atelier für moderne Hauskunst, Brandmalerei,  
• • • Flach- und Kerbschnitt. • • •  
Unterricht wird erteilt. In den nächsten Tagen erscheint  
mein neuer Pracht-Katalog.

**B. Steenhoff (H. Wachtendorf Nachfolger).**  
Haarenstr. 11. Wagenbau. Haarenstr. 11.  
Anfertigung sämtlicher Luxuswagen.  
Reparaturen werden prompt und billig ausgeführt.

**1907er Konserven**  
sind trocken eingetroffen. Bekannt billige Preise.  
**J. B. Harms, Haarenstr. 3.**

**W. Cordes, Haarenstraße 5.**  
Rechnungssteller,  
Vermittlung von Immobil-Verkäufen  
und Hypotheken-Darlehen.  
Annoncen-Expedition — Auskunftsbureau.

**A. Wiechmann's**  
**Lesezirkel** Haarenstrasse  
Nr. 32,  
— vierteljährlich von 1.50 an. —  
Auswahl von 27 verschiedenen Zeitschriften.  
Eintritt jederzeit.

**C. Mühlmeier, Haarenstr. 30,**  
Möbel- u. Dekorationsgeschäft.  
Für gute dauerhafte Arbeit übernehme Garantie.  
☐ Aussteuern nach auswärts franko. ☐

**Heinr. Franke, Haarenstr. 33,**  
Tapezierer u. Dekorateur.  
Lager von fertigen Möbeln, wie Sofas,  
Stühle, Bettstellen usw.

**Restaurant z. Prinz. Eitel Friedrich**  
Haarenstraße 38.  
Empfehle mich Mittagstisch sowie reichhaltige Abendplatte.  
NB. Abends Modkürle. R. Kramer.

Haarenstr. **H. Munderloh, 52.** Haarenstr.  
**52. H. Munderloh, 52.**  
Nähmaschinen und Fahrräder.  
Reparatur-Werkstatt.

**Aug. Bruhn Nacht.**  
Haarenstr. 54. — Hinr. Ellers. — Haarenstr. 54.  
Manufaktur, Aussteuer, Weiss-,  
Woll- und Kurzwaren.  
Billige Preise. — Streng reelle Bedienung.  
Jeder Kunde erhält Rabatt- oder Konsumkarten.

**Meine Bäckerei u. Konditorei**  
bringe ich in empfehlende Erinnerung.  
**55. Ludwig Harms, 55.**  
Haarenstraße

**Ernst W. Benken,**  
Haarenstraße 56 Mechanische Strickerei Haarenstraße 56.  
Große Auswahl in  
Normalzeug, Westen, Sweaters  
sowie  
Damen- u. Kinderstrümpfen u. Herrensocken.

**Otto Scheller,**  
58. Haarenstraße 58.  
Anfertigung von Haararbeiten.  
Flechten von 2.50 Mk. an.

Haarenstrasse

### 3. Beilage

zu Nr. 266 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Freitag, 27. September 1907.

#### Eine wichtige Entscheidung des Oberverwaltungsgerichts.

Zielermeister Dammann ist mit seiner Klage gegen den Stadtmagistrat in der Abfuhrangelegenheit durchgedrungen.

Am 6. Dezember v. J. erhielt der Zielermeister Joh. Dammann einen Mahngettel vom Stadtmagistrat Oldenburg, der tarifmäßige Gebühr für Abfuhr des Hausabfalls für die Zeit vom 1. Nov. 1905 bis 1. Mai 1906 mit 3 M zu entrichten bei Vermeidung der Pfändung. Dammann fügte sich zur Zahlung jedoch nicht verpflichtet, da er die Dienste der Abfuhrgesellschaft nicht in Anspruch genommen hatte, und beantragte Einstellung des Verreibungsverfahrens. Dieser Antrag wurde durch Verfügung des Stadtmagistrats vom 30. Januar d. J. abgelehnt. Hiergegen hat Dammann am 2. Februar d. J. Klage beim Verwaltungsgericht der Stadt Oldenburg erhoben und geltend gemacht, daß die Forderung unbegründet sei. Durch Beschluß vom 20. März d. J. hat das Verwaltungsgericht die Entscheidung abgelehnt und die Verweisung der Sache an ein anderes Verwaltungsgericht beim Oberverwaltungsgericht beantragt. Durch Beschluß des Oberverwaltungsgerichts vom 11. April 1907 ist die Klage an das Verwaltungsgericht für das Amt Oldenburg verwiesen worden, das die Klage in seiner Sitzung vom 27. Mai 1907 abwies, und zwar aus folgenden Gründen:

1. Der Anspruch des Stadtmagistrats auf Zahlung der Gebühr von 3 M ist rechtmäßig. Die Gebühr berechnet sich nach §§ 2 und 3 der genannten Gebührenordnung. Diese ist rechtmäßig erlassen auf Grund des § 15 Abs. 2 des Statuts 52 der Stadt Oldenburg. Für die Zahlungspflicht dieser Gebühr ist allein maßgebend, daß Kläger als Haushaltungsvorstand ein Haus an einer gepflasterten Straße der Stadt bewohnt. Der behauptete Umstand, daß Kläger tatsächlich keinen Hausrecht zur Abfuhr gegeben habe, befreit ihn nicht von der Gebühr. Die Gebührenordnung unterscheidet die Gebühr für die Abfuhr der Fäkalien § 1 und die Gebühr für Abfuhr des Hausrechts. Erstere ist je nach den tatsächlichen Umständen verschieden hoch bemessen. Sie kommt hier nicht in Frage. Letztere dagegen ist eine feste Jahresgebühr, welche erhoben wird, gleichviel, ob viel oder wenig oder gar kein Hausrecht zu holen war. Das größte Hotel, welches die Abfuhr hundertfach mehr in Anspruch nimmt, als der kleinste Haushaltungsvorstand, zahlt nicht höhere Gebühr als dieser. Daraus ergibt sich, daß diese Gebühr nicht erhoben wird für tatsächliche Leistung, sondern dafür, daß jedem Haushaltungsvorstand die Gelegenheit angeboten wird, den Hausrecht zur Abfuhr zu bringen. Nicht für tatsächliche Abfuhr, sondern für die regelmäßige gebotene Gelegenheit, den Hausrecht fortzuführen zu lassen, wird die einheitsliche Gebühr erhoben. Danach ist auch derjenige Haushaltungsvorstand zur Zahlung der Gebühr verpflichtet, der die Gelegenheit wenig oder garnicht benutzt.

2. Die Verweisung ist nach Art. 46, § 1 und Art. 59 der Gemeindeordnung zulässig. Die Gebühr ist durch § 15, Absatz 3 des Statuts 52 in die Stadtstatute. Der Umstand, daß der Vertrag der Stadt mit der Abfuhr-Gesellschaft Vorzügen diese zur Einmündung der Gebühr ermächtigt, ändert den Charakter der städtischen Gebühr nicht.

Gegen dieses Urteil legte Rechtsanwalt Dr. Meyer namens des Klägers

Verufung beim Oberverwaltungsgericht ein, worüber gestern morgen, wie in der gefrigen Nummer der „Nachr.“ kurz mitgeteilt, vor dem Oberverwaltungsgericht verhandelt wurde. Zur Begründung der Verufung hob der Rechtsanwalt Dr. Meyer u. a. folgendes hervor:

Zu formeller Beziehung wird das Oberverwaltungsgericht um Prüfung des Umstandes ersucht, ob der Weg der Verufung im Verwaltungswege wegen der hier fraglichen Gebühr überhaupt zulässig ist, zumal unter Berücksichtigung des Umstandes, daß hier die Gebühr nicht in die Stadtstatute, sondern in die Kasse der Genossenschaft fließt.

Zu materieller Beziehung wurde von Rechtsanwalt Dr. Meyer folgendes geltend gemacht: Wenn das Verwaltungsgericht die Gebühr der Stadt zuspricht, weil die Gebühr nicht erhoben wird für die tatsächliche Leistung, nämlich das Abholen des Hausabfalls, sondern für die regelmäßige gebotene Gelegenheit, den Hausrecht fortzuführen zu lassen, so setzt sich das Verwaltungsgericht einmal in Widerspruch mit dem klaren Wortlaut des Statuts und des Gebührenvertrags (dem nach der Gebührenordnung (§ 2) ist die Gebühr nur zu erheben für die Abfuhr), jedoch aber berufen auch das Verwaltungsgericht völlig den verwaltungsrechtlichen Begriff der „Gebühr“, als eines Entgelts für die Benutzung einer öffentlichen Einrichtung. Wenn die Zahlung nicht für die Benutzung der Einrichtung verlangt wird, sondern für die Möglichkeit der Benutzung, dann handelt es sich nicht mehr um Gebühren, sondern um Gemeindesteuern.

Die Frage, ob der Kläger zur Zahlung der Gebühr verpflichtet ist oder nicht, ist bei Zugrundelegung des klaren Wortlauts des Statuts sehr einfach zu entscheiden: Die Gebühr wird nach dem Statut und der Gebührenordnung nur fällig „für die Abfuhr des Hausabfalls“.

Nach diesem Wortlaut ist es klar, daß derjenige Bürger, der seinen Hausrecht nicht abholen läßt, auch nicht die dafür festgesetzte Gebühr zu zahlen hat.

Dies verkennt auch der Stadtmagistrat nicht. Er versucht aber, aus dem Zusammenhange und dem Sinne des ganzen Statuts abzuleiten, daß entgegen dem Statutwortlaut der Kläger doch zahlungspflichtig sei, ein Verfahren, das schon aus allgemeinen Gründen nicht ganz unbedenklich ist, hier übrigens auch nicht zu dem vom Stadtmagistrat verteidigten Resultate führen kann.

Wenn nämlich der Stadtmagistrat zur Begründung der Zahlungspflicht des Klägers ausführt, der Kläger sei seiner Verpflichtung, seinen Hausrecht durch die städtische Abfuhranlage abholen zu lassen, nicht nachgekommen, dies könne ihn aber nicht von der Verpflichtung zur Zahlung der Gebühr für die Kehrichtabfuhr entbinden, so ist diese Ausfuhrung vollständig rechtswidrig. Die Gemeinde kann wohl durch Polizeiverbote die Einwohner zwingen, für bestimmte Zwecke sich einer Gemeindevorrichtung zu bedienen, aber eine Nichtbefolgung der Polizeiverbote kann immer nur zu einer Strafe führen. Niemand kann die trotz Polizeiverbot gegebene Nichtbenutzung einer städtischen Anlage die Zahlung einer Benutzungsgeldgebühr zur Folge haben. Diesen selbstverständlichen Satz verkennt der Stadtmagistrat in seiner Klageantwortung.

Der Kläger hat aber auch gar nicht verbotsmäßig gehandelt, wenn er die Benutzung der Abfuhranlage für die Abfuhr des Hausabfalls unterließ. Das Statut 52 enthält allerdings neben der Regelung der Abfuhrangelegenheiten als solcher auch mehrere Vorschriften polizeilicher Art, deren Zweck es ist, die Bewohner zur Benutzung der Abfuhranlage zu zwingen. Die wesentlichsten in dem Statut enthaltenen Polizeiverbote sind:

- 1. Das Verbot, die Abfuhr der Fäkalien (des Haus- und Straßenechts) anderweit zu bewirken, als durch das städtische oder von der Stadt in Dienst genommene Abfuhrinstitut (§ 8 Abs. 1 des Statuts).
- 2. Das Verbot der eigenen Verwertung des Inhalts der Tonnen und Kübel, d. h. der Fäkalien (§ 12 des Statuts).

Dagegen findet sich keine Bestimmung in dem Statut, die dem Hauseigentümer verbiete, den Hausmüll, also die Haus- und Küchenabfälle, auf seinem Grundstück selbst zu verwerten. Nur die Abfuhr ohne Benutzung der von der Stadt angeordneten Abfuhranlage ist verboten. Es wäre ja auch kaum zu begreifen, wenn es dem Grundeigentümer verboten wäre, seine Küchenabfälle an Gäßner u. dergl. zu verfrachten, solche und Hausabfälle als Düngemittel im Hausgarten zu benutzen. Die Küchensäfte der Gesundheitspolizei könnte ein solches Verbot kaum rechtfertigen.

In zweiter Linie stütze der Stadtmagistrat seine Ansicht, Kläger sei zur Zahlung der Gebühr für die Abfuhr des Hausrechts verpflichtet, darauf, daß er in der Klagebeantwortung ausführt, die Abfuhr des Hausrechts und des Straßenechts sei eine einheitliche Leistung. Wenn Kläger auch seinen Hausrecht nicht habe abfuhr lassen, dann sei doch auch für ihn mit die Abfuhr des Straßenechts gegeben. Auch diese Ansicht dürfte aus mehreren Gründen unhaltbar sein.

Zunächst findet sich nirgends im Statut eine Andeutung dafür, daß die Abfuhr des Straßenechts und des Hausrechts eine einheitliche Leistung in der Weise sei, daß auch schon die Benutzung des Abfuhrinstituts zum Fortfuhren von Straßenecht zur Zahlung der Gebühr für das Abholen von Hausrecht verpflichtet. Der Stadtmagistrat hat auch in anderen Fällen diesen Standpunkt nicht vertreten. So hat er z. B. bis jetzt niemals die Eigentümer von Hausanlagen an bestimmten Straßen zur Zahlung der Gebühr für Kehrichtabfuhr herangezogen, obwohl doch Straßenecht auch von der Straße vor diesen Hausanlagen zu befechtigen ist. Zu beachten ist auch, daß zahlungspflichtig für die Abfuhrgebühr der Haushaltungsvorstand ist, während die Sorge für die Reinigung der Straßen vom Kehricht ans Grundeigentum geknüpft ist, ohne Unterschied, ob auf dem Grundstück sich eine Haushaltung befindet oder nicht.

Uebrigens geht nach Statut 40 die Wegschaffung des Straßenechts (von dem Ausnahmefall der Straßeneinreinigung außerhalb der Reinigungsstagen abgesehen) die zur Straßeneinreinigung verpflichteten Bürger nichts an. Die Anlieger sind nur verpflichtet, den Straßenecht zusammenzufügen, nicht ihn abzufahren oder die Abfuhr zu besorgen. Wenn also das Abfuhrinstitut an den Reinigungsstagen den Straßenecht, der vor Klägers Hause zusammengelegt war, abgeholt und abgefahren hat, so hat sie damit nicht dem Kläger einen Dienst erwiesen, sondern der Stadt. Der Kläger ist daher zur Zahlung eines Entgelts für diese Abfuhr des Straßenechts, die ihn garnichts angeht, nicht verpflichtet.

Das Oberverwaltungsgericht hat, wie eingangs erwähnt, dem Kläger Recht gegeben. Die Urteilsbegründung liegt zwar noch nicht vor; aber unseres Erachtens folgt aus dieser Entscheidung, daß jetzt jeder Oldenburger berechtigt ist, seine Küchenabfälle selbst zu benutzen, und daß er zur Zahlung einer Gebühr an die Abfuhr-Gesellschaft nicht verpflichtet ist. Eine Verufung

#### Kleines Feuilleton.

##### Wissenschaft, Literatur und Leben.

##### Ein Engländer in einer deutschen Schule.

Die immer steigende Aufmerksamkeit, die die englische Wissenschaft den Erziehungswissenschaften deutscher Kultur zuwendet, richtet sich auch besonders auf das deutsche Unterrichts-wesen, dessen in vieler Hinsicht vorbildliche Einrichtung vielfach zur Nachahmung empfohlen wird. Ein sehr lehrreiches Buchlein „Erziehung in einer preussischen Stadt“ von H. M. Booth, das sich in klarer, beurteilender Form mit diesen Problemen beschäftigt, läßt nun so recht das Interesse erkennen, das man in englischen Lehrkreisen unter-richtendem Pädagogik entgegenbringt. Was eben ist die Macht, in der der Verfasser seine hauptsächlichsten Studien gemacht hat; er hat die Schulen besucht und einen Einblick in die verschiedenen Lehrmethoden erhalten; auch mit dem weit-berühmten Gebiet der so vortrefflich ausgebildeten Lehrmittel hat er sich beschäftigt. Die kleinen Lehrerehepaare und die prächtigen Schulgebäude sind ihm aufgefallen. Besonders nimmt er die Wiesbadener „Mädchenschule“ zum Ausgangspunkt seiner Betrachtungen. Hier sind z. B. moderne Schreibweise eingeführt, die die Kinder zwingen, immerfort fertigergerade zu sitzen. Booth findet die Einführung solcher Instrumente allzu streng und hart. Ueberhaupt ist der paritätische Charakter in der germanischen Erziehung vorherrschend. Die Unterrichtsstunden sind lang, der Schultag beginnt früh. Andererseits wird für die Gesundheit der Kinder jede nur denkbare Sorgfalt verwendet. Ein Doktor besucht die Schule jede Woche und unterrichtet die Schüler. Die Größe eines jeden Kindes wird zweimal im Jahre gemessen und zu diesem Zweck ist an der Wand des Klassenraumes ein Maß angebracht. „Daß die deutschen Schulen im Sommer um sieben Uhr beginnen, stellt der Verfasser den Londonern, die darin viel nachlässiger sind, zum besonderen Muster auf. Weniger eifrig als für die Gesundheit wird für die Erweckung des künstlerischen Sinns bei den Schülern gesorgt. In einer Schule zu Sonnenberg, einem Dorf zwei oder drei engl. Meilen von Wiesbaden, fand Booth Schulräume mit ganz nackten Wänden, und er bringt die allgemeine Schmutzlosigkeit der deutschen Schulen in Zusammenhang mit dem herrschenden rufischen Er-

ziehungsprinzip, daß ein Kind nur lernen soll, was es gelehrt wird. Dieses System hat die deutschen Elementar-lehrer zu den wohl vorzüglichsten Instruktoren der Welt gemacht, aber die deutschen Kinder sind dadurch im selbstän-digen Arbeiten nicht sehr gefördert worden.“ Vorbildlich ist die strenge Disziplin, die ebenso in den Schulräumen wie auf den Straßen unter den Schuljungen herrscht, wobei freilich auch manche Individualität und die so wichtige Gabe des Handelns aus eigener Initiative unterdrückt wird. Die Regelmäßigkeit des deutschen Schulbesuchs wird von dem Verfasser bewundert, und er hat besonders irän-dische Zustände im Auge, wenn er darin einen wesentlichen Vorzug vor dem heimischen Unterrichtsweisen erblickt. „Der Prozentsatz der regelmäßig anwesenden Schüler in der Wü-ster-Schule betrug 93 Prozent. Ueber weder Direktor noch Lehrer fanden darin etwas Außergewöhnliches oder taten sich auf diese Zahl etwas zu gute, die doch dem Drey jedes rechten Irlandschen trauriger Klagen mißte als die Toten-liste einer großen Schlacht oder einer Epidemie. Wenn die irändischen Schullistenförmchen mit zehntausend Offenen, daß an jedem Schultag des Jahres 250 000 irische Kinder in der Schule seien und daß irische Schüler, wenn man das Schuljahr zu durchschnittlich 200 Schultagen rechnet, den Vorteil von 50 Millionen Schulbesuchen und fast 400 Millionen Schulstunden in jedem Schuljahr verlieren. Ach Irland, die „Insel der Gelehrten“, es ist die Insel der Schwärmer.“ Freilich hat auch die deutsche strenge Zucht ihre bedenklichen Seiten; aber sie sind verhältnismäßig gering gegen die Nachlässigkeit, mit der man in England den regel-mäßigen Schulbesuch bisweilen behandelt, und da die nahe Beziehung zwischen Verdachern und Vagabunden feststeht, so wäre die Genöpfung an einen strengeren Zwang in den großen englischen Städten notwendig, wo die große Schar der Bummeler ein beständiges Hindernis für die richtige Be-handlung der „Arbeitslosen“ darstellt.

Alexanders des Großen Großmutter. Eine interessante philologische Kuriosität teilt W. H. Walton dem Athenaeum mit: Von der Großmutter Alexanders des Großen hat man bisher nichts gewußt. Zwar wird in einer pseudo-plutarischen Abhandlung eine gewisse Eurycide als Verfasserin eines geistvollen Epigramms erwähnt, die eine Warriorin war und augenscheinlich mit einer der ver-

schiedenen macedonischen Prinzessinnen des gleichen Namens identisch sein mußte. Die Texte haben dieser Eurycide aber den rätselhaften Beinamen Hieropolitis, „aus Hieropolis“, worin nur eine himelische Verwechslung einer Frau aus dieser kleinasiatischen Stadt mit einem Mitglied der macedonischen Königsfamilie erblickt werden konnte. Die richtige Besart für den Beinamen der Eurycide findet sich nun aber in einer guten Handschrift; sie heißt „Girra politis“ und ist zu deuten als „Königin des Girras und Bürgerin der Stadt“. Da nun Girras der Vater der Eurycide war, die als Gattin des Amintas Mutter des Philipps und Großmutter des Alexander wurde, so ist die Verfasserin jenes stolzen Epigramms, die sich Eurycide nennt, ganz zweifellos als die Großmutter Alexanders festzustellen. Es wird den An-hängern der Theorie, die das Genie eines großen Mannes von der mütterlichen Seite herleitet, eine gewisse Genugtuung bereiten, zu erfahren, daß die Mutter König Philipps von Mazedonien, die Großmutter des Weltbewirgers Alexander augenscheinlich eine Frau von großen Gaben und fester Entschlossenheit war, die im starken Glauben an die Größe und Zukunft ihres Stammes lebte und an den schwierigen Wirren, aus denen das macedonische Königreich und das alexandrinische Weltreich hervorgehen sollte, lebhaften Anteil nahm.

Was ist ein Rezept? Ein Rezept ist nach Justizrat Pallaste (Deutsche Juristen-Zeitung) eine Privaturkunde, die zum Beweise von Rechten oder Rechtsverhältnissen von Erheblichkeit ist. Wer außer dem verordnenden Arzte oder ohne dessen Zustimmung an dem Recepte Veränderungen vornimmt und von dem so geänderten Recepte zum Zwecke einer Täuschung, z. B. des Apothekers, Gebrauch macht, begeht eine strafbare Urkundenfälschung. Das Eigentum an dem Recepte als Urkunde erwirbt derjenige, dem es der Arzt zur Verfügung, die insbesondere in Anfertigung des Medicamentes besteht, aus-händig. Das kann der Patient, kann aber auch dessen gesetzlicher Vertreter oder die juristische Vertretung der Anstalt, des Kran-kenhauses, sein, in der sich der Patient befindet. Der Apotheker, der das Recept zur Anfertigung erhält, erwirbt kein Eigentum daran. Diese Grundzüge sind von größter Wichtigkeit und sie müssen daher allgemein bekannt werden.

Wie wird ein Oeanrezept bestimmt? Diese Frage ist in diesen Tagen von Lizen häufig gestellt worden. Einige Bemerkungen darüber dürften daher wohl am Platze sein. Der Oean-





# Hüte u. Mützen

Winfenberger Nachf. Haberberg, Köln.

## Ad. Klemm Nachf.,

Langestraße 84.

**Zur Winter-Saison:**

**Herren- u. Knaben-Mützen**  
in jedem Genre.

**Herren-Hüte,** stets das Neueste der Saison.

**Damen-Pelzcolliers**  
vom einfachsten bis zum elegantesten.

Besichtigung zwecks Preisvergleich ohne Kaufzwang gerne gestattet.

**Stöcke.** **Schirme.**

### Gemeindefachen

#### Gemeinde Ohmstede.

An der hies. Fortbildungsschule soll ein 2. Lehrer angestellt werden.

Anmeldungen sind bis zum 5. Oktober d. J. an den Unterzeichneten zu richten.

Hanken, Gem.-Vorst.

Bürgerliste. Zu verp. ein Auktalt. Niederendweg 28.

Bümmersiedemoor. Zu verp. ein schönes Auktalt. D. Hüder. Gegenstände zur Wiederver Silberung. Vernickelung und Reparatur bis zum 2. Okt. erbeten.

Heinr. Hoyer.

Holle. Eine niedrige und eine abgetriebene Duene zu verkaufen. Wilh. Vogemann.

Ohmstede. Zu verkaufen beste hochtragende und eine gute Kuh. Friede.

Sonnabend nachmittags 6 Uhr feisches Schweinefleisch, Pfd. 65 und 60 Pfg., bei Bohlen, Scheibweg 15.

### Empfehlung!

Unterszeichnete empfiehlt sich in der Krankens- und Wochenbettspflege sowie Nachwachen. Beste Zeugnisse stehen zur Verfügung, sowie perlinisches Poststellen.

Frau Elisabeth Gessert, Krankenpflegerin, Frau J. in Dakenbrück. Adressen Postfach Quakenbrück.



**Ein kleines Kind kann mit Parkett-Rose**

aus Parkettlinolesin gestrichenen Böden nach Gebrauchsanweisung mühelos Hochglanz ohne Glätte erzielen. Feuchtes Aufwischen möglich, ohne Flecken zu hinterlassen, geruchlos.

Fabrikanten: Finster & Meisner, München X. Zu haben bei: Fr. Dey, Kurwickstraße 25; L. Fasch, Drogerie, Schüttingstraße 5; Th. Müller, Helligengießwall 7.



**Arbeitspferde.**

Zu kaufen gesucht 2 starke, volljährige

Arbeitspferde.

Rob. Hunke, Oldenburg, Ettau 13.

### Sämtliche Milchfahren

aufser Salenhors-Bittel sollen zum 1. Jan. neu vergeben werden. Angebote sind gegen den 7. Oktober d. J. im Kon. or der Motoret eingereichen.

Bedingungen liegen bei aus. Volkerei-Genossenschaft Wardenburg.

Der Vorstand.

### Zur Birte.

Großes Elektro-Grammophon, fast neu, m. 64 versch. Tüden, für die Hälfte des Anschaffungspreises zu verkaufen, evtl. auch zur Vergrößerung. Helligengießstr. 15, Heijerlouben.

### Öffentl. Verkauf

Zwischenhand. Der Seuermann Hermann Hornbierks zu Speden läßt wegen Aufgabe seines Pauschals am

**Mittwoch, d. 2. Okt. d. J.,** nachm. 2 Uhr an, 5 Ziegen, 2 P. Sch.-S. Kartoffeln, Gartenrüchse, 800 Pfd. Heu und verschiedenes Haus- und Kleingewerbe, als: Schränke, Tische, Stühle, Eimer, Wägen, Karren, Forsten, Spaten etc., meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen, wozu Kaufliebhaber einladet

J. S. Hunsichs, Strichhaufer. Die Handelsleute 2. Balle zu Neustadt und 3. u. Decken zu Nönnemoor lassen an

**Freitag, den 4. Oktober d. J.,** nachm. 3 Uhr, bei Müllers Gasthause zu Oldenbrodt-Altendorf:

**15 bis 20 hochtragende Kühe und Quenen,**

**20 bis 30 große Zutterschweine**

öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen. Kaufliebhaber ladet freundlichst ein

Zu kaufen gesucht 2 starke, volljährige

**Arbeitspferde.**

Rob. Hunke, Oldenburg, Ettau 13.

### Immobilverkauf

Fräulein S. Hoberkamp hier selbst beabsichtigt wegzugehen und hat an der Humboldtstraße Nr. 14 belagertes Mobil zu verkaufen.

Das Mobil besteht aus einem zu 2 Wohnungen eingerichteten, im besten Zustande befindlich. Hause nebst schönem Garten. Nähere Auskunft erteilen

Rud. Meyer & Diekmann, Bergstr. 17 a.

### Bäckerei zu verkaufen.

Wegzugs halber haben wir eine besonders flotte Bäckerei mit großer Kundschaft billig zu verkaufen.

Rud. Meyer & Diekmann.

### Immobil-Verpachtung in Dingstede.

M. Cordes würde daselbst beabsichtigt ihre

### Brinksiherstelle,

bestehend aus fast neuen Gebäuden und 5,6734 ha (ca. 68 Scheffel) Garten- u. Ackerland, sowie Grundbesitz erster Qualität, schöner Seehof, fast sämtlich direkt beim Wohnhause gelegen, mit Antritt 1. Mai, Ackerland zum Teil nach Aberte 1908, auf 8 Jahre zu verpachten. Hochmaliger Termin ist angelegt auf

**Donnerstag, d. 3. Okt. d. J.,** nachmittags 4 Uhr, in Adlers Wirtschaft in Dingstede und wird dann der Zuschlag vorausichtlich erteilt. Pächter ladet ein

J. Hippen, Aukt.

### Landwirte!!!

Maschinen, trocken zu streuwerden (hierzu billige Perreismaschine) (sief. n. jed. Bahnstation) M. Weinhard, Loosweg Kapfenfeld b. Zwischenhahn. NB. Auch ohne Brenntort.

### Verkauf eines Geschäftshauses.

Ein in einer größeren Stadt belegenes Geschäftshaus, in welchem seit langen Jahren ein Manufaktur- und Herrengarderoben-Geschäft mit großem Erfolg betrieben ist, haben wir wegen Krankheit des Besitzers zu verkaufen.

Das Haus hat allerbeste Geschäftslage und eignet sich für jedes Geschäft.

Verkaufsbedingungen günstig; geringe Anzahlung.

Rud. Meyer & Diekmann, Oldenburg i. Gr., Bergstraße 17a. Telefon 536.

An bester Lage der Gortorpf. habe ich ein vorzügl. gebautes und bequem eingerichtetes Wohnhaus nebst Veranda und Garten zum 1. April n. J. preiswert zu verkaufen. Dasselbe eignet sich besonders für einen Arzt oder Rechtsanwält. Näh. Auskunft durch

**G. von Gruben, Herbartstr. 9.**

Seidkammerfeld. Empfehle meinen im Herbst eingetrag. von prägn. Elern abf. Kindstier zum Decken. Herm. Senjes.

### Diedr. Sündermann Uhrmacher, Langestr. 65.

Offiziere zu sehr billigen Preisen unter Garantie gutgehende Herren- u. Damen-Uhren, Stand-, Wand- und Weckuhren

ingewöhnlicher Auswahl.

Abgegebene Uhren in verschiedenen Preislagen vorrätig. 3jährige schriftliche Garantie.

### Uhrketten

in massiv Gold und Silber. Feinste Gold-Charmerketten mit 20-25 Proz. 14kar. Goldanlage, nicht von massiv Gold zu unterscheiden, 10 bis 35 M. Feinste Gold-Doubleketten, bis zu 15 Proz. Gold mit antritt 10-20 M. Gute amerikanische Doubleketten 2-10 M.

Reichhaltigste Auswahl in langen Damen-Uhrketten. Echte Schmucksachen, als: Kollers, Armabänder, Ohrringe, Broschen usw. usw. Echt goldene Freundschafts- u. Ingenlose Kränze, Gespenstkränze, Trauringe, D. R. Patent, in allen Preislagen.

Alles Gold und Silber wird in Lauf zum höchsten Wert mitgenommen.

**Diedr. Sündermann Uhrmacher, Langestr. 65.**

### Für Zimmeröfen und Kochherde.

Paar N. 1,25.

Gas. gesch.



## Ertel-Platte

40% Heizersparnis

M. 1,25 Überall vorrätig

Ertels Patentsparheiz-Platten-Verwerkungs-Ges. m. b. H., Berlin W. 10. Gen.-Vertr. I. Oldenburg: Industrie, Hannover, Hansahaus, Regidentorplatz.

### Spezialhaus für Gelegenheitskäufe.

Soeben eingetroffen große Partiepöfen, als

## Gardinen,

per Mtr. von 30 Pfg. bis Mtr. 1,10, abgepaßt per Fach von Mtr. 1,50 bis zu den feinsten Säden. Zugvorleug, das Paar von Mtr. 1,90 an. Rouleaux-Röper, per Mtr. von 54 Pfg. an. Blenden, per Mtr. v. 28 Pfg. an, in Gestalt v. 65 Pfg. an.

Ferner empfehle einen Kasten: Portieren (2 Schawls und 1 Lieberfall), darunter außergewöhnlich schöne Säden, v. Mtr. 4,50 die Garnitur an. Tischdecken in Woll, Tuch, Wolle etc. von Mtr. 1,75 an. 1 großer Kasten Teppiche, nur neueste Muster, von Mtr. 4,50 an. Säuerstöße, Vorleger, Matten von 26 Pfg. an. 1 großer Kasten Bettdecken, außergewöhnlich billig. 1 großer Kasten Warchenwäscherei, außergewöhnlich billig, von 65 Pfg. pr. Mtr. an.

Ferner größte Auswahl in sämtlichen Galanterie-, Haushaltungs- u. Spielwaren, sowie ein großer Vorrat Sauerstoffische u. Säulen, alles zu bekannt billigen Preisen.

**L. Trommer, Achternstr. 46.**

### G. Horn, Achternstr. 43.

Empfehle in großer Auswahl zu billigsten Preisen:

## Garnierte Hüte.

Englisch garnierte Hüte v. 1,50 M. bis zu den allerfeinsten. Kinderhüte in allen Preislagen von 1 M. an. Schleier in allen Neuesten der Saison. Modellhüte sind in großer Auswahl in separaten Zimmern zur gefl. Ansicht ausgestellt.

**Noch ist es Zeit,**

Früchte einzumachen. Um sie vor dem Verderben zu schützen, verwende man zum Einmachen echt

## Dr. Oetker's

Salicyl.

Rezepte gratis von Dr. A. Oetker, Bielefeld.

### „Zur Linde“

Diener Chauffee 16.

Zur Feier des Kramermarkts:

## Öffentlicher Ball

am Sonntag und Mittwoch.

— Anfang Sonntag 5 Uhr, Mittwoch 8 Uhr abends. — Ende an beiden Tagen 2 Uhr.

Jahrmarschstrubel ist unbedingt mitzubringen. Vergnügliche Stunden versprechend, grüßt

**Gustav Krükeberg.**

Waschtröge in bester Ausführung, Waschbälgen, Waschbretter, an Nacht, Langestr. 47.

Schneuertücher stark u. billig, an Nacht, Langestr. 47.

J. H. C. Meyer, Langestr. 47.

Bettstellen u. Matrasen, beste und haltbarste, eigene Anfertigung, billig gegen Bar zu verkaufen. Wilhelmstraße 1a.

Oldenburg. 3. v. 14 T. all. Bullenfab. Engelbart. Nahm. Zu verp. halbfester Eier. J. Jeps, Wloberfeld.

**Hausfrauen** kauft nur noch das moderne Wasch- und Bleichmittel „**Mach's allein**“

Dose 25 Pfg.

Kein Reiben Kein Einweichen  
Kein Bürsten Kein Einseifen  
Zu haben in allen einschlägigen Geschäften.  
**Chemische Fabrik Düsseldorf,**  
— Aktiengesellschaft. —

**Wardenburger Automobil-Gesellschaft**

e. G. m. b. H., Wardenburg.

**Täglich 3- bis 5malige Personenbeförderung von Wardenburg nach Oldenburg**

über Oberlethe, Tungen, Kreyenbrück, Osternburg; durch die Stadt (Heiligengeiststr., Rosenstr.) zum Bahnhof u. zurück nach Wardenburg.

**Abfahrt von Wardenburg:**

Mittwochs, Sonnabends, Sonntags, sowie an Feiertagen: Vorm. 7.00, 10.10, nachm. 5.00, 9.00 Uhr.

An den anderen Wochentagen: Vorm. 7.00, 10.10, nachm. 9.00 Uhr.

**Abfahrt von Oldenburg:**

Mittwochs, Sonnabends, Sonntags, sowie an Feiertagen: Vorm. 9.00, nachm. 2.30, 6.50, 10.10 Uhr.

An den anderen Wochentagen: Vorm. 9.00, nachm. 4.10, 10.10 Uhr.

Für Gesellschaftsfahrten stehen unsere Wagen für jede beliebige Strecke zur Verfügung und wolle man sich dieserhalb an unseren Geschäftsführer in Wardenburg oder an Herrn Gramberg in Oldenburg, am Markt, wenden.

**Achtung! Pferdebesitzer!!**

Als vollkündiger Ersatz für den teuren Daler empfehle ich „**Hafener**“. Bedeutend billiger als Daler. Wasser unsonst.

Nur zu haben bei **Heinrich Tapken,** Donnerichweierstr. 9. Fernruf 625.

**Heinrich Tapken,** Donnerichweierstr. 9. Fernruf 625.

Auf Hundsmühlen gebauter **Petkuroer Saatroggen** (erste Abkunft), 100 Pfd. 12.50 M., wird abgegeben bei G. Freidrichs-Oldenburg und auf **Gut Hundsmühlen.**

Zu verkaufen eine fast neue **Haustür mit Spiegelglas** groß 1.70 x 2.50 m.

erner empfehle **Dachpappe** in allen Preislagen. **Oldenburg. Gerh. Ulken.**

**Ladeneinrichtung,** bestehend aus Glaschränken, Regalen und Tischen, zu verkaufen. Näheres **Langestr. 73.**

**Umzugshalb, zu verk.: Sofa, Teppich, Schreibrühl, Tisch, Bettstelle, Kistfl., sehr gutes Bett, Nachtsch., Tisch, Koffer, Waagenmaschine, verschiedene, sowie 6 Stühle, u. 2-6. Kuchentisch.**

Zu verkaufen eine sehr gut erhaltene **Ladeneinrichtung** für Kolonialwaren. **Lever. Wilh. Gerdes. Moorhausen, Gem. Altenhutorf. Zu verk. 4 nahe am stalten stehende Dünen und ein Windmühl.** **Joh. Silber.**

**Ladeneinrichtung** für Kolonialwaren. **Lever. Wilh. Gerdes. Moorhausen, Gem. Altenhutorf. Zu verk. 4 nahe am stalten stehende Dünen und ein Windmühl.** **Joh. Silber.**

**Ladeneinrichtung** für Kolonialwaren. **Lever. Wilh. Gerdes. Moorhausen, Gem. Altenhutorf. Zu verk. 4 nahe am stalten stehende Dünen und ein Windmühl.** **Joh. Silber.**

**Ladeneinrichtung** für Kolonialwaren. **Lever. Wilh. Gerdes. Moorhausen, Gem. Altenhutorf. Zu verk. 4 nahe am stalten stehende Dünen und ein Windmühl.** **Joh. Silber.**

**Ladeneinrichtung** für Kolonialwaren. **Lever. Wilh. Gerdes. Moorhausen, Gem. Altenhutorf. Zu verk. 4 nahe am stalten stehende Dünen und ein Windmühl.** **Joh. Silber.**

**Ladeneinrichtung** für Kolonialwaren. **Lever. Wilh. Gerdes. Moorhausen, Gem. Altenhutorf. Zu verk. 4 nahe am stalten stehende Dünen und ein Windmühl.** **Joh. Silber.**

**Ladeneinrichtung** für Kolonialwaren. **Lever. Wilh. Gerdes. Moorhausen, Gem. Altenhutorf. Zu verk. 4 nahe am stalten stehende Dünen und ein Windmühl.** **Joh. Silber.**

**Ladeneinrichtung** für Kolonialwaren. **Lever. Wilh. Gerdes. Moorhausen, Gem. Altenhutorf. Zu verk. 4 nahe am stalten stehende Dünen und ein Windmühl.** **Joh. Silber.**

**Billige Springe.** Einen Posten Salzheringe soweit Vorrat reicht 100 Stück **2.00** mit Kübel 25 **3** mehr.

**Herm. Braun,** Dänische Fischgroßhandlung, Nöthenstraße 53.

**Jeddeloh L.** Beachtliche meine zu Norddeutsche resp. Jeddeloh I am Moosdamm belegene **Wiese** mit sofortigen Eintritt unter der Hand zu verkaufen. Kieftanzen wollen sich baldigst an mich wenden.

**Joh. Friedr. Kreys,** Futtermeister in den Schweineanstalten der I. Deutschen Deideltur.

Täglich frisches **Rohfleisch** empfiehlt **J. Spieckermann.**

**Oldenburg.** Zu verkaufen 1 schöne fette Ziege. **Sandstr. 51.**

**Markttaschen** in größter Auswahl. **J. H. C. Meyer, am Markt 47.**

**J. v. Kinderwagen, Schlenz, Sundsmühlerechthaus, Geersten IV.**

**Kohlen, Koks, Briketts, Blättkohlen.** **Otto Peters,** Ecke Linden u. Milchstr. Fernsprecher 955.

**Lager u. Aufertigung** von Schnüren, Quasten, Säulen, Beizagen und Kranen, zu Wädeln, Gardinen, Kissenbezügen u. Kleibern in Wolle u. Seide.

Lager sämtlicher Ordensbänder empfiehlt zu billigen Preisen **Otto Hallerstedt, Postamentier, Knechtstr. 31. Knechtstr. 31.**

**Streichfertige Öl- u. Lackfarben** kauft man gut und billig bei **H. Ripken, Maler, Säugingstr. 8 (am Markt).**

Zu dem Schuhwaren-Geschäft v. **Johann Ehlers, Baumgartenstraße 10,** lauft man gut und billig. Reparaturen werden reich u. sauber ausgeführt, auf Wunsch mit Dauerlohlen.

Hübliches, gut u. Pratt. eingerichtet, fast u. **Einfamilienhaus** mit jch. Obst- u. Garten in der nächst. Umg. d. Stadt Oldenburg, a. schöner u. ruhige Lage, umfassen. für 7500 M. a. belieh. Antr. bei gering. Ans. zu verk. Zu erste. in der Geschäftsstelle dieses Blattes.

**Geschäftshaus** an feiner Lage mit 2 grossen Läden und reichlichem Hinterraum, sowie Werkstätten und Lagerraum und 2 sehr schönen Wohnungen mit herrlicher Aussicht baldmöglichst zu verkaufen. Die Hypothekverhältnisse sind ausserordentlich günstig. Näh.: Robert Schuitze, Kasinoplatz 1.

**Geschäftshaus** an feiner Lage mit 2 grossen Läden und reichlichem Hinterraum, sowie Werkstätten und Lagerraum und 2 sehr schönen Wohnungen mit herrlicher Aussicht baldmöglichst zu verkaufen. Die Hypothekverhältnisse sind ausserordentlich günstig. Näh.: Robert Schuitze, Kasinoplatz 1.

**Geschäftshaus** an feiner Lage mit 2 grossen Läden und reichlichem Hinterraum, sowie Werkstätten und Lagerraum und 2 sehr schönen Wohnungen mit herrlicher Aussicht baldmöglichst zu verkaufen. Die Hypothekverhältnisse sind ausserordentlich günstig. Näh.: Robert Schuitze, Kasinoplatz 1.

**Geschäftshaus** an feiner Lage mit 2 grossen Läden und reichlichem Hinterraum, sowie Werkstätten und Lagerraum und 2 sehr schönen Wohnungen mit herrlicher Aussicht baldmöglichst zu verkaufen. Die Hypothekverhältnisse sind ausserordentlich günstig. Näh.: Robert Schuitze, Kasinoplatz 1.

**Geschäftshaus** an feiner Lage mit 2 grossen Läden und reichlichem Hinterraum, sowie Werkstätten und Lagerraum und 2 sehr schönen Wohnungen mit herrlicher Aussicht baldmöglichst zu verkaufen. Die Hypothekverhältnisse sind ausserordentlich günstig. Näh.: Robert Schuitze, Kasinoplatz 1.

**Geschäftshaus** an feiner Lage mit 2 grossen Läden und reichlichem Hinterraum, sowie Werkstätten und Lagerraum und 2 sehr schönen Wohnungen mit herrlicher Aussicht baldmöglichst zu verkaufen. Die Hypothekverhältnisse sind ausserordentlich günstig. Näh.: Robert Schuitze, Kasinoplatz 1.

**L. Schmiester's Restaurant,** Oldenburg, Nöthenstr. 51, empfiehlt jeden Mittwoch **- Kartoffelpuffer -** und jeden Sonnabend **Labstaus** oder gebratene Aale von abends 7 Uhr an.

erner **Goyeres helles Malzbier, Hürbenberger Zuckerbräu** und **Kulmbacher.**

Zur Abhaltung von kleinen **Beiammungen** empfehle mein **Stuhzimmer.** **L. Schmiester.**

**Anna Lühr,** Damenkonfektion. Anfertigung eleganter u. einfacher Damen- und Kinder-Garderobe. **Knechtstr. 2a.**

**Stahldraht-Matratzen** in jeder Größe liefert billigst mit 2jähr. Garantie **Möbelfabrik Gust. Havekost,** Kl. Knechtstr. 4 u. 12.

**Sidal** bester **METALLPUTZ derWelt.** Flaschen zu 15, 30 u. 50 Pfg. Ueberall erhältlich! **Fabrik: Siegelacker Köln**

**Offene Beinshaden, Krampfadern, Geschwüre u. Hautkrankheiten** wie **Wunden** behandelt ohne Verwundung u. lang. Erfahrung **Fr. Berwald jr.** Oldenburg, **Haarenstraße 13** Fernruf 22a.

**1 Rollen Spiegel i. d. versch. GröÙ, soll angekauft, bill. verk. werd.** **Nöthenstr. 46, 1. Et.**

**Zahnwehtod,** indisches Rezept, sicher wirkend. **H. Stiegrad.**

**ff. Nummerländische Schinken,** bei ganzen und im Schnitt. **Besten rodenen Speck, Pönd 80 S., 4 Pfund für 3 M., Durichmalg, Pönd 50 S., Kleinfleisch, Pönd 20 S., empf. M. Durichs, Oldb., Burgstr. 30.**

**Neue Vollheringe, Et. 5 und 8 S., Dp. 50 u. 80 S., ff. marinierte Heringe 2 Et. 15 S., empfiehlt **Joh. Voss, Adorfstr. 37.****

**Beg. Blagn. soll. 1 hochfeine Röhrgarn, Berlin u. Spieg. zu jed. nur annehmbar. Preise verk. werd. Nöthenstr. 46, 1. Et.**

**1 neues Sofa u. 1 neues Bett (Oberbett, Unterbett u. 2 Kissen), soll. zu jed. nur annehm. Preise verk. werd. Nöthenstr. 46, 1. Et.**

**Offene Beinshaden, Krampfadern, Geschwüre und Hautkrank.** behandelt ohne Verwundung nach langjähr. Erfahrung **Berwald senior,** Oldenburg, **Gottorfstraße 4.**

**Offene Beinshaden, Krampfadern, Geschwüre und Hautkrank.** behandelt ohne Verwundung nach langjähr. Erfahrung **Berwald senior,** Oldenburg, **Gottorfstraße 4.**

**Offene Beinshaden, Krampfadern, Geschwüre und Hautkrank.** behandelt ohne Verwundung nach langjähr. Erfahrung **Berwald senior,** Oldenburg, **Gottorfstraße 4.**

**Regelmäßige Dampfer-Verbindung** Hamburg-Oldenburg u. vice versa, eventl. Elzleth und Brake anlaufend. **Dampfer „Clara“, Kap. Krebs, ladet in Hamburg am 1. und 2. Oktober.**

Nähere Auskünfte erteilen: **Heinecke & Co., Normann & Co.,** Hamburg u. Harburg. Oldenburg i. Gr.

**Seifen-Preise!** Braune Schmierseife I à Pfd. 16 Pfg. do. do. II à " 14 " **Rabattmarken!**

**Wenzels Seifengeschäft** Langestr. 32. **Eigene Seifenfabrik.**

**Reisetaschen** aus prima Rindleder, Segelleinen und Stummleder, Bügel mit Haas. Verfügt, empfiehlt **H. Holert,** Haarenstr. 51. **Reparatur v. Koffern, Taschen, Tornieren u. kleinen Ledermaren.** **Mitgl. d. Rab.-Sparsk.**

**Zum Dramermarkt** empfehle sog. **Braunschweiger, à Pfd. 40 Pfg., garantiert Rein Honigkuchen à Pfd. 60 Pfg., mit Gewürz 70 Pfg., ff. Psyllanti, Pariser Pfastersteine, Spitzkuchen, Silberheimer Pumpernickel, br. u. weiÙe Wäpchen, Mandel-Lebkuchenpatete, Hürbenberger Eßten-Patete zc. zc. in bekannt sauberer frischer Qualität. Ferner alle Sorten Chokoladen u. Fondantsbonbons, Tafel-Chokoladen zc. zc.**

**Otto Büttner,** Honigkuchen- u. Zuderwaren, fbr. mit elektr. Kraftbetrieb, **Staustr. 19.**

**Otto Büttner,** Honigkuchen- u. Zuderwaren, fbr. mit elektr. Kraftbetrieb, **Staustr. 19.**

**Otto Büttner,** Honigkuchen- u. Zuderwaren, fbr. mit elektr. Kraftbetrieb, **Staustr. 19.**

**Otto Büttner,** Honigkuchen- u. Zuderwaren, fbr. mit elektr. Kraftbetrieb, **Staustr. 19.**

**Otto Büttner,** Honigkuchen- u. Zuderwaren, fbr. mit elektr. Kraftbetrieb, **Staustr. 19.**

**Otto Büttner,** Honigkuchen- u. Zuderwaren, fbr. mit elektr. Kraftbetrieb, **Staustr. 19.**

**Otto Büttner,** Honigkuchen- u. Zuderwaren, fbr. mit elektr. Kraftbetrieb, **Staustr. 19.**

**Otto Büttner,** Honigkuchen- u. Zuderwaren, fbr. mit elektr. Kraftbetrieb, **Staustr. 19.**

**Otto Büttner,** Honigkuchen- u. Zuderwaren, fbr. mit elektr. Kraftbetrieb, **Staustr. 19.**

**Otto Büttner,** Honigkuchen- u. Zuderwaren, fbr. mit elektr. Kraftbetrieb, **Staustr. 19.**

**Otto Büttner,** Honigkuchen- u. Zuderwaren, fbr. mit elektr. Kraftbetrieb, **Staustr. 19.**

**Otto Büttner,** Honigkuchen- u. Zuderwaren, fbr. mit elektr. Kraftbetrieb, **Staustr. 19.**

# 1. Beilage

zu Nr. 266 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Freitag, 27. September 1907.

## Aus dem Großherzogtum.

Die Nachrichten in dieser Beilage sind von den Originalen der Redaktion mit genauer Durchsicht geprüften, die Quellen und die Redaktion der Beilage sind von der Redaktion fest zu bestimmen.

Oldenburg, 27. September.

**\* Der allgemeine ev.-protestantische Missionsverein** hält in diesen Tagen seine Hauptversammlung in unserer Nachbarstadt **Dsnabrück** ab. Aus allen Teilen Deutschlands und aus der Schweiz sind zahlreiche Abgeordnete eingetroffen. Dieser Missionsverein bezieht, christliche Religion und Kultur unter den nichtchristlichen Völkern auszubringen in Anknüpfung an die bei diesen schon vorhandenen Wahrheitskerne. Er ist kein Parteiverein; da aber die alten Missionsgesellschaften ihn in Acht und Bann getan haben, wird seine Arbeit in der Hauptstadt getragen von den Anhängern eines Christentums, das frei und fromm gerichtet ist. Protetor des Vereins ist der Großherzog von Sachsen-Weimar, der Fürst des Staates, in dem das Erbeil Coethes, ein freies Geistesleben, auch jetzt noch Schutz findet. Das Arbeitsfeld liegt in Japan und China. Es liegt auf der Hand, daß in diesen allen Kulturländern an Persönlichkeit und Bildung der Missionäre besonders hohe Anforderungen gestellt werden. Zu energischem Geistesampfe haben diese Männer aber dem Christentum in Japan eine Bedeutung erobert, die weit über die rein zahlenmäßige Bedeutung der Christen dort hinausgeht. Mit den Berichten über den glücklichen Fortgang der Arbeit wuchs das Verständnis für und die Freude an dieser Mission. Das zeigt sich in der erfreulichen Zunahme der Mitglieder und der Einnahmen. Auch in Oldenburg ist die Zahl der Freunde des protestantischen Missionsvereins größer geworden, und ihre Dienstfreudigkeit zeigt sich darin, daß Herr P. Lie. Ruefen als Zeitgabe der Oldenburger auf der Hauptversammlung tausend Mark überreichen konnte. Den Eröffnungsgottesdienst hielt an Stelle des leider in letzter Stunde durch Erkrankung verhinderten P. Dr. Mittelmeier-Würzburg der ehrwürdige alte P. D. Sulze, der bewährte Vorkämpfer einer freien Gemeindeorganisation. Den Hauptvortrag der Tagung hielt Professor Dr. Bonifet - Göttingen über „Mission und religionsgeschichtliche Richtung“. Der hochbedeutende Vortrag wird in kurzem im Druck erscheinen. Der Redner wies zunächst jeden Versuch zurück, religionsgeschichtliche Richtung und protestantischen Missionsverein einander gleichzusetzen, sondern die ungläubigen Missionsrichtungen, die die Gegner der religionsgeschichtlichen Richtung sich haben zu schulden kommen lassen. Er führte aus: Es gibt keine Religion ohne Offenbarung. Aus der Tiefe der Gottheit wirken stets neue Kräfte hinein in das menschliche Geistesleben, während das Naturgeschehen nach ehernen immanenten Gesetzen sich abspielt. Diese Offenbarung mischt sich eben mit den Schwächen und der Begrenztheit menschlicher Natur und Kultur, auch im Gebiete noch des Alten Testaments. Aber auch da wollen wir mit Christenheit stehen, wo die Naturdämonen nur eben den letzten Saum des göttlichen Kleides erfasst haben. Die Vollendung dieser ganzen Entwicklung finden wir im Christentum, aber eine absolute Grenze zwischen Christentum und allen anderen Religionen können wir nicht aufweisen, denn Religion haben heißt stets, in irgend einer Form Gott haben. Daraus folgt nicht die Neigung zur Religionsmischung, nur die Forderung der Erkenntnis jeder Eigenart, auch der eigenen. Wir erkennen bei aller objektiver Würdigung fremder Religion im Christentum die vollkommenste universale Religion; auf den intellektuellen Beweis dafür müssen wir verzichten, sondern suchen den Beweis in der religiösen Erfahrung von der Lebenskraft, die von Gott durch Jesus in uns überfließt. So wird auch im Kampfe der Religionen und Missionen nicht durch Dogmen und Intellekt der Sieg gewonnen, sondern durch die heilige Kraft der religiösen Persönlichkeiten, wahrhaft vom Leben und praktischen Glaubens. Von diesem Standpunkte aus treiben wir Mission, trotz der Angriffe und Verleumdungen unserer Gegner, denn es treiben uns dazu die Dankbarkeit für das, was das Christentum uns gegeben hat, der Glaube, der von Jesus her als Sauerwerk wirkt, die Hoffnung auf die Vervollkommenung der Menschheit und die Liebe, die sich nicht entzweitigen läßt. — Die großen Gesichtspunkte und die schmerzvolle Bedeutung des Vortragenden fanden freudige Begeisterung. Die Verhandlungen werden fortgesetzt. Der Generalsekretär des Allg. Prot. Missionsvereins, Herr Dr. Sobbe, wird in nächster Zeit auch im Oldenburgischen Vortrage halten, in der Stadt Oldenburg über das Thema „Christentum und Buddhisimus“. Dieser Bericht wird uns von einem Oldenburger Herrn als Ergänzung zu dem gefragten kurzen Bericht mit der Bitte um Aufnahme überliefert.

**\* Eisenbahn durch das nördliche Friesland.** Das „N. M.“ schreibt: Von der Eisenbahnangelegenheit hört man seit langer Zeit nichts mehr. Es ist unbegreiflich, weshalb das fruchtbarste nördliche Friesland auf den Segen einer Schienenverbindung verächtlich muß, während die östlichen Teile des Landes damit beglückt werden. An sich haben wir gegen diese Erschließung nichts einzuwenden, wir begründen sie im Gegenteil als einen bedeutamen Kulturfortschritt mit Freude; aber man soll das eine tun und das andere nicht lassen, item mit möglicher Beschleunigung den nördlichsten Teil des Landes mit einer Bahn bedenken. Es gibt ja auch genug Gegner einer Bahn durch das nördliche Friesland, aber welche gute Sache hätte keine fürsichtigen Gegner? Jede Eisenbahn fördert Handel und Wandel, in der Nähe der Eisenbahnen siedeln sich Menschen an, dagegen nicht hinter weit in der Einside, wo man nichts sieht als Himmel und Erde und das Getier der Erde und der Rüste. Wer mit offenen Augen hinschaut in die Lande, der nimmt wahr, wie überall an den Eisenbahnen Städte und Dörfer aufblühen. Das weiß nur der nicht, der seine Nase niemals über unsere blau-roten Grenzpfähle hinausgeschickt hat. Die Rücksichtlosigkeit darf aber nicht liegen. Darum nicht verzagt, frisch wieder ans Werk, denn je mehr wir vorarbeiten, um so eher werden Förderung und Landtag zur Hilfe bereit sein!

**h Bürgerfelde, 26. Sept.** Der Gärtner Paetz hat die hierfelbst an der Margarethenstraße, gegenüber dem Bürgerdorf, belegene Besitzung des Landmanns Müller für 20 000 Mark gekauft. Anßer einer Gärtnereianlage beabsichtigt der Erwerber während der Sommermonate, also Juni bis September, ein Restaurant einzurichten. Die behördliche Erlaubnis zum Betriebe der Wirtschaft ist, wie verlautet, bereits erteilt.

**\* Nordenham, 26. Sept.** In der vorgestrigen Sitzung des Ortsausschusses wurde nach der „B. Ztg.“ folgendes verhandelt: 1. Betreffs Ankaufs von Grundstücken zur Vergrößerung des Marktplatzes, Erwerbung einiger Blöcke an der Binnenstraße und verlängerten Gasstraße, für event. Zukunftszwecke, sowie zur Anordnung des Bürgerguldgrundstückes waren seitens des Herrn Ortsvorstehers Boyen Verhandlungen mit der Terrain-Aktien-Gesellschaft gepflogen worden. In Frage kam eine Fläche von zusammen ca. 24 000 qm, und forderte die Gesellschaft hierfür ca. 131 000 M.; die Ortsvertretung erachtet diesen Preis als zu hoch, weil ein recht großer Teil der Grundstücke in der Gasse liegt bezw. niedriges Land ist; sie bietet der Terrain-Gesellschaft 3 1/2 M pro Quadratmeter (zusammen ca. 75 000 M), dieses Gebot wurde aber von dem angewandten Vertreter der Gesellschaft, Herrn Bischoff, nicht angenommen und haben sich also die Verhandlungen zerfallen. — 2. Die Beratung über Einrichtung einer Sparkasse wurde ausgesetzt, bis die Frage betr. Umwandlung der Gemeinde in eine Stadt erledigt ist.

**ts. Aus dem Münsterlande, 25. Sept.** Während man freilich hier an den meisten Orten des Landes auch in weltlicher Weise das Erntefest feierlich beging, ist dieser schöne Brauch heute, bis auf ganz wenige Orte, so gut wie ausgefallen. Im Antz Dechta (Damm-Steinfeld) zieht man auch heute noch im festlichen Zuge auf einen schon gelegenen Platz im Freien hinaus, wobei bei Festkonzert jung und alt sich köstlich amüsiert. Ein Festball beschließt in der Regel das schöne Fest. — Die von hieraus in die Wege geleitete Petition um Einlegung eines Spätzuges von Oldenburg nach Quakenbrück wird gutem Vernehmen nach nunmehr auch von legigenanter Stadt warm unterstützt. Der dortige Handels- und Gewerbeverein beschloß in seiner letzten Versammlung einstimmig, eine Petition gleichen Inhalts an die Eisenbahndirektion abzugeben. An der günstigen Erledigung der Sache kann darum wohl kaum zu zweifeln sein, und zwar um so weniger, als man an maßgebender Stelle, wie verlautet, den Wünschen der hiesigen Interessenten impathisch gegenübersteht.

**\* Virefen, 27. Sept.** Am hiesigen Gymnasium fand unter dem Vorsitz des Geh. Oberlehrers Prof. Dr. Menge aus Oldenburg die mündliche Prüfung der Abiturienten statt. Dier hatten sich 5 Oberprimaner unterzogen, denen nämlich das Zeugnis der Reife erteilt wurde. Darunter war der Oberprimaner Ad d i s aus Brafe.

**\* Bremen, 26. Sept.** Der dramatische Schriftsteller Dr. Wilhelm Hengen, früher unter der Direktion Stagemann Dramaturg des hiesigen Stadttheaters, verläßt demnächst Leipzig und siedelt in seine Vaterstadt Bremen über, wo er am 30. November 1850 als Sohn eines Großkaufmanns geboren wurde. Dr. Hengen ist Verfasser der Volksbühnenstücke: „Martin Luther“, „Ulrich von Hutten“ und „Die heilige Elisabeth“.

**0 Wilhelmshaven, 26. Sept.** Das neue Linienschiff „Sannover“ wird mit dem Tage seiner Indienststellung ohne Rücksicht auf die Abhaltung der Probefahrten in den Verband der Hochseeflotte eintreten. Dieser Vorgang ist neu. Bisher war es üblich, die Linienschiffe erst nach Beendigung der Probefahrten in die Flotte einzuziehen. Vor dem Eintritt dieses Schiffes in die Hochseeflotte wird das Linienschiff „Kurier Friedrich Wilhelm“ ausgeschieden, um nertschin als Stammschiff der Reservedivision der Nordsee Verwendung zu finden. Gleichzeitig tritt das bisherige Stammschiff der Reserveformation „Weissenburg“ außer Dienst und dient nertschin als Beschiff der Reserveformation. Das Linienschiff „Sannover“, das bisher im Saftensbeten der neuen Einfahrt lag, hat nach beendeter Uebernahme der Kohlen nach der Hauptwerft verhoht, um die letzten Arbeiten für die Indienststellung zu erledigen. — Der Abfuhrungs-transport für die westfälischen Station wird am 10. Oktober von Hamburg aus mit dem Dampfer „Lucie Woenmann“ die Ausreise nach Kamerun antreten. Der Transport erhält eine Stärke von 11 Offizieren und 123 Mann.

## Stimmen aus dem Publikum.

**Kür den Inhalt dieser Rubrik übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.**

### Kramermarkt.

Zum Thema „Künstlerische Erziehung und Trunksitt“ entnehme ich dem in Deutschen Verlag für Volkswohlfahrt, Berlin, erscheinenden Sammelbande „Der Alkoholismus. Seine Wirkungen und seine Bekämpfung“, IV herausgegeben vom Zentralverband zur Bekämpfung des Alkoholismus, Berlin, folgende bemerkenswerte Ausführungen des Senats-Konferenzkommissars Professor Dr. A. Weber: „Künstlerischer Kinstgenuss und Bierkultur sind unersöhnliche Gegensätze. Wandern wir einmal über unsere Schenkwirtschaft, Dogelshöfen und andere Volkstische! Wie tief steht da die Kunst infolge der Atmosphäre von Bier- und Bratwurstaub, in der sie sich darbieten muß! Wie selten etwas von wirklicher Belehrung, von guten Schanstellungen, von guter Musik! Dagegen Holzer- und Schauerhsenen, gemalt oder durch den Kinetographen vorgeführt, Moriaten in Balladenform gesungen, Wachsappentabinnette, dressierte Schweine und Katzen, Tierbänder, Niesendamen und andere Spekulationen auf die gemeine Sinnlichkeit, und das alles begleitet von stärkster Blechmusik, großer Pauke und freudiger Drechsel. Schon von fern wirkt die Kontur der Töne eines Schenkwirtschafters auf jedes musikalische Ohr wie ein Herenlob, und was an Verrohung jedes natürlichen künstlerischen Instinktes hier Jahr für Jahr

bemerkt wird, läßt sich gar nicht ermessen. . . . Selbst in den wohlhabendsten und mit viel freier Zeit begabten Kreisen fröst man oft auf eine überraschende Gleichgültigkeit, um nicht zu sagen Abneigung gegen alle feineren Kunstgenüsse: köstliche Dines und die feinsten Weine, aber ein beschämend niedriger Geschmack in der Auswahl der Bilder an den Wänden und in allem sonstigen Schmuck der Wohnung. R. G.

### Bauhändler und Bauhulen.

Herr J. G. S. Betell In Ihrem letzten in dieser An gelegenheit verfaßten Artikel geben Sie sich offenbar sehr viel Mühe, um wenigstens doch einen schwachen Grund für die Eristenzberechtigung der sogenannten „Bauhulen“ mit fünfmonatlicher Ausbildungszeit herauszufinden. Sie können es dabei nicht unterlassen, denjenigen, welche in dieser An gelegenheit anderer Meinung sind wie Sie, vorzugalben, daß sie von der Sache nichts verständen, ohne dabei zu ahnen, daß Sie in Ihren Ausführungen so herzlich wenig Verständnis für das Handwerk, dessen Beschüger Sie sein wollen, an den Tag legen.

Es ist wohl genügend klargelegt, daß die betreffenden sich als „Bauhule“ bezeichnenden Schulen andere sind als solche, welche man sonst allgemein mit diesem Namen bezeich net, und daß diese Schulen nach dem Ermeßen der Hand werkskammer und der Ansicht von Fachleuten nicht in der Lage sind, wie sie in ihrem Programm angeben, wirkliche Meister in einem Winter vollständig auszubilden. Der Sinn Ihrer Ausführungen soll nun jedenfalls der sein, daß die dort erworbenen Kenntnisse doch wohl dazu ausreichen, um sich als selbständiger Handwerker (als „Meister“ darf er sich nicht ohne weiteres bezeichnen) auf dem Lande niederzulassen. Hierbei muß im Voraus bemerkt werden, daß es irrig ist, zu glauben, daß das Projektivieren und Ausführen der einschlägigen Bauten auf dem Lande nur geringere Kenntnisse erfordere. In Fachkreisen ist es zur Genüge bekannt, daß selbst das einfachste Arbeiterhaus auf dem Lande den tüchtigsten Fachleuten Gelegenheit genug bietet, um daran ihr bestes Wissen und Können in Anwendung zu bringen, und gar nicht selten sind diese einfachsten ländlichen Gebäude der Gegenstand von Wettbewerben gewesen. In dieser Hinsicht ist kein Grund vorhanden, daß besondere „Bauhulen“ für die minderwertige Ausbildung des Landbaumeisters sorgen müßten.

Eine Erklärung dafür, daß der Meister auf dem Lande mit weniger Kenntnissen auskommen kann, suchen Sie nun in den ganz besonderen Verhältnissen des Handwerks auf dem Lande. Daß die Verhältnisse des Handwerks auf dem Lande häufig ganz besondere und leider nicht immer die besten sind, dürfte wohl keinem Fachmann, selbst dem Laien nicht (berzehen Sie, wenn ich Sie zu den letzteren rechne) entgangen sein. Würden Sie nun sachmännliche Einsichten und Erfahrungen besitzen, und würden Sie tatsächlich das Interesse des Handwerks auf dem Lande im Auge haben, dann würden Sie sich jedenfalls gefragt haben: „Müssen denn die Verhältnisse so sein, wie sie jetzt liegen; befindet sich das Handwerk auf dem Lande in der denkbar besten Lage; wo und wie ist noch ein Besseres und Fortschreiten möglich, und welche schädlichen Einflüsse müssen dem Handwerk ferngehalten werden? Keinen Augenblick wird man darüber im Zweifel sein können, daß auch das Handwerk auf dem Lande der Hilfe bedarf, und daß gerade die „Massen-Meister-Produktion“, wie sie von den sogenannten „Bauhulen“ mit fünfmonatlicher Ausbildungszeit beabsichtigt wird und hervorgerufen werden könnte, eine Gefahr für die wirtschaftliche Lage des Bauhandwerks auf dem Lande bedeutet. Fall ausschließlich werden die so ausgebildeten Bauhandwerker infolge ihrer mangelhaften Ausbildung aufs Land angewiesen sein und sich irgendwo als „praktisch mitarbeitende Meister“ niederlassen müssen.

Bedenkt man nun, daß wir im Herzogtum zwei Unter nehmen haben, welche sich bisher als „Bauhulen“ bezeich neten, ein anderes Unternehmen besitzen, welches sich mit Zehenschule bezeichnet, und daß vielleicht auch noch anderswo talfräßig an der Ausbildung von „Meistern fürs Land“ gearbeitet wird, so ist es nicht ausgeschlossen, daß all jährlich mit bereiten Kräften eine ganz ansehnliche Anzahl (ich schätze 50—60) davon abgelegt werden kann. Ein solcher Bedarf an Meistern ist auf dem Lande kaum vorhanden, und wird die natürliche Folge davon sein, daß zwar ein tüchtiger Maurer- oder Zimmermeister auf dem Lande kein hinreichendes Auskommen findet, daß man dafür aber an allen Ecken und Enden des lachen Landes förmlicherlich für Auskommen suchende kleine „Hilfmeister“ und „Scharwerker“ vorfindet, welche nicht mal mehr „praktisch mitarbeitende Meister“ sind, sondern sich vielleicht viel schlechter stehen wie mancher Geselle. Dadurch würde aber das Handwerk nicht nur seinen goldenen Boden mehr haben, sondern recht bald bodenlos werden, und deshalb ist demselben mit solchen Fach schulen nach dem Muster der „Bauhule Betell“ ein schlechter Dienst geleistet. Das Handwerk, dasjenige auf dem Lande einbegriffen, bedarf vollwertiger Fachschulen und keiner auf Stelzen gehenden halben und minderwertigen. Wenn die reelle Abicht vorhanden ist, auch strebsamen Gesellen für billiges Geld Fachunterricht zu erteilen, dann erweiterbare man doch die gewerblichen Fortbildungsschulen und schaffe Gesellenlassen, wie es von der Gemeinde Heppens beabsichtigt wird.

Im Interesse des Handwerks aber wollen wir hoffen, daß es dem Meisterstand gelingen möge, sich als einen feuerkräftigen Mittelstand zu erhalten und daß stets, falls Mißstände irgend welcher Art sich zeigen, einseitige Fachleute sich finden werden, demselben energisch entgegenzutreten.

R. B.

## Vermischtes.

**Der unglückliche Bruder.** Vor einigen Monaten empfing der König von England auf seinem Schloß Sandringham den Besuch des Königs von Griechenland, in dessen Begleitung sich auch ein junger Hauptmann als Abutant befand. Von diesem Abtanten weiß der „Cri de Paris“ eine niedliche Geschichte zu erzählen. Als König Edward seinem Gaste die reichen Kunst-

werte des Schlosses zeigte, kamen sie auch an die Hüfte eines jungen Mädchens, eines entzückenden Werkes des Bildhauers Thorngroff, das allgemeine Bewunderung fand. Plötzlich hörte der König hinter sich ein herzerreißendes Schluchzen. Es war der Hauptmann, dessen Augen voller Tränen standen und der sich endlich folgendermaßen entsandte: „Verzeihung, Majestät, aber diese Hüfte ist das volltätige Ebenbild einer Schwester, die ich ärmlich liebte und die ich verlor. Sie erinnert mich an den schmerzlichen, auch niemals vergehenden Verlust!...“ „Wenn dem so ist“, antwortete der Fürst bewegt, „dann erlauben Sie mir wohl, daß ich Ihnen die Hüfte zum Geschenk anbiere.“ Und das Kunstwerk wurde bald darauf in das Gemach des unglücklichen Bruders gebracht. Eine Zeit verstrich. Der Hauptmann kam wieder nach London und dort besuchte er ganz kürzlich die prächtige Sammlung des Herzogs von Cambridge. Und siehe da, auch hier erwiderte er mit erneuertem Schmerzensdruck auf einem Hilde von Burne-Jones die Hüfte des Engels, den er betrauerte. Der Herzog würde vielleicht dieselbe edle Gültigkeit gezeigt haben wie sein königlicher Neffe, aber leider war jemand dabei, der auch schon der Szene von Sandringham beigewohnt hatte. Und so konnte denn der erstnarrische Grieche für diesmal sein Familienbildnis in sein Heimatland mitbringen.

Mit Hilfe des Teufels. Eine ganz absonderliche Strafsache wurde seinerzeit vor dem Landgerichte Dresden verhandelt. Der Laboratoriumsarbeiter Johannes Dreßler war der Erpressung und des Betruges beschuldigt. Er wurde für schuldig befunden und zu sechs Monaten Gefängnis und drei Jahren Ehrverlust verurteilt. Einer seiner Mitarbeiter namens Grischel aus Wörmern sagte ihm, er wolle rasch reich werden, am liebsten mit Hilfe des Teufels, von dem sein Großvater einen magischen Taler erhalten habe, der immer wieder zu ihm zurückgekommen sei. Der Angeklagte machte sich den Übergläubigen des Grischel zunutze und riet ihm, er solle ihn, Dreßler, hypnotisieren. Grischel tat das und Dreßler stellte sich hypnotisiert. In diesem Zustande ließ er den Teufel durch seinen — Dreßlers — Mund dem Grischel mitteilen, mit einem Taler ließen sich jetzt seine Geschäfte mehr machen, es müßten 3000 M sein, die nachts an einer bestimmten Stelle niedergelegt werden müßten. Grischel solle sich unter einer gewissen Bank einen Brief holen, den der Teufel selbst geschrieben habe. Der Übergläubige holte den Brief, den Dreßler mit einer Zinte geschrieben hatte, die erst durch Erwärmung an einer — geweihten — Kerze sichtbar wurde. Natürlich forderte der Teufel in dem Briefe wieder 3000 M. Grischel versuchte nun vergeblich 3000 M zu leihen. Der Teufel ließ ihn einen zweiten Brief holen, der mit „Kaiser Luzionke“ unterschrieben war. Der Teufel teilte ihm darin mit, er wolle ihm das Vermögen seiner künftigen Frau sagen, wenn Grischel 50 M unter die bekannte Bank lege, da er sonst blutige Rache an ihm nehmen werde. Grischel gab nun dem Angeklagten 50 M für den Teufel, die Dreßler sofort für sich verbrauchte. Später teilte der Teufel brieflich mit, er wolle Grischel zu seinem Genossen ernennen. Auf dem Friedhofe traf dann eine verummante Gestalt, die sich „Kaiser Luzionke“ nannte, mit Grischel zusammen und verließ ihm 3 Millionen. Dann teilte der Angeklagte dem Geprellten in der Hypnoze mit, daß der Teufel ihm den Ort angegeben habe, wo die 500 M lägen, die ein Herr verloren habe. Für 50 M wurde dann brieflich vom Teufel der Ort mitgeteilt. Als Grischel an diesen Ort kam, fand er statt des Geldes einen Brief des Teufels, worin dieser mittelte, der Verkäufer habe leider das Geld schon selbst

abgeholt; Grischel solle nun aber endlich die 3000 M geben. Dieser suchte nun wieder Geld zu leihen und erhielt denn vom Teufel einen Mahnbrief. Der Höllefürst machte ihm Vorwürfe, daß er verschiedene Briefe nicht abgeholt habe und distanzierte ihm dafür eine Strafe von 57 M zu. Der geängstigte Teufelkomponogon gab dem Angeklagten 20 M mit dem Auftrage, sie dem Teufel zu geben. Da er die weiteren 37 M nicht aufreiben konnte, bat er, ihm Ratensabnahmen zu erwirken. Der Kaiser Luzionke gewährte ihm brieflich in Gnaden die Erlaubnis hierzu. Grischel konnte aber nur 250 M, seine letzte Partheschaft, zahlen. Ein Produktenhändler, den er um Geld gebeten hatte, zeigte den Angeklagten an. Grischel war aber noch so von Partheschaft besessen, daß er auf der Polizei jede Auskunft verweigerte und erst beichtete, als ein Polizeikommit ihm glaubhaft machte, daß er selbst mit dem Teufel verbündet sei. Die von Dreßler eingelegte Revision hat das Reichsgericht verworfen.

Was elegant! d' Nerd'n san.“ Wir lesen im „Bayrischen Vaterland“: Sahen da irgendwo in Bayern an einem der letzten Sonntage folgende Dorfgrößen von den sogenannten Bauernrichtern eines Dorf-Bräuhäuses: der alabemisch weitenstehpanisch gebildete Diplomat-Bierliebhaber, vulgo der Bräu, zwei Bauern, jener der Dorfpascha, der Schmied, der Müller, der Metzger und der Kooperator. Das Gespräch drehte sich um die Vorzüge des Landlebens vor dem Stabtleben, wobei der Bräu den tief-sinnigen Ausspruch tat: „In da' Stadt wer'n d' Leut all'um'näz'los.“ Darauf wurde die anatomische Frage erörtert: „was elegant! d' Nerd'n san.“ „D' Nerd'n, dös san b' Flaz'n“, erklärte der Metzger als Naturanatom. „Na, dös san's nüt, die san appas anderich“, widersprach der Bräu. Jedoch über dieses „appas anderich“ konnte der wadere Bierliebhaber keine klare Auskunft geben. Der eine Bauer meinte: „D' Nerd'n, dös san b' Sehnem.“ „No, dös san ja b' Flaz'n“, antwortete der Metzger darauf geringschuldig. Da mißte sich der Dorfpascha mit seiner Ansicht ins Gespräch, indem er meinte: „D' Nerd'n san a' Einbildung von dös Stabtleut.“ „Und i' moa“, sprach der Müller, „d' Nerd'n san, wenn mo' wilb werd“, und dabei ging ihm sein Vollmondgesicht auseinander, daß die Bähne blinkten, als sei ein Klavierbeleg aufgemacht worden. Da man sich einfach nicht einigen konnte, was und wo die Nerden seien, wurde der Wader geholt, eine weit und breit bekannte flinische Dorfgröße, nachdem auch der auf Hufschlag gestützte Schmied in der Nerdenfrage total verlag hatte, indem er auf die Frage des Kooperators: „Schmied, Ihr könnt es wissen, was und wo die Nerden sind, denn das Pferd ist bekanntlich ein sehr nervöses Tier.“ flug sein mangelndes Wissen mit dem klaffischen Ausspruch verschleiert: „Dös is mir Wurscht, was d' Nerd'n san.“ Da kam der Wader, und nachdem derselbe über die Frage genügend informiert war, erklärte er ernst und würdevoll: „D' Nerd'n, dös san Flaz'n, dös wo in da stinkt'n Luft in dös Städt'n umananda flig'n, und memo 'sch' schlud davo', nacha werd mo' nervös.“ Ein Seltenbild streifte den Kooperator als energische Mahnung, diese flinische Definition einfach, ohne mit einer Wimper zu zucken, hinabzudrosseln. Schädigern meinte zwar der Bräu: „Dös glaub' i' nüt recht“, jedoch der Schmied pflichtete dem Wader sofort bei, indem er erklärte: „Dös glaub' i' scho'; weil's bei uns herauf a'm Rand foant nervös'n Leut' net gibt.“ Der Metzger allerdings zweifelte noch immer, indem er hartnäckig behauptete: „Drin steda's im Körper, dös Nerd'n, san's jetzt wo's mög'n, i' glaub' aba doch, daß b' Nerd'n b' Flaz'n san.“ Und der

Müller meinte: „Mitt auf, Meggo, baldst wieder a Sau sticht, nacha schaut auf, und wenni Nerd'n find's, nacha sagst mo's, weil i' selba glaub', daß b' Flaz'n san.“ Kurz, die Gesellschaft ging auseinander, ohne die Nerdenfrage ganz gelöst zu haben.

**Luftiges Merlet.**

Das gute Geschäft. Ein Automobil kommt um die Ecke gefahrt, und der Führer erblickt vor sich einen Mann mit einer Flinte über der Schulter und einem kräftlich aussehenden Hund an seiner Seite. Der Mann sprang noch rechtzeitig beiseite, der Hund wurde getötet. Der Fahrer stieg ab und beschaute sich sein Werk. „Ist das Ihr Hund?“ fragte er. — „Gawohl!“ — „Sind Sie mit 20 M zufrieden?“ — „Ja.“ — Ein Goldstück wechelte seinen Besitzer, und der Fahrer stieg wieder in seinen Wagen. „Es tut mir leid, daß ich Ihnen Ihr Jagdvergnügen für heute verdorben habe“, sagte er dabei. — „Ich wollte nicht auf die Jagd“, entgegnete der andere. — „Was wollten Sie denn mit dem Hunde und der Flinte?“ — „Ich wollte drüber in den Wald gehen, um den Hund zu erschließen.“

Wenn man „Lau s“ heißt. Ein Nürnberger Herr namens Raus hatte statt seines Namens den Namen seiner Mutter, „Engelhardt“, annehmen wollen; der Magistrat hatte dieses Gesuch befürwortet, die Regierung aber hat die Namensänderung nicht genehmigt. Der Mann bat nun wiederholt um Erlaubnis zur Namensänderung und begründete dies damit, daß er wegen seines jetzigen Namens von seinen Bekannten gehänselt werde und daß er jetzt heiraten wolle, daß ihm aber das Heiraten sehr erschwert würde, weil die Braut an seinem Namen Anstoß nehme. Das Gesuch wurde wiederum befürwortet und eine Gehilfin von 20 M festgesetzt. Ein Rechtsrat meinte humoristisch: „Der Mann soll halt seinen Namen lateinisch aussprechen“, was große Heiterkeit hervorrief.

In der Verlegenheit. Hausfrau (der auf dem dunklen Korridor das Dienstmädchen sitzen will, aber plötzlich entdeckt, daß er seine Frau im Arm hat): „Ach, ... Wardon!“

Spezialisten. „Sehr Kollege, können Sie mir vielleicht etwas Näheres über das Seelenleben der Weichtiere sagen?“ — „Bezurre sehr, aber ich besaße mich ausschließlich mit dem Studium des Zahnenfunes der brasilianischen Nachtsheden!“

**Geschäftliche Mitteilungen.**  
**Sie wollen wissen, wie ich's mache,**

daß Erklärungen bei mir nie recht zum Ausdruck kommen? Nichts einfacher: ich gebrauche seit zwanzig Jahren immer Raps echte Sodener Mineral-Wassillen, und zwar nicht nur, wenn ich wirklich nicht in Ordnung bin, sondern auch bei völliger Gesundheit. Raps echte Sodener beugen brillant vor; kleine Verstimnungen, eine Verschleimung nach dem Rauchen, eine leichte Heiserkeit kommt immer einmal vor und da sind mir meine lieben Raps echte Sodener unentbehrlich. Versuchen Sie's nur einmal damit — Die Schachtel kostet nur 85  $\frac{3}{4}$ , überall zu haben. Man hätte sich aber vor Nachahmungen und verlange stets „Raps echte Sodener“.

**G. F. EIBEN**  
Specialgeschäft mittlerer u. feinerer fertiger Herren u. Knaben-Garderoben



**Herren-Anzüge, Herren-Paletots und Ulster,**

erstklassige Ausführung — tadellose Passformen  
18 Wt., 21 Wt., 24 Wt., 27 Wt., 32 Wt., 36 Wt., 39 Wt., 42—55 Wt.  
≡≡≡ Für jede Körperform führe ich genau passende Größen. ≡≡≡

**Knaben-Anzüge, Knaben-Paletots und Pyjacks**

von den einfachsten bis zu den apartesten Ausführungen,  
2,75 Wt., 3 Wt., 3,50 Wt., 4,50 Wt., 5 Wt., 6 Wt., 7 Wt.,  
8 Wt., 9 Wt., 12—25 Wt.

≡≡≡ Grosstädtsche Auswahl! ≡≡≡

**Loden-Joppen, Farbige Westen, Loden-Capes, Unterziehzeuge.**

— Kartes des Rabatt-Spar-Vereins oder 5% in bar. —

**Oldenburg,**

Achternstraße 31, Ecke der Ritterstraße.

— Fernruf 530. —

Bevor Sie Ihre Einkäufe machen, beachten Sie bitte meine Schaufenster.

# Heinrich Hitzegrad,

Oldenburg, Achternstraße 34.

Verkaufe während der **Kramermarktswoche** folgendes zu enorm billigen Preisen:

## Wollgarne.

- 16 Victoria, 1/4 N. 1.25
- Fürstentwolle, " " 1.40
- Marzwolle, rosch, " " 1.65
- Marzwolle, lilasch, " " 1.90
- Seidenwolle (Marle Schaf), 1/4 N. 2.90

## Normalwäsche

- für Herren — von M. 1.25—5.50, —
- für Knaben in jeder Größe von M. 1.— an.
- Normalhosen** für Herren — von M. 1.25—6.—, —
- für Knaben alle Größen von 1.— M. an.

## Korsettes,

- sehr schön, von M. 1.— an, mit Spiralfeder von M. 1.25 an.
- Korsettschoner** von 1.25 an.
- Unterwäschen, beste Qualität, von 98  $\frac{1}{2}$  an.
- Geschnittene Unterwäschen von 1 M. an, in Normal von 1.00 an.

Enorm große Auswahl in Herren-, Damen- und Kinder-Regenschirmen, schon von 1.40 M. an.

## Gürtel!!

- in Leder von 50  $\frac{1}{2}$  an
- " " " 75 " "
- " Gummi 1.— " "
- " Stoff 1.— " "
- Bessere Gürtel in großer Auswahl!

## Handschuhe!!

- Eritohandschuhe** in weiß, schwarz u. farbig, von 98  $\frac{1}{2}$  an.
- Paffen** in Seide und Spachtel, von 75  $\frac{1}{2}$  an.

## Schürzen!!

- Neuform von 98  $\frac{1}{2}$ , m. Laß von 75  $\frac{1}{2}$ , o. Laß von 1.— M.
- Kindereschürzen, in Stoff und Wachstuch, jede Größe u. Preislage.

## Hosenträger!!

- in sehr schöner großer Auswahl!!
- für Herren von 75  $\frac{1}{2}$  an, für Knaben von 35  $\frac{1}{2}$  an.
- Strimpfe** für Kinder und Erwachsene, in Wolle und Halbwole, in jeder Größe.

## Glöffel!!

- Britania
- 1/4 Dg. 1.—, 1.50, 1.75, 2 M.
- Teelöffel, 1/4 Dg. 75, 85, 1.—, 1.25.

## Glöffel!!

- Martinstahl
- 1/4 Dg. 48, 60, 75, 90  $\frac{1}{2}$ .
- Teelöffel, 1/4 Dg. 25, 35, 45, 55, 65, 75  $\frac{1}{2}$ .

## Messer u. Gabeln.

- Besteck, 1/4 Dg. u. M. 1.75 an
- Messer einzeln v. Stk. 15  $\frac{1}{2}$
- Gabeln " " 3 Stk. 20  $\frac{1}{2}$

## Kinderlöffel u. Gabeln,

- Stk. 8 u. 15  $\frac{1}{2}$ .
- Kaffeelöffel 10  $\frac{1}{2}$ .
- Vorleger**, Stk. 18, 25, 35, 40, 60, 75, 1.— u. 1.25 M.

## Portemonnaies,

große Auswahl.

## Gebe auf Wachstuch 20 Prozent Rabatt.

Jeder Kunde erhält 5 Prozent Rabatt oder Konsum-Marken.

## Georg Freese, Langestr. 62.

— Fernsprecher 482. —

### Abt.: Damenputz.

Sämtliche Neuheiten der Putzbranche sind eingetroffen:

**Modellhüte in großer Auswahl!**

**Garnierte Hüte in jeder Preislage.**

**Ungarnierte Hüte, Schleier, Bänder,**

**Federn!**

**Oellermützen, Schottenmützen,**

**Jockeymützen.**

Sehr große Auswahl! Niedrige Preise. **Rabattmarken.**

## Feinste Weisermarkbutter

aus der Molkerei **Neuenbrok i. O.** Molkereibutter-Quantität II steht sich in d. Wagen in 1/4 n. 1 1/2 Pf. Eindein.

Bei regelmäßiger Abnahme sowie bei Abnahme ganzen Quantums Vorzugspreise. Wiederverkauf billige Preise.

## Aug. Schmidt,

Molkereibutter u. Milch, — Fernsprecher 687. — Donnerstagsmorgens 24.

## Kofosnüsse

mit Milch frisch eingetroffen. **D. G. Lampe.**

## Bürger-Verein.

Zu dem vom Ausschuss für volkstümliche Vortragstunde in Oldenburg veranstalteten Zyklus von Vorträgen können Mitglieder des Bürgervereins Eintrittskarten erhalten. Preis für den 1. Vortrag 35  $\frac{1}{2}$  (Prof. Wende: Siedt u. Gefährlichkeit). Anmeldung bis zum 3. Okt. bei Prof. Dr. Dürsthoff, Zeughausstr. 36. Der Vorstand.

## Berein für Handlungs-Kommiss von 1855.

**Bezirk Oldenburg.** Die Mitglieder wollen die gewinnsteigende Anzahl Karten zu den volkstümlichen Vorträgen, die am 11. und 14. Oktober stattfinden, bis zum 1. Oktober bei Herrn B. Eilers, Langestr. 72, bestellen. Der Preis für beide Vorträge beträgt 35  $\frac{1}{2}$ . Der Vorstand.

## Während der Kramermarktstage

### Großer Massen-Verkauf

großer Posten

## Prima Emaillewaren

zu staunend billigen Preisen.

Große Auswahl am Platze. Jedes Stück unter Garantie. Beste Hausfrauen, kauft Emaillewaren nur hier im Spezial-Emaillegeschäft! Versand überall hin. — Telefon 234. Da bei billigen Preisen, Verkauf nur gegen bar. Einziges Spezial-Emaillegeschäft i. Gr. D. Haus- und Küchengeräte.

## Emil Huhold, Langestr. 19.

NB. Beschichtigung ohne Kaufzwang gestattet!

## Gervais-Käse

ist wieder vorrätig. Alle anderen Käse-Sorten in feinsten Qualität.

## D. G. Lampe.

## Glonbeller Scheidenhonig

ist vorrätig. **D. G. Lampe.**

## Muffinhaut

empfehlen **D. G. Lampe.** Fein, Dünn, gut erh., billig zu verkaufen. Achternstr. 36.



Gebrauchen Sie ein zuverlässiges Wecker, der wirklich gut funktioniert, so kaufen Sie in Meyer's Uhr-Geschäft, Heiligengeistwall 5. Sie erhalten nur beste Fabrikate m. 1 Jahr Garantie, welche auch später eine Reparatur wert sind. Alle Preislagen von 2,50 Mk. an. **Hahn**, rebst. Italiener, zu gel. Vinken, Vierand.-Gh. 20. Zu vert. Birnen z. Einmachen. Neffenstr. 19.

## Verkauf

fl. Landstelle.

Süde. S. Heeren hier selbst beschäftigt seine hieselbst in der Nähe des Bahnhofs belegene

## Beihung,

neues schönes Wohnhaus mit Umbau und Stall nebst reichlich 5 Hektar ertragreiches Garten, Weide- und Ackerland, größtenteils guter Sehmöden, unter sehr günstigen Bedingungen zu verkaufen. Liebhaber wollen sich baldigst melden. **W. Sauerland, Aukt.**

## Gläfleth.

Umständehalber zu verkaufen eine

## Gastwirtschaft

mit erheblichem Umsatz. Sichere Existenz. Mäßige Anzahlung. **Chr. Schröder, Aukt.** 1 geb. Sofa m. neu. Bezug und 1 neues billig zu vert. Tapes. Tisch, Inobstir. 4b.

## Gefunden.

Berl. a. d. Wege v. zur Brügges Gläfleth bei Zwischenahn ein Herrenschirm. Gef. Nachricht erbeten an das Kurhaus in Zwischenahn.

## Verloren.

Entlaufen ein junger Hund (schwarz u. weiß). **Lambertstr. 31.**

## Zu verleihen.

Darlehne gibt schnell ohne Vorauszahlung. **Wilke, Dranienburg, Berlinerstr. 1, 1. Dg.** Gläfleth. Zu belegen auf gute Hypotheken zum 1. Januar u. 3. 60000 Mk., auch in kleineren Beträgen. **Chr. Schröder, Aukt.**

## Miet-Gesuche.

Möbliertes Zimmer ob. Stube mit Kammer, sonnig und trocken, für einen jungen Mann, wenn möglich mit Mittagstisch. Off. erbitte u. S. 925 an die Exped. b. Bl.

## Zu vermieten.

3. verm. mbl. Stube u. Kammer. Kanalstraße 1a. Datselst zu vert. 1 Kinderportwagen m. Berbed u. Gummireif. Zu verm. gut möbl. Wohn- u. Schlafz. **Koienstr. 6.**

Zu verm. aut möbl. Wohn- u. Schlafzimmer. **Stianlinie 14.** Zu vermieten schöne Unterwohnung mit Gartenland zum 1. Nov. d. J. Zu ertrogen **Lambertstraße 35, oben.**

## Bürgerlicher Mittagstisch.

Markt 12a I. Eine kl. schöne Oberw. p. sof. ob. 1. Nov. **Saarenstr. 28.** 2 gr. unmbf. Zim. **Saarenstr. 28.** M. Wohn- u. Schlafz. **Brüderstr. 6.** Gut möbl. St., pass. f. 2 i. 2. **Kurwidstr. 2, oben.**

## Laden an best. Lage

ev. mit Einrichtung, z. 1. Nov. oder früher zu vermieten. Näheres **Staustr. 22, links.**

## Die 1. Etage

Langestr. 73 ist zum 1. Novbr. zu vermieten. Näheres **Staustr. 22, links.**

## Die 2. Etage

Langestr. 73 ist zum 1. Novbr. zu vermieten. Näheres **Staustr. 22, links.**

## Werkstattenträume

Langestr. 73 pr. sofort oder 1. Nov. zu verm. Näheres **Staustr. 22, links.** **Zog. f. J. M. Noosh, Wallstr. 10.** **Mbl. St. u. K. Hölwamp 18.** **Oldenburg.** Zu verm. freundl. Oberw. **Mönchstr., Weidenstr. 1.** **Weser möbl. Zimmer** in nächster Nähe der Post zu verm. **Adlerstraße 48.** **Eingang Schillingstraße.**

Zu verm. St. u. K. m. Bfhl. **Pr. 120 A. Graham 3.**

## Laden an besser Lage

b. Langenstr. mit gr. hellen Nebenräumen z. 1. Mai zu verm. **Muh. Doff, Langestr. 87.** 3. verm. besser möbl. Wohn- u. Schlafz. **Georgstr. 16.** 3. verm. aut möbl. Wohn- u. Schlafz. **Staustr. 8.** Zu verm. 2-3 Zimmer mit **Burgengeloh. Wilhelmstr. 3.**

## Stellen-Gesuche.

**Junger Mann** sucht z. 1. Nov. möbliertes Zimmer. Offert. m. Preis unter 2. 14 a. b. **Filiale, Langestr. 20.** **Junger Mann**, der ausgebildet, sucht Stellung als Kolonial- oder angelernter Kommiss in Eisen-, Holz- oder Kolonialwarengeschäft. Gef. Off. u. S. 929 an die Exped. b. Bl. **Ja. Mädchen**, 27 J., f. z. 1. Nov. Stelle als Haushälterin ob. z. Fahr. d. Haush. Off. u. S. 205 **Filiale, Langestr. 20.** **Junnes Mädchen**, Landwirtschafter, 17 J., sucht Stellung in besserem Haushalt. Näheres **Filiale, Langestr. 20.** **Junnes Mädchen** sucht Stelle als Verkäuferin. Off. u. S. 26 **Filiale, Langestr. 20.** Ein erf. **Fräul.**, 30 J., wünscht selbst. Stellg. zur **Führung des Haushalts**. Bitte Jeugnisse vorhanden. Off. unter S. 932 a. d. Expedition dieses Blattes.

Empfehle mich zum **Nähen und Plätten.** **Alexanderstraße 55 a.** **Gef. f. 2 Nealschüler (15 J.)** **Kothenhaus, Off. u. S. 203 Filiale, Langestr. 20.** **Zum 1. Nov. finden** **2 bis 3 junge Mädchen** freundliche Aufnahme zur **Erternung des Haushaltes** und weiteren **Ansibildung**. **Pensionspreis 550 M.** **Warrhaus Sechtshausen (Bez. Hambura).** **Auskunft: Koienstr. 26, parterre.**

## Offene Stellen.

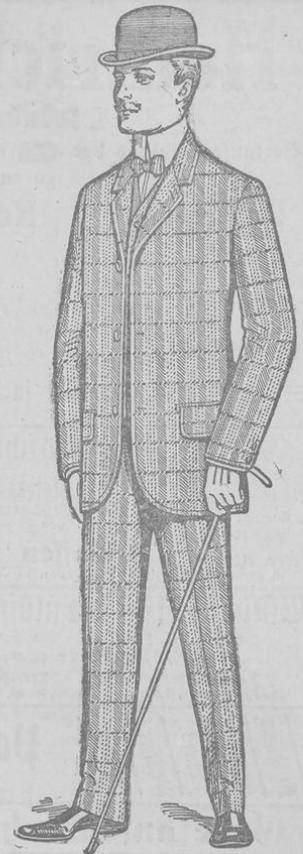
**Männliche.** **Dalsper, G. Bardenleth, Suche** zu Nov. für meine **Landwirtschaft** einen **Verwalter.** **J. G. Schröder, Bau.** **Osen v. Wos.** **Gesucht auf sofort 1 Arbeiter** f. **Landwirtschaft.** **Job. Borcherd.** **Junger für Arbeiter gef.** **Carl Wiesefer, Gaststr. 4.** **Gesucht ein** **A. Knecht.** **R. Kerkiche, Kl. Kirchenstr.** **Einige solide** **Arbeiter** **ver sofort gesucht.** **Stienigkerei Meyer & Co.** **Zu Oktober ein** **Lehrling** **und zu November ein** **guter Lehrling** **Gehilfe** **für mein Weingeschäft.** **Ernst Meyer.** **Gef. auf gleich od. Nov. ein kl. Anrecht** für **Landwirtschaft**, **nabe der Stadt.** **Näh. Wittenstr. 20.** **Junger tücht. Fahrtragschlosser** **sof. gesucht.** **Fr. Gartenstein.** **Gesucht ein solider** **Windmüller,** **welcher auch mit Werben umzugehen weiß.** **S. G. Schumacher, Müller,** **Dierholz bei Hemelingen.** **Abbehalten v. Nordenham.** **Gesucht ein jüngerer** **Bäckergeselle.** **Aug. Thümler,** **Bäckerei und Konditorei.** **Gesucht auf sofort ein** **Schuhmachergeselle.** **C. Franz, Bremerstr. 28.** **3-20 Mk. monatl. können** **Verk. jed. Standes** **verb. Nebenverdien.** **durch Schreibb. u. Hausl. Tätigk.** **Vertretung** **u. a. M. **Erwerbszentrale** in **Staustr. a. Bl.****

— Meine —

# Anzüge und Paletots

sind modern, aus guten Stoffen,  
: : tadellos und chic im Sitz : :

in höchster Vollendung.



Vollständiger Ersatz  
für  
**Massanfertigung.**  
Für jede Figur fertig am Lager.

Preislagen:

18 *h* 21 *h* 25 *h* 29 *h*  
32 *h* 36 *h* 39 *h* 43 *h*  
45 *h* bis 65 *h*

Oldenburg, **M. Schulmann,** Emden,  
38 Achternstr. 38. 26 Z. h. Sielen 26.

Grösstes Spezial-Geschäft für Herren- u. Knaben-Garderoben.

5% Rabatt in Bar oder Marken des Rabatt-Spar-Vereins.

Strüchhausen. Wegen Einberufung des ledigen

**Knechtes**  
zum Militär suche auf sofort oder später einen andern.  
Herr. Ehlers.

Suche auf sofort  
**2 Malergehilfen.**  
Carl Meyer, Malermeister,  
Barel i. D.

Margarine.  
Wir suchen zum Vertrieb unserer erstklassigen Erzeugnisse einen tüchtigen, in Oldenburg u. nächster Umgebung selbstgeführten Vertreter.

Meier Margarine-Fabrik,  
G. m. b. H., Nees am Rhein.  
Auf sof. ein Schuhmachergeselle.  
F. Meyer, Steinweg 3a.

Ein durchaus erfahrener  
**Bautechniker**  
findet bei dem Unterzeichneten sofort Beschäftigung. Angebote mit Gehaltsanprüchen und Lebenslauf erbittet  
Th. Ehlers, Architekt,  
Ferber (Oldemb.).

Gesucht zum 1. November ein  
**Knecht** von 15-18 Jahr.  
W. Schmitz, Lichterstr. 14.

Gesucht zum 1. Oktober oder später ein  
**zuverläss. Müllergeselle.**  
Oberleite. G. Ripken.

Gesucht zum 1. Nov. ein solider  
**Müllergeselle**  
u. **1 Fahrknecht.**  
F. Wahlenbrock,  
Dammwasserstraße.

Gesucht zu Ostern ein  
**Kontorlehrling.**  
G. Ebrecht, Weinroßhandlung,  
W. W. W. 47/49.

Gel. ein hl. Knecht gegen hoh. Lohn.

**Der Tierschutzverein**  
in Oldenburg

sucht e. Persönlichkeit,  
die geneigt ist, für eine Entschädigung von 8 M monatlich Gänge durch die Straßen der Stadt

**zwecks Tierschutz**  
zu übernehmen.  
Bewerber wollen sich baldigst schriftlich oder persönlich melden  
Gottorfstraße 25.

Auf sofort ein  
**Schneidergeselle.**  
Fr. Degen, Elsätleh.

**Zuverlässiger Arbeiter**  
für meine Fabrik in Bürgerfelde gesucht.  
D. S. Hornung,  
Kurwidstraße 10.

Gesucht ein  
**Schuhmachergeselle**  
auf Reparatur. Hoher Wochenlohn und dauernde Arbeit.  
F. Jungblut.

In unserem Geschäft ist die  
Stelle eines  
**Lehrlings**

zu besetzen. Antritt mögl. sofort.  
Schulle & Bruns,  
Schiffsmüller und Creditoren,  
Emden.

**Zuverl. Mann**  
zu Pferde gesucht bei hohem Lohn und dauernder Stellung.  
S. Aring & Co., Osnabrück,  
Ereditoren-Gesellschaft.

Arbeitsburse gel. Meldung:

**Artillerie-Depot,** Auguststraße,  
Bughausen. Suche auf gleich oder 1. November einen

**Knecht.**  
G. Thiele.

**Golzwarden.** Gesucht für einen zum Militär einberufenen

**Fahrknecht**  
möglichst bald ein anderer gegen hohen Lohn.

**J. H. Rähjen.**  
**1 Schneidergeselle**  
auf dauernde Arbeit.

**S. Lampe,** Schneidernstr.  
Gesucht zum 6. Oktober oder früher ein zweiter

**Bädergeselle.**  
**W. Münnchmeyer,**  
Donnerstweber.

Für mein Colonial- u. Eisenwaren-Geschäft suche per sofort oder später einen

**tüchtigen jungen Mann,**  
welcher mit der Landwirtschaft umzugehen versteht.  
F. P. Wallrichs, Westertiede.

Gesucht auf sofort ein  
**Schuhmachergeselle.**  
G. Schür, Alexanderstr. 25.  
**Dampfjungelei Mosleshöhe**  
**Arbeiter gesucht.**  
G. Kettler.

**Weibliche.**  
Gesucht zum 1. Nov.  
**ein junges Mädchen**  
zur selbständigen Führung mein. kleinen Haushalts.  
F. C. Hermann, Nordenham.

Auf sofort eine erfahrene

**Kinderfrau**  
gesucht. **Staustraße 22.**

Gesucht zum 1. Nov. 1 tücht.  
**junges Mädchen,**  
welches sich allen vorkommenden

Arbeiten unterzieht, gegen hohes Salär u. Familienanschluss. Off. unter S. 933 an die Exp. d. Bl.

Umständehalber suche noch z. 1. Nov. ein

**ordentliches Hausmädchen.**  
Frau G. Bruns, Osen.

Gesucht größeres Schulmädchen bei einem H. Kinde nach der Schulzeit.  
Donnerschweerstr. 25, oben.

Zum 1. November d. J.  
tüchtige, jüngere  
**Verkäuferin**

gesucht.  
Hamburger Engras-Lager,  
Leopold Liepmann,  
Oldenburg, Langestr. 58.

Auf sofort oder etwas später  
**1 junges Mädchen**

für meine kleine Landwirtschaft, welches das Melken mit übernimmt. Magd wird gehalten.  
Bree b. Tönens.  
Ana. Ehlers.  
**Stundenmädchen**  
zum 1. Oktober gesucht.  
Elisabethstr. 9 I.

Gesucht zum 1. Nov. ein zuverlässiges, affinites

**Mädchen.**  
Stau 13.

Gel. eine Aushilfe f. Stunden bis 1. November.

**2 junge Mädchen oder Frauen**  
als Verkäuferinnen zur Aushilfe m. d. Kramermarktes, 2. Reihe rechts.

**G. Anopf,** Waffelbäckerei.

**Gesucht**  
ein junges Mädchen, welches sich zur Verkäuferin ausbilden will.

**Ferdinand Höher,**  
Porzellan-, Stein- u. Glasgesch.  
Gesucht auf sofort eine tüchtige

**Verkäuferin.**  
**F. Ohmstede,**  
Ahlertstr.

Suche zum 1. Nov. an Stelle einer Braut gewordenen eine gut empfohlene

**Wäsin.**  
Off. erb. an Frau H. Rüdgers,  
Bremen, Contrescarpe 181.

Der sofort eine  
**tüchtige Schneiderin**  
und ein junges Mädchen zum Lernen der Schneiderei.  
Emma Kussmann,  
Baumgartenstr. Nr. 15,  
vis-à-vis Hoppers Weinfeller.  
Gel. z. 1. Mai 1 Magd.  
D. Bohlen, Nordstr.

Ein ordentl. Mädchen f. bürgerlich. Haushalt. Frau Walter, Bremen, Langenstraße 108.

Zum 1. Nov. oder etwas spät. ein einfach erzogenes, gebildetes junges Mädchen, nicht unter 20 Jahren, welches gute Schulkenntnisse besitzt, zur Hilfe im Hause und bei größeren Kindern.

Frau Johs. Wornenbesser,  
Bremen, Carolinistr. 12.

Wegen Verheiratung meines

**Mädchens**  
suche auf sofort oder 1. Nov. ein anderes gegen hohen Lohn.

Frau Anna Krabs,  
Berger bei Elsfleth,  
Hotel a. Lindenhof.

Gesucht zum 1. November ein  
**Dienstmädchen**  
(kleine Familie).  
Frau Weber, Langestr. 88.

Gesucht z. 1. Nov. ein ordentliches Dienstmädchen gegen hoh. Lohn. Bahnhofsstr. in Dube. Näheres auch Oldenburg, Dachhausstr. 5.

Gel. auf sof. zur Besch. eines Kindes ein Schulmädchen von 12-14 Jahren. Blumenstr. 37.

**Pensionen.**

**Dr. Netters**  
Sanatorium, Schwefelbad  
und Sommerfrische  
**Lindenbrunn**  
bei Copenbrügge  
Preis  
Garnet i. S  
1 St. von Hannover in herzl.  
Gebirgsplage. Zentralheizung.  
Gelatines Bäder; und Wasser-  
heilverfahren. Luft u. Sonnen-  
bäder. Kuffhäuser. Schwefel-  
bäder aus eigenen Quellen.  
Vorzügliche Verpflegung. Preise  
5-7 M. Prospekte frei.

# 2. Beilage

zu Nr. 266 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Freitag, 27. September 1907.

## Unsere Hünengräber.

Zw. 19. und 20. Jahrhundert ist auch in unserem Seemalende allerlei geschehen, um die Denkmäler längst vergangener Zeiten zu schützen. Das ist lobenswert. Man hat die alten Zeichen des Gassdruchs eingetürrt und den Zutritt zur Ruine unterlag. Beides hat seine guten Gründe und ist gewiß sehr praktisch; auch schadet es weder den Eichen noch der Ruine, und man kann sie trotzdem noch sehen, selbst die Ruine — wenigstens ein bißchen, vom Wege aus. Aber ein anderes will mir nicht recht in den Sinn. Man hat fast alle bedeutenden Hünengräber durch Kiefernplantagen eingehagt. Das ist gewiß in der besten Absicht geschehen, man wollte sie schützen. Fragt sich nur, ob diese alten Grautüßböden solchen Schutz nötig haben. Frost und Hitze, Wind und Wetter können sie vertragen, das haben sie Jahrtausende hindurch bewiesen. Sie sind nur etwas empfindlich gegen Pulver und Dynamit, wenn ein Bauer solche Sachen in die Hände bekommt. Es ist aber auch möglich, daß man daran gedacht hat, den Eindruck der Denkmäler dadurch zu heben, daß man sie in einem frimungswollen Gair verdeckte. Ich will gar nicht betreten, daß es Fälle gibt, wo so etwas wirklich von künstlerischem Vorteil sein kann; ich meine aber nur sehr wenige, obgleich ich viele Hünengräber in der Provinz Hannover und in Herzogtum gesehen habe. Keinesfalls möchte ich die alten Eichen um den Heidenopferstein an Engelmänn's Wäse missen. Die geben ihm einen bedeutamen Rahmen und hindern nicht den Blick aus der Ferne und in die Ferne. Auch das zerfallene Denkmal, das mitten im Walde zwischen Steinfeld und Damm liegt, macht so einen guten Eindruck. Aber hier fehlt eben manches, was an andern Orten so fört. Hier fehlen die Drehkreuze am Eingang und die von wohlmeinender Pietät schurgrade gezogenen Wege, auf denen die Träger der modernen Kultur bequem bis zu den Steinen wandeln können, um dort beäuglich zu stehen und schließlich die Reste begangener Kultur zurückzulassen, als da sind Wursthüte und Eierfäden, leere Gläser und Zeitungspapier — dieses alles bei den Steinen, und an den Steinen selber die Namen derer, die da waren. Sieht man dies alles, so denkt man unwillkürlich mitler über unsere Polizei und ihre Warnungstafeln. Wir sind noch nicht so weit, uns ohne sie anfänglich betragen zu können.

Woblich, unsere vorgeschichtlichen Denkmäler machen sich am besten, wenn unsere Kultur ihnen möglichst weit vom Falte bleibt! Ich los irgendwo in Stendels Wanderbuch, daß man vorbabe, die Steinhäuser bei Südböbel in der Hünengräber Seide durch gärtnerische Anlagen zu heben. Äckerlicher Gedanke! Für better landschaftlicher Schmuck ist die Seide, und die macht ohne unsere Hilfe. Wandere über eine solche weisse Seidenlandschaft, die hier und da von Nadelbäumen und einamen, hümmgeräuschten Birken durchsetzt ist, und schreite aus das Steingrab zu, das vom Hügel dir entgegenwinkt, und wenn deine Seele dann nicht in ehrfürchtige, wehvolle Stimmung gerät, so gehst du überhaupt nicht hierher. Solche malerische Weize vermittelt meiner Erinnerung nach das sog. Büldenbett bei der Ripsburg hinter Sebe, aber auch in unserm Lande gibt es kleinere Steingräber und Gräber, die ähnlich wirken — man trifft sie manchmal unvermerkt in der Seide, und sie sind nicht berührt genug, daß sie sich einen Kiefernranz erwerben konnten. Gleichviel liegt auch das Denkmal bei Stenum; eine geradezu praktische Lage haben aber die „Zwölf Apostel“ auf den Anfelbergen an der Seife.

Noch einmal sei es ausdrücklich betont: ich befreite nicht die Möglichkeit, daß die Hünengräber stimmungsvoll in Wald und Gair einbetten können, namentlich dann nicht, wenn es sich um einzelne Denkmäler handelt, wie die „Hohen Steine“ bei Wilschhausen, auch noch die „Wilscher Frau“ und die „Kellersteine“, obgleich hier jetzt der Wald alle Stimmung gerindebt. Geradezu verhängnisvoll wirkt der Wald aber dort, wo sich an einem Orte mehrere Denkmäler befinden, wie bei der „Glauer Frau“ und namentlich beim „Wilscher Bräutigam“. Dieser ist in Wahrheit einzigartig in unserm Norddein als eine Gruppe der verschiedenartigsten Denkmäler. Was tut nun der Kiefernbusch? Er trennt sie, erdrückt die einzelnen und verhindert jede Gesamtwirkung. Nach meinem Gefühl wird hier alle Stimmung brutal erdrückt. Wenn wenigstens das dicke Unterholz nicht wäre! Das fehlt ja. B. bei den Steinhäusern bei Südböbel, und deshalb ist dort die Sache nicht ganz so schlimm. Spätestens ist es nun, daß mancher Besucher beim „Wilscher Bräutigam“ war und hat das große Steingrab nicht einmal gesehen.

Ich möchte hier nur einen Rat schlägt alle Bäume nieder, macht sie zu Geld, und dann laßt ringsum wieder Seide wachsen. Das ist freilich nur ein Vorkennat, und er ist nicht wert, wenn die berufenen Beurteiler, unsere Landschaftsmaler, sagen: „Wein, sie müssen stehen bleiben!“ Ich wäre aber wirklich begierig zu hören, ob etwa die Herren vom „Oldenburger Künstlerbunde“ so sprechen. Ich bezweifle es; denn gerade Künstler sind es gewesen, die uns gelehrt haben, welcher Zauber ein Hünengrab umwirrt, das in freier, sturmumwobener Seide liegt. Ich denke da namentlich an das Bild von Carl Dieze aus der Teubnerschen Sammlung, das mich lebhaft an das „Wilscherbett“ erinnert.

Georg Kufeler.

## Aus dem Großherzogtum.

Der Redakteur unserer mit Sachverständigen versehenen Originalbeilage ist mit genauer Aufmerksamkeit gefällig. Beurteilungen und Berichte über lokale Verhältnisse sind der Redaktion stets willkommen.

Oldenburg, 27. September 1907.

\* Tropenbienstfahige freiwillige Mannschaften für die südmestafrikanische Schutztruppe werden gesucht. Die persönlichen Anmelbungen können bis zum 10. Oktober beim Hauptmeldeamt II hier in Oldenburg erstattet werden.

\* Die Vorfreunden des Kramermarkts können diesmal von unserer städtischen Jugend, da die Herbstferien, wenigstens für die städtischen Schulen, eine Woche früher begonnene haben und ein großer Teil der Marktreisenden außerordentlich früh hier eingetroffen ist, recht nach Herzenslust

ausgefeset werden, was die Knaben, voran die ganze Schar aus dem Heiligengeistortel, denn auch gründlich besorgen. Des Lebens gibt es in dem geschäftigen Leben und Treiben kein Ende, ein Hauptkopf aber ist es, selbst mit Sand ans Werk zu legen, wozu die Jungen an den leichten Wink immer gleich bereit sind. — Seit heute mittag steht, nachdem während der letzten Nacht und im Laufe des Vormittags die letzten „Moorfarer“ eingetroffen sind, das Heiligengeistortel bereits im Zeichen des Kramermarktes, der, nach den Zurüstungen zu urteilen, in diesem Jahre außerordentlich reich sein wird. Behalten wir überdies, wie es allen Anschein hat, das prächtige Wetter, so dürfte sich ein Jahrmarktstrubel entfalten, bei dem sämtliche Interessenten auf ihre Kräfte kommen. Unter den größeren Schaulustigen bemerkten wir bereits Melich's Kino-Parade, welches sich als ein besonderer Anziehungspunkt herausheben wird, ferner Henjel's Kinetograph, der durch seine schönen Bildererien im vorigen Jahre viele Anhänger gefunden hat.

\* In der Haarentrafé werden die elektrischen Vogelkämpen heute abend um 7 Uhr zum erstenmale brennen. Die Eingänge unter den Anwohnern der Haarentrafé, die sowohl in der Beleuchtung, als auch in anderen Fragen zum Ausdruck kommt, findet viel Beachtung.

\* **Gerd weck Bescheid.** Kommen da neulich — so erzählt der „Gen.“ zwei Altertumsforscher in eins unserer Dörfer, um Umschau zu halten unter dem alten Hausgerät, ob ihnen nicht doch ein Stück in die Hände fiele, wert der Nachwelt erhalten zu bleiben. Sie gehören nicht zu jener Sorte „Kunstreiber“, welche des schänden Gewinns wegen jede Kate durchstömmeln und alles wegschleppen, nein, es sind ernste Männer der Wissenschaft, hochgelehrte Professoren, die nur zu Fuß und Fronten der Menschheit solche Entdeckungsfreisen ausführen und allein in dem stolzen Bewußtsein, Entdecker und Retter eines wertvollen Stückes zu sein, ihren Lohn finden. Man kann sich daher die Freude beider vorstellen, als ihnen auf ihrer Meile ein Stück von unschätzbarem Werte in die Hände fällt. Allerdings ist es nicht das Material, welches diesen Wert darstellt, sondern das alterwürdige Aussehen, welches auf ein hohes Alter schließen läßt. Es ist eine aus Messing hergestellte Dose, welche, weß der Himmel, was für Zwecken gedient hat — ein sonst unheimliches Ding mit einigen, wenig kunstvollen Verzierungen. Was jedoch die Aufmerksamkeit der Forscher im höchsten Grade erregt, ist eine in ungelener Schrift auf der Dose angebrachte Inschrift. Miniarium läßt sich mit geringer Mühe entziffern und unsäher (wegen der Endung) als Latein beuten. Also ein Stück aus alter Römerzeit. Sonderbar ist nur, daß keinem der in Latein doch sonst Bescheidene dieses Wort bekannt ist. Ein Lexikon! Na, wozu ist denn ein Arzt im Orte, dort muß man eins finden. Natürlich, eins, zwei, drei Stück, und nicht die schlechtesten sind vorhanden! Aber, selbst, nirgends ist das Wort oder ein ähnliches zu entdecken. Man sieht kopfschüttelnd vor einem Rästel. — Ob der Arzt sich vielleicht erinnern, in der Gegend schon mehrere solcher Dinger gesehen zu haben? Leider muß dieser verneinen, bemerkt aber, daß er einen alten, ortseingewesenen Kutcher habe, der in allen Familien Bescheid wisse. Geld wird geholt. Bei der Frage des Arztes: „Gerd, heßt du all mal so ein Ding sein, ein giftig das noch mehr von de Sort Karitäten hier herum?“ blickt ein Rästel über Gerd's foppeliges Gesicht, und bestimmt lönt es von seinen breiten Lippen: „Dat Ding kenn ich ganz genau, Herr, un der giftig et blot een bon, dat is Midlagers Christen in Gesellschaft.“ „Nanu?“ „Ja, de heet vor een paar Jahr, as sien Lied herin was, dat Ding makt un sin Wadder heit' bit an sin Dot as Arieboom's briedt; un, dat dit wahr is“, schließt Gerd, „konn't's daran sein, dat Christian für Freud, dat de schwere Verleidt zum was, in de Dös inschlagen heit: Min — Jar — is — un!“

\* **46 Polizeihunde** sind bereits zu der Prüfung angemeldet, die der Verein zur Förderung der Zucht und Verwendung von Polizeihunden (P. S. V.) am 29. September in Sagen i. W. abhält. Der Verein veranlaßt diese Prüfung unabhängig von einer sonstigen homologischen Veranstaltung, um den Behörden und Beamten durch Vorführung zu vieler Hunde eine gute Gelegenheit zu bieten, sich über die Leistungsfähigkeit und die an die Polizeihunde zu stellenden Anforderungen ein eigenes Urteil zu bilden. Für diese Veranstaltung hat der preussische Minister dem Verein in Anerkennung der Verdienste, die er sich um die Zucht und Ausbildung der Polizeihunde erworben hat, eine Beihilfe von 200 M. bewilligt.

□ **Bad Zwischenahn, 27. Sept.** Neubau über Neubau! Kein Zeichen für schlechte Zeiten. Feldbus Neubau am See ist gestern gerichtet worden, es wird ein mächtiger Bau, der dem Seewer zur Zierde gereichen wird. Ein sehr schönes Haus ist auch das Geldschäftshaus von S. Riepers-Johann an der Bahnhofstraße, es scheint sehr nett eingerichtet zu sein und bekommt zwei besondere Eingänge zu den Räden. Gullmann's Haus an der verlängerten Georgstraße ist schon demont, nebenan baut der Landwirt Hermann Bräunten aus Gahrenstrod, Deltzenbruns an der Langestraße ist bald mit seinem Bau fertig. Sein künftiger Nachbar Osterloh hat heute den Anfang gemacht. An der Dörweger Zukunftschaufler baut Hermann Bruns, gegenüber Ferd. Weber, der bekannte Hünerzüchter, er baut ein Haus im Typ des ammerländischen Bauernhauses. Für die nächste Zeit sind wieder mehrere Bauten in Aussicht. Glück auf! — Für n. Dampfschiffbau sind in der Gemeinde tätig, das Korn auszubehden, drei Edewächter, eine aus Grisebe, eine aus Ohrwege. Die Dreischlegel kommen demnächst ins Museum. — Zwischen hier und Notrup, wo Neupflasterungen stattfinden, sind die Warmwasserselbst für Radfahrer entfernt worden. Man kann auf der abgebroschenen Strecke auch nicht radfahren.

gs. **Weiersee, 27. Sept.** Der hiesige Turmverein „Jahn“ geht mit dem Plane um, eine Turmhöhe zu errichten; sie soll ihren Platz im Gehwirt Brührens Garten erhalten. — Der Radfahrerverein „All Heil“ (1896) wird am Sonntag, den 6. Oktober, sein diesjähriges Stiftungsfest feiern. Dasselbe zerfällt in Rennen und Ball.

a. **Berne, 25. Sept.** In der letzten Versammlung des Bürgervereins der Gemeinde Berne wurde zunächst über eine Verlegung der Dienstämter am hiesigen Postamt verhandelt. Da aber bei allen Postämtern 3. Klasse die Dienstzeit oberhalb in gleicher Weise geordnet ist, so würde eine Verlegung beim hiesigen Postamt allein, namentlich in Hinblick auf Fernsprech- und Telegraphendienst, wenig zweckmäßig sein. — Ferner wurde die Einrichtung einer Geschäftsstelle für Umtausch der Quittungskarten im Orte Berne für die Gemeinden des Amtes Glesfeth südlich der Gunte angeregt. Man beschloß, in dieser Angelegenheit ein Gesuch an die Landesversicherungsanstalt zu richten. Man hofft, daß diese Behörde auf das Gesuch eingehen wird, da jetzt der Umtausch der Karten mit Schwierigkeiten und Kosten verbunden ist. Sind doch einige Bewohner des Stedingerlandes vom Amtssitz Glesfeth ca. 20 Kilometer entfernt. Infolgedessen unterbleibt der Umtausch der Karten nur zu oft, was wieder Strafen und andere Unannehmlichkeiten nach sich zieht. Es dürfte somit im Interesse der Landesversicherungsanstalt selbst sein, im obemaligen Amte Berne eine Umtauschstelle einzurichten. — Ferner wurde mitgeteilt, daß die Anlage eines neuen Kirchhofes am Breithof zwar vom Kircherrat und Ausschuss beschlossen ist, daß aber ein Anwohner des Kirchhofes Widerspruch dagegen erhoben habe. Schriftlich sei zunächst von zuständiger Seite die Entscheidung zu treffen. — Bekanntlich wird von der Regierung der Bau einer neuen Süntehrücke beim Orte Duntrebed geplant. Es wurde nun der Befürchtung Ausdruck gegeben, daß die Regierung wieder eine Fährte einrichten könne wie im Jahre 1894, wo die Brücke von einem Schiff zerstört wurde. Schon damals wurde der Verkehr zwischen dem Norden und dem Süden des Amtes Glesfeth durch die Fährte außerordentlich erschwert. Stand das Wasser hoch, so konnte überhaupt nicht gefahren werden, weil das Wasser durch die gestrichelten Scharten gedrungen sein würde. War es zu niedrig, so wurde die Ueberfahrt sehr schwierig, namentlich bei Eisgang. Das seien Unannehmlichkeiten, die bei einer neuen Fährte in erhöhtem Maße eintreten würden, weil der Gebirgsweg infolge der Sunte und Wetterkorrektoren ganz bedeutend gesenkt hat. Man beschloß, sich mit den Bewohnern des nördlichen Teiles des Amtes in Verbindung zu setzen, um mit einer gemeinsamen Petition an den Landtag vorzugehen. — Um den Fremdenverkehr in Berne zu heben, will man beim Lloyd vorstellig werden wegen Errichtung einer Haltestelle auf der Juliusplatte. — Endlich wurde beschlossen, die Vertretung des Ortes Berne um eine Verlängerung der Brennstoff der Straßenlaternen — bis elf Uhr abends — zu erlauben.

\* **Jeber, 27. Sept.** Mittwoch, den 25. September, wurden in Wichtens, bei Reiners Wirtshaus, der Störungscommission 18 Stiere vorgeführt, davon wurden 12 angefört, 4 abgefört und 2 zurückgefört. Angefört wurden die Stiere folgender Weise: 1. des A. Gerd's, Wilsch, Name: Neffelo; 2. des C. Jünfen, Wilschhausen, Name: Nobad; 3. des A. Hinrichs, Haus Widdoge, Name: Kelle; 4. des C. Jünfen, Wilschhausen, Name: Kitor; 5. des A. Hinrichs, Haus Widdoge, Name: Nello; 6. des H. Müller, Hornburg, Name: Nigan; 7. des G. J. Reiner, Tettener-Altendebich, Name: Neuber; 8. des Wamme Janzen, Wilschhausen, Name: Nifard; 9. des Emil Christians, Hornburg, Name: Nicolaos; 10. des Anton Reiners, Wichtens, Name: Mollfe; 11. des H. Sabben, Luaneens, Name: Nordensbacht; 12. deselben, Name: Nurbbaum. Von den zur Störung angemeldeten Bullen fehlten hier 4 Stück. — An demselben Tage wurden in Neugarmstiel bei Albers Wirtshaus 15 Stiere vorgeführt, davon wurden 13 angefört, 1 abgefört und 1 zurückgefört. Angefört wurden die Stiere folgender Weise: 1. des S. J. Steffens, Neu-Angigengroden, Name: Norkberg; 2. des Janzen, Groß-Gilschhausen, Name: Neme; 3. des Heinrich Brörten, Soppjengroden, Name: Nollhard; 4. des H. J. Peters, Soppjengroden, Name: Nocturn; 5. des C. Foden, Domäne Ostergroden, Name: Nasse; 6. des Friedr. Bremer, Neutriederengroden, Name: Niquel; 7. des H. Hinrichs, Soppjengroden, Name: Neus; 8. des Gajo Bremer, Neu-Angigengroden, Name: Mentor; 9. des G. Foden, Domäne Ostergroden, Name: Noll; 10. des Hinr. Janzen, Trierbeeren-Borwerk, Name: Norkmann; 11. des Nebel Hopen, Goldene Linie, Name: Neemann; 12. deselben, Name: Nifft; 13. des J. Weder, Neu-Angigengroden, Name: Nifft.

\* **Dedesdorf, 26. Sept.** Am 22. d. M. fand in Dedesdorf ein Sommerfest des Bundes der Landwirte für Landwührden statt, welches sehr zahlreich besucht war. Aus den benachbarten Ortshschaften des Kreises Geseftunde, aus dem Amt Brake und dem Stedingerland waren ebenfalls die Freunde des Bundes gekommen. In Vertretung des wegen Trauer befindlichen Vorsitzenden, Herrn Friedr. Wassen-Neerlande, eröffnete der stellvertretende Vorsitzende, Landwirt Stender-Wiemsdorf, das Bundesfest. Er begrüßte die Erschienenen, wies auf den Zweck der Bundesfeier und auf die nationale Bedeutung des Bundes der Landwirte hin und schloß mit einem begeistert aufgenommenen Hoch auf Kaiser und Großherzog. Fr. Jda Müller - Nuthorn sprach sodann einen tiefempfindenen Prolog und entretete für die vollendete Vortragsweise förmlichen Beifall. Die Rederede hielt der Landesvorsitzende für Oldenburg, Gilschhäuser Müller - Nuthorn, der auf die Arbeit des Bundes und auf die Notwendigkeit der weiteren Ausbreitung auch im Oldenburger Lande hinwies. Sein Hoch galt dem deutschen Vaterlande. Der Geschäftsführer für Oldenburg, Herr Brockhaus, feierte mit launigen Worten die Namen und hat sie mitzuwirken bei der Arbeit des Bundes, indem sie dazu beitragen sollten, daß die Bundesversammlungen meistens der Männer unter allen Umständen besucht würden, wenn auch, wie Herr Profhans launig bemerkte, der Zeiger der Uhr an einem solchen Versammlungsabend bei der Rückkehr des Mannes etwas weit vorgeschritten sei. Herr Hofbecker Stegie - Oldenwarden sprach dem engeren Vorstand des Bundes den Dank und das Vertrauen der Landwirte aus. Herr Krause - Bettingbüden dankte im Namen der Gäste für die Gastfreundschaft der Landwührden und sprach die Hoffnung aus, bei dem nächsten Bundesfest im Stedingerlande die Gastfreundschaft erwidern zu

Fönnen. Großen Beifall fanden die gemeinschaftlich gesungenen Lieder, in welchen sich so recht die Liebe zur Land- und Seemannschaft, zum Bunde und zu unserem geliebten deutschen Vaterlande spiegelt. Nach Beendigung des offiziellen Teiles trat für die Jugend der T a n z in seine Rechte, während sich die älteren Herren zu gemüthlicher Plauderei aufmachten. Erst in den frühen Morgenstunden fand dieses schöne Fest sein Ende. Allseitig wurden dem Bunde die Ausdrücke gegeben, daß solche Bundesfeste alljährlich wiederholt werden sollten, und auch im Landkreise Gesehminde solche Bundesfeste veranstaltet werden möchten.

Stollhäm, 27. Sept. Das von Auktionator G a r t m s betriebene Geld- und Kreditgeschäft ist vom Staatsministerium, Departement der Finanzen, als Bankgeschäft im Sinne des § 13 des Stempelsteuergesetzes anerkannt.

Stimmen aus dem Publikum.

Nur der Inhalt dieser Artikel übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber die Verantwortung.

Schreiber-Elend.

Wie mir scheint, scheinen sich die Schreiber trotz ihrer schweren Lage heutzutage von der Gründung eines Vereins nicht viel Erfolg zu versprechen, was namentlich daraus hervorgeht, daß sie nicht besser zum Wort greifen. Daß sie mir durch einen Verein etwas erreichen können, dafür gibt es wirklich Beweise genug. Bestehen doch sogar an der Eisenbahn Vereine, wie z. B. der Hilfsarbeiterverein u. s. w. Daß bei diesen Vereinen, die schon früher erwähnt wurde, Erfolge erzielt worden sind, brauche ich wohl nicht mehr zu äußern. Ich denke mir, daß es wohl nicht annehmlich ist, für solche Löhne, die heutzutage von den Rechtsanwäyten u. s. w. geacht werden, zu arbeiten. Auch ich möchte den schon seit längerer Zeit bestehenden Bureaubeamtenverein bitten, sich doch der Sache anzunehmen und eine Verankerung der Schreiber alsbald zu veranstalten.

Einer, der sich von der Gründung eines Vereins Erfolg verspricht.

Handelsteil.

Vom Wertpapier-, Waren- und Geldmarkt.

Essen, 26. Sept. Kohlenbörsen. Offizielle Meldung: „Am Kohlenmarkt ist die Nachfrage nach allen Sorten recht reg.“

Bankhaus Wendelsohn & Co., Berlin. Geh. Kommerzienrat Ernst v. Wendelsohn-Darholzhof beabsichtigt, einen süddeutschen Platz zuzulegen, Ende d. J. aus der Firma nach fast vierjähriger Tätigkeit auszutreten.

Vom Metallmarkt. Das Messingamtlich ermäßigte den Grundpreis um 5 Mark auf 153 Mark.

Halbjahresabschluss der Diskontogesellschaft in Berlin. In der jüngsten Aufsichtsratsitzung der Bank wurde über den Geschäftsgang im ersten Semester des laufenden Jahres berichtet. Es wurde festgestellt, daß das Unternehmen selbst, wie alle ihm naheliegenden Banken, durchaus befriedigend gearbeitet habe. Verluste auf Wertpapierkonto seien ja infolge der allgemeinen Börsen Depression nicht zu vermeiden gewesen, doch habe man dafür reichliche stille Reserven.

Die Diskontogesellschaft über die allgemeine Geschäftslage. In der oben erwähnten Aufsichtsratsitzung kam u. a. auch die allgemeine Geschäftslage zur Sprache. Dieselbe wurde ziemlich zuverlässig beurteilt. In der Kohlen- und Eisenindustrie sehe es nach den Berichten der leitenden Gesellschaften nicht schlecht aus, und auch am Geldmarkt, besonders in London und Paris, sei eine Besserung zu konstatieren.

Vom Frachtenmarkt. Die Getreidefrachtrate von New York nach Hamburg ist von 30 auf 37 Pfg. erhöht worden, die nach Bremen von 37 auf 35 Pfg., nach Antwerpen von 3 d. auf 2 1/2 d. ermäßigt worden.

Zum Geldbedarf der Industrie. Kaum treten Anzeichen für eine leise Erleichterung in der Situation des heimischen Geldmarktes zutage, und schon tauchen wieder alte Emissionsprojekte auf. So will jetzt das Kohlenbergwerk Freie Hugel und Unerhofft zur Emission von 2 Mill. Mark Obligationen schreiten. Im Frühjahr d. J. mußte die Gesellschaft auf die Deckung ihres Geldbedarfs angedacht des Geldmarktes und der Börse verzichten.

Berlin, 26. Sept. Börse heute auf allen Gebieten fest. A s s a m a r k t steigend.

Neueste Schlusskurse.

Table with 3 columns: Item, 25. Sept., 26. Sept. Includes entries for Diskonto, Deutsche Handels, Böhmer, Wahrung, Gassen, Gelsen, Kanaba, Pafet, Nordb., 4% Russen, Augustinen, Nordb. Woll, Zambens.

Ausschnitte der Oldenburger Banken

Table with 3 columns: Bank Name, 25. Sept., 26. Sept. Includes entries for Oldenburger Bank, Oldenburger Spark- und Leih-Bank, Oldenburger Kredit-Vereine, Oldenburger Sparkassen, Oldenburger Sparkassen, Oldenburger Sparkassen, Oldenburger Sparkassen.

Table of financial data with 3 columns: Description, 25. Sept., 26. Sept. Includes entries for Gassen, Oldenburger Bank, Oldenburger Sparkassen, Oldenburger Sparkassen, Oldenburger Sparkassen.

Oldenburgische Landesbank.

Table with 3 columns: Description, 25. Sept., 26. Sept. Includes entries for Oldenburgische Landesbank, Oldenburgische Landesbank, Oldenburgische Landesbank.

Mündelschere Anlagewerte.

Table with 3 columns: Description, 25. Sept., 26. Sept. Includes entries for Mündelschere Anlagewerte, Mündelschere Anlagewerte, Mündelschere Anlagewerte.

Mündelschere Anlagewerte.

Table with 3 columns: Description, 25. Sept., 26. Sept. Includes entries for Mündelschere Anlagewerte, Mündelschere Anlagewerte, Mündelschere Anlagewerte.

Bremen, 26. September.

Tabak. Umjag 400 Hl. St. Zellr, 140 Hl. Maturin, 34 Hl. Venezuela, 30 Hl. Ambalema. - Kaffee bebauptet. Am Markt Guatemala und Buaramanga. - Baumwolle frill. Upland middling, loco 62 1/2 - 3 (bar. Not. 62 1/2 - 3). - Schmalz fest. Lard und Firsins 47, Doppelmeier 47 1/2 - 3.

hat in Verbindung mit den Küstern Nordamerikas hier arge Verstimung erzeugt. Die schädliche Kauffluss konnte zu ansehnlich herabgesetzten Preisen Weizen, Roggen und Safer kaufen. Die Küstern sind bei fehlender Nachfrage gleichfalls recht ansehnlich geworden.

Ziehmarkt.

Hamburg, 25. Sept. (Stiermähg-Ziehmarkt.) Schweinehandel flau. Zuführt 1066 Emd. Kreize: Brandenburgische, schwere 59-60 M, leichte 58-58 1/2 M, Sauen 50-55 M und Ferkel 54-57 M per 100 Pfund.

Schiffsnachrichten.

26. September. Norddeutscher Lloyd. „Kronprinz Wilhelm“, hier, heute 12 1/2 Uhr morgens von Cherbourg nach New York. „Prinzess Alice“, hier, nach Ostafien, gestern 7 Uhr nachm. in Rotterdam. „Bonn“, hier, nach Brasilien, gestern 3 1/2 Uhr nachm. von Oporto via Antwerpen nach der Weser. „Vort“, hier, Nordmann, von Antwerpen, gestern 4 Uhr nachmittags in Wismingen. „Kajfel“, hier, nach New York und Baltimore, gestern 3 Uhr nachm. in Riga. „Zieten“, hier, nach Ostafien, gestern 5 Uhr nachm. von Münden. „Slesien“, hier, von Buenos Aires via Madeira nach Antwerpen. „Sachsen“, hier, gestern 3 Uhr nachm. von Alexandria via Neapel nach Marseille. „Schleswig“, hier, gestern 3 Uhr nachm. von Marseille via Neapel nach Alexandria. „Breslau“, hier, gestern 2 Uhr nachm. von Baltimore nach der Weser. „Prinz-Regent Luitpold“, hier, nach Ostafien, gestern 7 Uhr morgens in Genoa. „Darmstadt“, hier, von La Plata, heute 6 1/2 Uhr morgens Döber passiert. „Zieten“, hier, nach Ostafien, heute 12 Uhr mittags von Guxhagen. „Schwaben“, hier, nach Australien, heute 1 Uhr nachm. in Sydney. „König Albert“, hier, heute 11 Uhr vorm. von Genoa via Neapel und Gibraltar nach New York. „Weimar“, hier, nach dem La Plata, gestern 10 Uhr morg. in Southampton. „Schwarzhorn“, hier, nach Australien, heute 4 Uhr nachm. in Sydney. Oldenburg-Portugiesische Dampfschiff-Reederei. „Portugal“, hier, am 25. Sept. von Lissabon nach Bremen. „Citra“, hier, am 25. in Guelba. „Saffi“, hier, am 26. von Rotterdam nach Oporto. Schiffverkehr auf derunte. In g e k o m m e n.

22. Sept.: „Ebenhaeger“, Salomons, mit 184,50 Festmeter Holz von Wemel. „Vörsenballe“, Lammers, mit 158 L. Stüdigut von Hamburg. 23. Sept.: „Johannes“, Rührs, mit 2 L. Wäulen von Salsdorf. 24. Sept.: „Etje“, Eden, mit 10 L. leer Gut von Bangeroo. „Helene“, Rose, mit 15 L. Stüdigut von Gesehminde. „Katharina“, Dinefamp, leer von Aleren. „Meta“, Rufft, mit 70 L. Gerste von Brafe. Oldenburg A., Valensius, leer von Bremen. 25. Sept.: „Helene“, Schmebe, mit 11 L. Gerste von Brafe. I n g e k o m m e n.

23. Sept.: „Johannes“, Rührs, leer nach Gründelch. „Zwei Gebrüder“, Gsders, mit 30 L. Buch nach Brafe. 24. Sept.: „Zwei Gebrüder“, Lammers, mit 25 L. Buch nach Aleren. „Brafe 6“, v. Sehen, leer nach Bremen. „Meta“, Rufft, leer nach Brafe. 25. Sept.: „Katharina“, Dinefamp, mit 50 L. Buch nach Aleren. „Etje“, Eden, leer nach Brafe. I n g e k o m m e n.

Kirchliche Nachrichten.

Lambertische. Am Samstag, d. 28. Septbr.: Abendmahlsgottesdienst 8 Uhr: Pastor Wilkens. Am Sonntag, den 29. September: 1. Hauptgottesdienst 8 1/2 Uhr: Pastor Pleus. 2. Hauptgottesdienst 10 1/2 Uhr: Pastor Schneider. Am Sonntag, 29. Sept., vorm. 10 1/2 Uhr: Gottesdienst. Garnisonkirche. Sonntag, den 29. Sept.: Gottesdienst 10 1/2 Uhr Pfingstprediger Hgen. Oldenburger Kirche. Am Sonntag, den 29. September: 10 Uhr: Gottesdienst. - 11 Uhr: Kinderlehre. Pfingstprediger Schütte. Kirche zu Dümbeck. Am Sonntag, den 29. September: Gottesdienst 9 1/2 Uhr; - danach Kinderlehre. Kirche zu Guxhagen. Am Sonntag, den 29. September: 10 Uhr: Gottesdienst, - danach Kinderlehre. Kirche in Oden. Am Sonntag, den 29. September: Kinderlehre 9 Uhr, Gottesdienst 9 1/2 Uhr: Pfingstprediger Chemnitz. Katholische Kirche. Am Sonntag: 1. Gottesdienst 7 Uhr. 2. Militärgottesdienst 8 1/2 Uhr (alle 4 Wochen). 3. Gottesdienst 9 Uhr. 4. Hochamt 10 1/2 Uhr. 5. Nachmittagsandacht 3 Uhr. Baptisten-Kapelle, Steinweg 29. Sonntag, vorm. 9 1/2 Uhr: Predigt, vorm. 11 Uhr: Kinder Gottesdienst, nachm. 4 Uhr: Predigt. Abends 8 1/2 Uhr: Erbauliche Unterhaltung. Montag abends 8 1/2 Uhr: Festmusik. Mittwoch abends 8 1/2 Uhr: Bibelstunde. Prediger Wupper. Friedenskirche. Sonntag, morgens 9 1/2 Uhr und abends 7 Uhr: Gottesdienst vorm. 11 Uhr: Kinder Gottesdienst. Mittwoch, abends 8 1/2 Uhr: Bibelstunde. Prediger v. Bohn. Ev. Männer- und Junglingsverein. Mißsienstr. 17, oben. Sonntag, den 29. Sept., abends 8 Uhr: Versammlung. Gäste herzlich willkommen. Synagoge. Schlußfest. Sonntagabend 6 1/2 Uhr, Montag früh 8 Uhr, Dienstag (Gelehresfreunde) 8 Uhr. Eine Galerie berühmter Meister kann sich jede Hausfrau auf einfachen und wohlfeilen Wege beschaffen. Mit jedem Paket „Maizena“ erhält der Käufer eine in vollständig künstlerischer Ausführung hergestellte Reproduktion in allen eines hervorragenden Gemäldes. Das „Maizena“ in allen besseren Kolonialwarengeschäften zu haben, ist jeder Hausfrau bekannt.

# Extra günstiges Angebot für die Kramermarktswoche 1907.

Ich empfehle solange der Vorrat reicht:

<b>Grosse Damen-Hemden</b> aus gutem Elsässer Hemden- tuch mit Spitze und Stickerei u. Stickereipasse, 195, 175, 125,	<b>98</b>	<b>Grosse Hauskleiderstoffe</b> in neuesten Farben u. ge- streift u. mit Noppen, gute, haltbare Qualitäten, 180, 160, 135, 120, 100, 80,	<b>55</b>
<b>Weisse u. bunte Nachtiacken</b> aus geräumtem Cord-Parchend mit Spitzen und Stickerei, 190, 170, 140,	<b>85</b>	<b>Engl. Kostümfstoffe,</b> 110 cm breit, in vielen karrierten und gestreiften Mustern, 325, 240, 190, 150, 120,	<b>98</b>
<b>Manns-Hemden</b> gestreift, Sportflanel, — gute Arbeit, 2.15, 1.90, 1.40,	<b>105</b>	<b>Reste für Costüm-Kleider, Costümröcke, und Kinderkleider</b> — — in allen Längen außergewöhnlich billig.	
<b>Damen-Hosen</b> imit. rosa und grau Flanel, Parchend mit Languette, 180, 160, 145,	<b>85</b>	<b>Haushaltungs-Schürzen</b> aus guten la Baumwollstoffen mit Besatz und Volants, 195, 170, 160 bis	<b>58</b>
<b>Am Sonntag bleibt mein Geschäft bis 7 Uhr abends geöffnet.</b>			
<b>Grosse Tischtücher</b> in Leinen, Halbleinen, Macc- seide, vorzügliche Qualitäten, 240, 210, 180, 160, 120,	<b>85</b>	<b>Ein Posten Schirme</b> Stück Wert bis 6.—	<b>340</b>
<b>Grosse Posten Tändelschürzen und Kinderschürzen</b> 150, 130, 110 bis	<b>28</b>	<b>Knaben-Anzüge</b> aus soliden Stoffen in blau Cheviot und englischen Mustern, 15.00, 12 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> , 10.00, 8.00 bis	<b>350</b>
<b>Herren-Anzüge, in guten haltbaren Qualitäten, 36, 30, 26 bis 14 Mk.</b>			

**F. Ohmstede, Oldenburg, Achternstr. 32 (Ecke Ritterstr.)**

## Wardenburger Automobil-Gesellschaft.

### Fahrplan für die Kramermarktstage.

	ab	an
Wardenburg (Stiftens Gasthaus)	9,42	12,00, 8,07, 7,32, 11,07, 1,07
Oberleite (Waldes Gasthaus)	9,39	11,57, 3,04, 7,29, 11,04, 1,04
Tungeln (Stark's Gasthaus)	9,32	11,50, 2,57, 7,22, 10,57, 12,57
Strehndick (Lantens Gasthaus)	9,23	11,41, 2,48, 7,13, 10,48, 12,48
Osternburg (Möhmanns Gasth.)	9,16	11,34, 2,41, 7,06, 10,41, 12,41
" (Eds Kremerstraße)	9,08	11,26, 2,33, 6,58, 10,33, 12,33
" (Grohs Gasthaus)	9,05	11,23, 2,30, 6,55, 10,30, 12,30
" (Eds Kremerstraße)	9,03	11,21, 2,28, 6,53, 10,28, 12,28
Oldenburg (Kainmühl)	8,58	11,16, 2,23, 6,48, 10,23, 12,23
" (Am Pferdemarkt)	8,53	11,11, 2,18, 6,43, 10,18, 12,18
" (Bahnhof)	8,50	11,08, 2,15, 6,40, 10,15

### Immobilverkauf in Dingfede.

Nachmaliger Termin zum Verkauf der **Landstelle** der Frau Witwe Osterloh in Dingfede, bestehend aus neuen Gebäuden, 14 Acker Garten-, Acker-, Wiesen- und Weideland und plm. 13 Acker unfrucht., ist angesetzt auf

**Dienstag, den 8. Oktober 1907,**

nachm. 3 Uhr, in Köhlers Wirtschaft in Dingfede. Geboten sind für die wertvolle, schön belagerte Bestimmung nur 2000 Mk. Kaufinteressenten werden eingeladen mit dem Bemerkten, daß der Aufschlag in diesem Termin voraussichtlich sofort erfolgen wird, da umfänglich über die Bestimmung auch unterm wirtlichen Werte verkauft werden soll. Es ist somit Gelegenheit, ein billige eine sichere Privatstelle zu erwerben.

**S. Ripken, Ant.**

Der zum Vermögen des geisteskranken Georg Söderbierthelbst gehörige Grundbesitz, nämlich:

1. das an der **Langestraße Nr. 75**

belagene, zwei große Läden mit geräumigen Wohnungen enthaltende **Geschäftshaus** samt großem Bad- und Lagerhaus.

2. das **Kurwäckerl**, 1 belagene Wohn- und Geschäftshaus mit Durchfahrt.

soll mit Antritt auf den 1. Mai 1908 in dem auf **Sonntag, den 5. Oktbr. d. J.,**

nachm. 5 Uhr, im Hotel zum „Anton Günther“ hierelbst anstehenden Termine öffentlich gegen Meistbot veräußert werden.

Das **Geschäftshaus** Langestraße Nr. 75 hat die denkbar günstigste Lage, in denselben ist u. a. seit langen Jahren eine Groß- und Kleinhandlung in Glas-, Porzellan- und Steingut betrieben worden.

**Köhler & Behnte.**

**Bergantung.** Meisdorf Arbeiter S. Winkler in Meisdorf (bei Wm. Brun) wohnhaft läßt am

**Dienstag, den 1. Oktober d. J.,**

nachm. 4 Uhr, in seiner Wohnung auf Bahnlungsstraße verlaufen:

2 Biegen, 1 gr. eich. Kleiderstanz (antikl.), 1 eich. Handnähmaschine, Rouleaur, 1 Partie Futterkartoffeln sowie Sen und Dünner.

**S. Schwarzing, Auktionator.** S. v. d. Krabr. Künern, 10 A. Eißwa., 4 A. Riegelstr. 10.

**Kolonialw.-Geschäft.** Klein. Haus, worin d. Geschäft schon seit 30 Jahr. best., 19000 Mk. m. 2-3000 Mk. Anzugh. **Paradies,** Telstr. 85, Bremen.

# Kaffee-Gratis-Marken-Tag.

Am Sonnabend, den 28., u. Sonntag, den 29. Septbr.,

verabfolgt an jeden Käufer beim Einkauf von Waren von 1 Mk. an — ausgenommen Zucker — ausnahmsweise anstatt 5 Rabatmarken

## 10 Rabatmarken

oder doppelte Bons auf Gratisbeigaben.

Empfehle als besonders kräftig und wohlschmeckend meine so sehr beliebte hochfeinen

### Spezialmarken:

ff. Guatemala-Melangen pro Pfund 1.00 und 1.20 Mk.  
Hochfeine Carlsbader Mischungen: : per Pfd. 1.40 und 1.60 Mk.

### Kaffee-Gross-Rösterei

# C. Retelsdorf

≡ Langestraße 75. ≡

### Ausgelesene Jahrgänge

unseres Journalistenkreises geben wir zu nachstehenden Preisen ab:	
Blätter, fiegende	à Band M. 6,70 für M. 2,—
Zeitung, Würtz. Zeitg.	16,— „ 2,—
Basar	10,— „ 1,—
Blatt, das neue	6,40 „ 1,50
Buch für Alle	6,40 „ 3,—
Arbeiten	10,— „ 2,—
Frauenzeitung	8,40 „ 1,50
Gartenlaube	8,— „ 1,50
Gegenwart	18,— „ 3,—
Grenzboten	24,— „ 3,—
Illustration	42,— „ 5,—
Kladderadatsch	10,— „ 0,60
Illustrierte London News	88,— „ 5,—
Monatsschrift	6,— „ 2,—
Stammbuch, deutsche	14,— „ 3,—
Ueber Land u. Meer	14,— „ 2,50
Universum	14,— „ 2,50
Welt u. Haus	10,40 „ 2,—
Weitermann's Monatshefte	16,— „ 4,—
Zur guten Stunde	10,— „ 2,—

**Büchhandlung, Langstrasse 27, Hans Moutoux.**

## Dierks & Möllmann, Osnabrück.

Spezialfabrik für Bäckerei-Maschinen (mechanische Kippnetmaschinen etc.)

Spezialfabrik für milchwirtsch. Maschinen (Isola-Separatoren etc.)

Zu verl. neuer Kinderwagen. / Gartenerde gesucht. Wo? sagt die Exped. d. Blattes / Fißlaff, Auguststr. 54.

## Meine Modellhut-Ausstellung

ist eröffnet. Dieselbe enthält außer Original-Modellhüten eine große Auswahl eleganter und guter Modelle aus eigenem Atelier.

**Englisch garnierte Hüte** in hochfeinen, aparten Neuheiten. Kinderhüte.

**Schleier in allen Neuheiten der Saison.**

**G. Horn, Oldenburg, Achternstr. 43.** Mitglied des Rabattparvereins.

## Depesche!

Wieder eingetroffen mit einem Hefen-Neu- und Prachtbau 1907:

## Robert Melichs Palast-Kino-Variété,

das vornehmste Familien-Theater der Welt. Ohne Konkurrenz, größtes u. vornehmstes Stabtheater in diesem Genre.

**Weltstadt-Programm.** Alles neu für Oldenburg.

**2700 Quadratmeter guten alten Schiefer sofort zu verkaufen.** **H. Küster, Baugeschäft, Pant. Rooststr. 24.**

## Auktion.

Donnerstages. Olmann Meiers daselbst, an der Bürgerstraße, läßt fortanshalber in und bei seinem Hause nachstehende Gegenstände:

2 gr. Federkränze, 1 Küchenschrank, 1 Küchenschiff, 1 eich. Tisch, 1 Kommode, 1 Koffer, 6 Stühle, 3 Wasserimer, 1 eich. Kohlenkasten, 1 do. Zorkasten, 1 Küchenborte, 2 Wägen, Silber, Spiegel, Tellerborte, 1 Burstmaschine, 1 Waschtisch, eich. Tische, 1 Waschtrog, 1 Gartenbank, 1 Butterkarre, 1 Schiebkarre, 1 Packbod mit Schrauben, versch. Gartengeräte und viele hier nicht genannte Sachen am

**Dienstag, den 15. Oktbr. d. J.,** nachm. 2 Uhr anfangend, öffentlich meistbietend auf Bahnlungsstraße verlaufen und dabei Kaufliebhaber ein

**A. Parusel, amtl. Aukt., Dingfede.** S. v. e. e. Besitz, Wandl., Petrol-mech., 6 mess. Läuferst., Spiegel, Viehst. u. versch. Sachen-Kauf-akt. 6. Gr. Zwischenstr. 10 J. Weststr. 8.

# EMIL BRAND, Haarenstrasse 9.

## Uhren.

- Freischwinger** (Eiche und Nussbaum),
- Regulateure** (mit und ohne Gong),
- Rundrahmen-Uhren** (Nussbaum und Eiche),
- Küchen-Uhren** (aparte Neuheiten),
- Stand-Uhren** (reizende Muster),
- Wεκ-Uhren** (in jeder Preislage),
- Damen-Uhren** (in Silber, Gold, Nickel),
- Herren-Uhren** (in Silber, Gold, Nickel).

## Goldwaren.

- Ringe** (in Silber, Ehornie und Gold),
- Armbänder** (in Alpaca, Silber und Doublee),
- Anhänger** (moderne, in Silber, Doublee und Gold),
- Bräutigam** (aparte Muster in Silber, Doublee und Gold),
- Ohrringe** (reizende Sachen in Silber, Doublee und Gold),
- Kollern** (Jugendstil - Muster in Silber und Doublee),
- Kragenknöpfe** für Herren,
- Recheknöpfe** für Herren,
- Manichettenknöpfe** für Herren,
- Echlschnaden** für Herren,
- Wackelketten** (reichhalt. Auswahl),
- Eib. Ketten** (schöne Auswahl),
- Ehornie - Ketten** (best. Erzeug. für goldene Ketten),
- Seidene Uhrschnüre**, **Muffnetten**, **Horallnetten**, **Horallenarmbänder**.

## Optische Waren.

- Barometer** (mit u. ohne Thermometer),
- Thermometer** (in jeder Preislage),
- Wetterhäuser** (sehr billig),
- Operngläser** (gute Horarie Gläser),
- Seftgläser** (für ältere Leute),
- Vorgnetze** (in Kautschuk und echt Schildpatt),
- Kneifer** in Stahl, Nickel, Silber, Doublee und Gold.
- Brillen** (Doublee und Gold),
- Kneiferschnüre**, **Brillen- und Kneiferfutterale**.

## Silberwaren.

- Besteckfächer** (Alpaca u. Silber),
- Muffnetze**, **Butterdosen**, **Kuchentische**, **Essstämmen**, **Potale**, **Mauschervice**, **Kaffeervice**, **Teetische**, **Schreibzeuge**, **Schiffgeschiffe**, **Sortenplatten**, **Feuerzeuge**, **Alschbecher**, **Fahnenmängel**.

Alle Gegenstände dieses Articles besonders billig.

Das Lager ist abermals bedeutend vergrößert worden.

# EMIL BRAND, Haarenstrasse 9.

## F. J. Brunotte, Kürschner, Achternstraße 23,

empfiehlt sein großes

## Hut- und Mützen-Lager.

Herrenhüte von 2 1/2 A an bis zu den allerfeinsten Qualitäten. Knabenhüte von 1 A an, Mützen in allen Formen und Farben in größter Auswahl.

**Belzkollektion:** Pelztragen in allen neuen Fagons von den billigsten bis zu den besten Qualitäten.

## Naturelle Stunftsragen

Muffen, Pelzbaretts, Pelzhüte, Pelzmützen, Fuchsjäcke und Fuchstaschen in jeder Preislage.

Reparaturen und Umänderungen gut und billig.

## Wo läßt man sein Fahrrad zum Kramermarkt? Bei Wollring am Pferdemarktplay!

Zu kaufen gesucht **1 Privathaus** mittlerer Größe in der Nähe des Pferdemarktes. Offerten unter S. 936 an die Exped. d. Bl.

Zu verl. 1 gr. Sennefäden, bill. Hautenfr. 6.

Zu verl. 1 gr. Schaufel-Badeanne, Stolle, Blumenfr. 6.

Folgende Sachen billig zu verkaufen: 1 Blüch. u. 1 Demagarnitur, 1 Waschtisch, 1 Kommode, 1 rd. Esstisch, 1 Hängelampe, div. Spiegel, Gardinen, Gardinenkasten, 1 Sofaort, 2 Garderoben, Waschkaminuren, 1 Kanne m. St., Schmeiderisch, 1 Waschtrog, 1 Waschekorb, 1 Brotmach., 1 Wanduhr, 1 Kohlenfr. Motteufr. 13. oben.

Zu verl. junge Kaninchen. Brüderfr. 24.

## Köterei

Käseburg. Fris Bäning in Käseburg hat mich beauftragt, einen Teil seiner daselbst besitzenden

mit Antritt zum 1. Mai 1908 zu verpachten.

Es ist Futter für eine Kuh vorhanden.

Kalls Rächter größere Landwirtschaft betreiben will, so können 5 1/2 Juch bektes Weideland mit verpachtet werden. Nachliebhaber wollen sich melden.

Chr. Schröder, Aukt.

Einrahmung v. Bildern u. Brautkränzen zu bill. Kr. Verkauf v. Bildern, Spiegel, Hensjeen, Gardinenfr. u. Photographieändern s. herabgel. Kr. bei

Frühling Haarenfr. 45.

Vornbr. Zu verkaufen ein Bullenfab.

D. Denter.

## Immobilverkauf.

Das hier an der **Blumenstraße Nr. 53** besagene Hausgrundstück soll mit Antritt auf den 1. November d. J. beim 1. Mai d. J. durch die Unterzeichneten öffentlich versteigert werden.

Hierzu steht nochmaliger Termin an auf

**Sonnabend, den 5. Oktbr. d. J.,** nachmittags 4 Uhr, im Hotel zum Neuen Hause.

Das Grundstück hat eine vortheilhafte Geschäftslage (Ede Blumen- und Brüberstraße); die Wohnungen in dem Hause sind leicht und günstig zu vermieten. Weitere Verkaufsaufträge werden nicht beabsichtigt, es soll vielmehr bei tragend annehmbarem Gebote der Zuschlag im obigen Termine sofort erfolgen.

Köbler & Behne.

### Bedeutende Preisermäßigung!

Während der Zeit vom Sonntag, den 29. Septbr., bis Sonnabend, den 4. Oktober, ganz bedeutende Preisermäßigung meines gesamten Warenlagers in Uhren, Goldwaren und optischen Waren.

Die noch vorräthigen Silberwaren in Besteckfächer, sowie verzierten Waren, als: Butterdosen, Aufhänge, Kuchentische, Essstämmen, Potale, Bierbebel, Mauschervice, Kaffeervice, Teetische, Schreibzeuge, Schiffgeschiffe, Sortenplatten, Feuerzeuge, Alschbecher, Fahnennägel, Serviettenringe, werden wegen Aufgabe dieser Artikel zu und unter Einkaufspreis ausverkauft.

**Emil Brand, Uhrmacher u. Optiker**  
Oldenburg 1. Gr.,  
Haarenstraße 9. Fernsprecher 106.

### Bloh. Ball.

Sonntag, den 29. d. M.:  
Verjüngung 3.11 ab Oldenburg.

### 2 Mark Belohnung

für die Kohlenäurefälsch.  
Nr. 35105, 65726, 90300, 63443, 95105, 69345

demjenigen, der dieselben überbringt oder angibt, wo solche stehen.

**Jos. Happ,**  
Mineralwasserfabrik.  
Fernsprecher 386.

Zungeln d. Oldb. Zu verk. 2 schöne angeforderte Ueber.  
Fr. Hies.

### Etzhorn. Krog Ball.

Sonntag, den 29. d. M.:  
wogu freundlich einladet  
**F. Stührenberg.**

### Wohnhaus

nebst Hofr. u. Garten,  
groß 11 Ar 56 Quadratmeter, kommt am

**Sonnabend, den 5. Oktbr. d. J.,** nachm. 6 Uhr, in Barkenwegers Gasthaus nochmals zum öffentlichen Verkaufslage, mit Antritt zum 1. Nov. d. J. oder 1. Mai 1908.

Das in der Nähe der Harpspinnerei und der Glasfäbrikerwerkstatt gelegene, fast neue Wohnhaus enthält 2 separate Wohnungen, der Garten ist besonders guter Bonität.

Geboten sind bislang nur 4800 Mark.

Ein weiterer Verkaufstermin wird nicht stattfinden und voraussichtlich im Termin der Zuschlag erteilt werden.

Kauflichhaber laden hiermit ein

A. Wilschhoff & Grimm.

### „Odeon“

Kramermarkts-Sonntag und Mittwoch:  
Großer öffentlicher Ball.

Anfang 6 Uhr.  
Ende 2 Uhr.

### Mittel b. Wieselstede. Ball.

Am 6. Oktober:  
wogu frdl. einl. Joh. Glanzen.

### Wüsting. Sängerb-Ball

des hies. Gesang-Vereins.  
Es laden dazu ein  
Der Vorstand. S. Glanzen.

### Bäckerei

zu verkaufen. Günstige Zahlungsbedingungen.

Chr. Schröder, Aukt.

Werde am Sonnab., d. 28. d. M., abends 7 Uhr ein **Schwein anshauen**, Wfd. 55 u. 60 Hfr.

Joh. Schröder, Milchbrin'w. 32.

**Briefm.-Sammlung.**  
laut M. Zöjjes, Mar'ens, Eshorn.

# Wiener Café.

## Morgen Eröffnung.

Moderne Einrichtung. :: 2 Billards.

Um regen Zuspruch bittet

**Heinrich Krey.**

### Hahn. Hahner Hof BALL.

Am Sonntag, den 6. Oktbr.:  
wogu freundl. einl. Joh. Behrens.

### Osternburger Schützen-Verein.

Sonnabend, den 28. Septbr., abends 8 1/2 Uhr:  
**General-Versammlung.**  
Tagesordnung: Aufnahme, Bundesangelegenheit, Bierbelasse resp. Neudruck der Satzungen, Berichtedenes.  
D. B.

Nadorff. Zu verk. 1 junge, halbfette Kuh, od. geg. tied. Klub o. Duene z. verhandl. C. Albers.

### Schützenhof zur Tabkenburg.

D. Holze, Everiten.  
Kramermarkts-Sonntag und Mittwoch:  
Großer öffentlicher Ball.

# 4. Beilage

zu Nr 266 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Freitag, 27. September 1907.

## 59. Hauptversammlung des Evangelischen Vereins der Gustav Adolf-Stiftung

II.

Festgelächte begrüßte am Mittwoch den Hauptfesttag und rief um 9 Uhr zum Festgottesdienste in die Stadtkirche. In festlichem Zuge zog eine gewaltige Menschenmenge in die Kirche, deren weite Räume die Besucher nicht fassen konnten. In den Gängen standen Hunderte und selbst die Stufen zum Altarraum waren besetzt. Die gewaltige Predigt hielt Oberkonsistorialrat Nathl aus Minden über Marcus 9, 33-37 mit dem Thema: Tiefdankebar und fröhlich getrost sagen wir: das Werk des Gustav Adolfvereins ist ein Werk im Sinne Jesu 1. mit höchsten Zielen, 2. mit schlichtestem Dienst, 3. mit selbigen Wirkungen. Verhöht wurde der Gottesdienst durch die Mitwirkung des hervorragend gesungenen Kirchchors.

Um 12 Uhr begannen dann die Verhandlungen der ersten öffentlichen Hauptversammlung unter Leitung wiederum von D. Kant. Ein dankbares Eben-Gesetz, bis hierher hat uns Gott gebracht, so führte er in seiner Begrüßungsansprache aus, kann der Gustav Adolfverein in diesem Jahre aufrechnen, wo er im Herbst aus ein 75jähriges Bestehen zurückblicken darf. Freilich gerade im letzten Jahre ist eine große Anzahl treuer, hervorragender Männer aus dem Reihen des Gustav Adolfvereins abgerufen worden, u. a. jener „bekannte Unbekannte“ aus Belgien, der alljährlich dem Verein zu seiner festlichen Tagung ein großes Geschenk, gewöhnlich 10 000 M., überreichen ließ. Aber andere traten an ihre Stelle. — Wenige Städte gibt es, deren Namen mit so ersten Jügen in die deutsche Brust eingegraben sind, wie Jena. Aber es gilt von ihr das Palmwort: Sie haben mich oft gedrängt von meiner Jugend an, aber sie haben mich nicht übermüht. — Die schwersten Tage vor 350 und vor 100 Jahren waren, wollen wir gerecht sein, nicht unerschuldet. Zwei Ursachen waren es, die sie herausbeschworen haben. Uneinigkeit und Kleinmütigkeit Verzagen. Und zwei Mächte haben wieder glanzvolle Tage, wie über Jena, Thüringen und Preußen, so über die evangelische Kirche herausgeführt: Glaube und Zuversicht. Und wie im dreißigjährigen Kriege der Mut der Evangelischen daniiederlag, bis Gustav Adolf kam, so will der Gustav Adolfverein dem großen nordischen Helden es nachhaken und den hart ringenden evangelischen Brüdern Mut einflößen. Nicht die materielle Unterstützung, die er ihnen bringt, steht obenan, sondern die innere Stärkung, die sie wissen und erleben: Hinter uns steht das Meer des Bundes und über uns wacht der allmächtige Gott. — Auch im Gustav Adolfverein regt sich manchmal der Meinmut. Werden wir alle Bitten erfüllen, allen Anforderungen genügen können? Zur Antwort mögen folgende Zahlen aus dem Werke des Vereins im Jahre 1906 dienen. Es sind unterstellt worden im ganzen fast 2900 Gemeinden mit über 1 600 000 M., während es vor 25 Jahren nur 740 000 M. waren. Auch eine andere Sache ist es noch, die Zuchtstamkeit hervorruft. Die Kirche ist in ernste Krisen hinausgeführt. Viele haben sich gänzlich von ihr losgelöst, viele werden von bangen Sorgen, von einer quälenden Unsicherheit umgetrieben. Zwischen Wissenschaft und Religion wird ein Widerspruch künstlich konstruiert. Aber wie können sie im Widerspruch stehen, da beide ein und dasselbe Ziel verfolgen: die Wahrheit! Dem Glauben wird kein Grabstein von Jena kommen! Und in der Tat, es geht vorwärts! Außere und innere Mission, Evangelischer Bund und Gustav Adolfverein: alles ist im Vormarsch begriffen und ist eine Apologie des Christentums. Mit einer Jahresrechnung nicht von 1806, sondern von 1817 gehen wir der Zukunft entgegen. Mag der äußere Bau sich ändern, sie und da ein Stück abdröckeln: die Gemein de bleibt, denn ihr Gehörte ist: Jesus Christus. Das Lutherische vivit, d. h. Er lebt — schreiben wir unter unser Werk. — In tiefer Ergriffenheit hatte die Versammlung den Worten des greisen Redners gelauscht und brach, als er geendet, in stürmischen Beifall aus.

Nachdem die Antworten des Kaisers und des Großherzogs von Weimar auf die an sie gelangenden Subsidiums-telegramme belesen waren, überbrachte Geh. Kirchenrat D. Spinner aus Weimar noch persönlich den Gruß des Großherzogs, der auch für die Zukunft Förderung des Gustav Adolfvereins jagt. — Den — gestirnten — Jahresbericht erstattete hierauf der Schriftführer des Zentralvorstandes; es sei aus demselben nur erwähnt, daß die Verbindungen des Vereins im letzten Rechnungsjahre, wie auch die Zahl der Zweigvereine (von 2000 auf 2021) und der Frauenvereine (um 17) gestiegen sind. Außer anderen Werten und abgesehen von anderen Unterstiftungen sind 36 Kirchen eingeweiht worden.

Es folgte nun die Ueberreichung der besonderen Festgaben aus Jena und den Thüringischen Landen überhaupt. Der Ehrenauskunft überreichte 6600 M. von der Stadt Jena und 500 M. besonders von einer ungenannten, nicht mit Gütern besonders gesegneten Freundin des Vereins; die Frauen Jenas brachten 500 M., die Thüringer Pariser 947, die Kinder der Landeskulen im Großherzogtum Weimar 1430 M.; die 9 thüringischen Hauptvereine zusammen reichlich 19 000 M.; der schweizerische Hilfsverein spendete 500 Franken und eine arme thüringische Gemeinde 26 M. Nach Ansprachen mehrerer Diasporageistlicher ward die Versammlung gegen 3 Uhr geschlossen. — Bald darauf riefen die Glocken schon wieder zur Kirche, in welcher P. Jaulied aus Bremen mit 1200 Kindern einen Kindergottesdienst hielt im Anschluß an Jesu Wort: „Ich bin gekommen, daß ich ein Feuer auf Erden anzünde.“

Die um 5 Uhr stattfindende zweite nichtöffentliche Versammlung der Abgeordneten beschäftigte sich mit der Frage der Fürsorge für die evangelische deutsche Diaspora in überseeischen Ländern und erklärte es mit Rücksicht auf die immer größer werdenden Anforderungen an den Gustav Adolfverein als ganz unerlässlich, daß auf die Erhöhung der Einnahmen mit allen Kräften hinarbeitet sei. — P. Jaulied-Bremen sprach noch — wegen der vorgedachten Zeit nur mit großen Kürzungen — über die Pflege des Gustav Adolfvereins-Gedenkes bei der reiferen Jugend und stellte die Herausgabe eines Flugblattes für die letztere in Aussicht. Diese Frage wird jedenfalls die Hauptversammlung im nächsten Jahre abermals beschäftigen. Zwei zu gleicher Zeit im Theater- und im Volkshaus abgehaltene öffentliche Abendversammlungen, in denen Prediger aus dem ganzen weiten Diasporagebiet zu Worte kamen, um die bitteren Nöte und harten Kämpfe der Diaspora zu schildern und zu tatkräftiger Hilfe aufzurufen, erweckten sich eines überaus zahlreichen Besuches.

Die zweite öffentliche Versammlung — und zugleich die Schlussversammlung — begann am Donnerstag um 9 Uhr mit der Wepredung des Jahresberichts des Zentralvorstandes, der nur zu kurzen Bemerkungen Veranlassung gab, und mit dem Bericht der zur Prüfung der Rechnung gewählten Kommission, die beantragte, die Rechnung von 1906 richtig zu sprechen, dem Kassierführer Entlastung zu erteilen und ihm den Dank für seine große Mühe auszusprechen. Alle Anträge wurden ohne weiteres einstimmig angenommen. Nach einem mit großem Beifall aufgenommenen Vortrage des Pfarrers Sperl aus Oberfranken über evangelisches Leben im bayerischen Walde überreichte Pastor Volkmann-Bremen die Gustav Adolf-Kindergabe von 10 273 Mark, die für die Gemeinde Gmünd bestimmt ist, und es hielt dann Pfarrer Ernst aus Strahburg sein eingehendes Referat über die drei für das gemeinsame Liebeswerk vorgeschlagenen Diasporagegenden Ny-Senden in Bayern, Dittmannsdorf in Schlesien und Lipthal in Mähren. Es entfielen bei der Abstimmung auf die erste 107, die zweite 123 und die dritte 64 Stimmen, wodurch Ny-Senden 6875 Mark, Dittmannsdorf 21 480 Mark und Lipthal 6925 Mark erhielten. Nach den Dankesworten der Vertreter der betreffenden Gemeinden und einer letzten Ansprache der Pfarrer aus Gens, Wielitz (Schlesien) und Madrid war die Tagesordnung so weit erschöpft, daß nur noch der Ort der nächsten Hauptversammlung zu wählen war. Da für 1908 nur eine Einladung von Strahburg vorlag, war ein Beschluß rasch gefaßt und es wird also die nächste Versammlung

— so Gott will — in Strahburg stattfinden. Mit einem tiefempfundenen Dank für die hülfsvollen Beweise der Teilnahme des Großherzogs und des Kaisers, für die Stadt Jena und ihren Festausfluß, für alle, die zu den reichen Festgaben beigetragen, alle, die in Gotteshaus und Festhallen geredet haben, für die Chöre, die das Fest mit ihren gelagerten Darbietungen bereicherten, mit einem ebenbürtigen erregenden Abschiedswort und herzlichem Wiedersehen schloß der Vorsitzende die 59. Hauptversammlung, worauf Oberkonsistorialrat D. Dibelius-Dresden das Schlußgebet sprach und die Versammlung mit dem gemaltig durch den Saal brausenden Gesang „Lob Ehr und Preis sei Gott“ aus-einanderging.

Ein einfaches, von gelibbten und innigen Trinkbränden gewürztes Mahl vereinigte Hunderte von Festteilnehmern noch zu einem fröhlichen Beisammensein, und nach demselben zogen ihrer viele noch auf den Fest, einen der am schönsten gelegenen Punkte in Jenas Umgebung. Den Schluß macht eine gemeinsame Fahrt nach Weimar am Freitag.

Es waren — darüber ist nur eine Stimme — ergebende, herrliche Festtage in der Stadt mit ihren Bergen auf den grünen Bergen und mit der grünen Saale im Tale. Wächten sie dazu betragten haben, das Verständnis und die Liebe zum Gustav Adolfverein bei den Festgästen — wenn möglich — noch zu vertiefen und immer mehr den Strom evangelischen Glaubens, evangelischer Liebe und Treue in alle evangelischen Herzen zu lenken, daß das deutsche Vaterland und die evangelische Kirche unter der Mithilfe dieses tapferen und starken Helden immer mehr wachse, blühe und gedeihe!

P. E.

## Geschäftliche Mitteilungen. „Kräftigt sich immer mehr.“

Eltern schwächlicher Kinder werden mit einem Gefühl freudiger Teilnahme den folgenden Brief einer Mutter lesen:

Burgweiler bei Mühlhausen i. G., den 15. August 1906.

Unser jetzt sechsjähriger Sohn Georg hat seit seinem ersten Lebensjahre beständig geträumelt, hatte wenig Appetit, litt viel an Husten und Verschleimung und heute überdies schon dreimal eine Lungenerkrankung durchgemacht. Als er nun auch dieses Frühjahrs wieder so sehr von Kräften kam, daß der Arzt befürchtete, er würde eine nochmalige Lungenerkrankung nicht überleben, begann ich mit dem Gebrauch von Scotts Emulsion, die einen großartigen Erfolg bewirkte. Das schwächliche Kind, mit dem wir uns früher alle erdenkliche Mühe gegeben hatten, ist bei regelmäßigem Gebrauch von Scotts Emulsion ein frischer netter Junge geworden. Er ist jetzt mit gutem Appetit, nimmt an Körpergewicht ständig zu und kräftigt sich immer mehr. Von Husten und Verschleimung ist nichts mehr zu merken.“

(gez.) Frau Emilie Goertg.



Nur echt mit diesem Mark-Bildnischen dem Geantigen Fische des Scotts'schen Verfassens!

Bei der Herstellung von Scotts Emulsion kommt nur der reinste und beste Norwegische (Kototen) Medizinaltran zur Verwendung, der im Scotts'schen Verfahren für den empfindlichsten Magen leicht verdaulich gemacht wird, so daß sein aufzueingewöhnlich hoher Nährwert dem Körper voll zugute kommt. Erwachsene und Kinder gebrauchen also Scotts Emulsion zu jeder Jahreszeit, im Sommer wie im Winter, mit gleich gutem Erfolg zur Wiederherstellung eines kräftigen, widerstandsfähigen Körpers.

Scotts Emulsion wird von uns ausschließlich im großen verkauft, und zwar nie lose nach Gewicht oder Maß, sondern nur in bereitgestellten Originalflaschen in Karton mit unserer Schutzmarke (Fischer mit dem Dorsch). Scott & Downe, G. m. b. H., Frankfurt a. M.

Verkauft in: Bremer Medizinal-Geheimrat 150.0, prima Okerin 50.0, ungeschönlagerter Kalk 4.0, Antiseptikumgehalt 20.0, pulv. Zinn 5.0, feiner Arab. Gummi pulv. 2.0, bell. Waffer 129.0, Okerin aromatisiert Emulsion mit Him-Mandel- und Vanillin-Geschmack je 2 Tropfen.

## Der Hund von Baskerville.

Detectiv-Roman von Conan Doyle.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Und in diesem Augenblick trat etwas ganz Seltsames und Unernartetes ein. Wir waren von unserer Steinblöden aufgestanden, um nach Hause zu gehen, denn die Verfolgung hatten wir als gänzlich hoffnungslos aufgegeben. Zu unserer Rechten stand der Mond niedrig am Himmel, und die sachte Spitze eines Granitfelsens hob sich von dem unteren Rande der silbernen Mondscheibe ab. Und in scharfen Linien, schwarz wie eine Ebenholztafel von dem leuchtenden Hintergrunde sich abhebend, sah ich die Gestalt eines Mannes auf der Felsenspitze stehen.

Glaube ja nicht, Holmes, es sei eine Augentäuschung gewesen! Ich verleihere Dir, ich habe nie in meinem Leben gesehen klarer und deutlicher gesehen. Soweit ich es bewerten konnte, war es die Gestalt eines großen, schlanken Mannes. Er stand mit etwas ausnehmend gezeichneten Armen und gelenkten Kopf, als betradte er grübelnd die ungeheure Größe von Moor und Grant, die da vor ihm lag. So konnte man sich den bösen Geist denken, der an diesem furchtbaren Ort gebot. Der Sträfling war es nicht. Dieser Mann stand weit von der Stelle ab, wo Selben verurteilt und überführt war er viel größer. Mit einem Ausruß der Baronet zu steckte ich meinen Arm aus, um ihn dem Baronet zu zeigen; aber in dem Augenblick, da ich mich zu Sir Henry umgedreht hatte, war der Mann verschwunden. Die scharfe Granitspitze hob sich noch immer vom unteren Rande der Mondscheibe ab, aber von der schweigenden und regungslosen Gestalt war jede Spur verschwunden.

Ich wäre gern hingegangen und hätte die Felsenspitze untersucht, aber die Entfernung bis dahin war ziemlich groß. Des Baroneis Nerven waren noch von jenem

heul angegriffen, daß ihm die düstere Geschichte seiner Familie zum Bewußtsein gebracht hatte, und er war nicht in der Stimmung, noch neue Abenteuer aufzusuchen. Er hatte den einsamen Mann auf der Felsenspitze nicht gesehen und hatte den Schauer nicht gefühlt, der bei dem Anblick der seltsamen, mächtigen Gestalt mich durchrieselt hatte.

„Ohne Zweifel einer von den Zuchthausaufsehern,“ bemerkte Sir Henry. „Seit der Flucht dieses Kerls hat das Moor von ihnen gewimmelt.“

Nun, vielleicht mag er mit dieser Erklärung recht haben, aber es wäre mir doch lieb, noch weitere Beweise dafür zu erhalten. Seute gedenten wir den Beamten von Princeton mitzuteilen, wo sie nach ihrem Flüchtigen suchen müssen, aber es tut uns doch außerordentlich leid, daß wir nicht den Triumph gehabt haben, ihn als unseren eigenen Gefangenen einzuliefern.

Dies sind die Abenteuer der letzten Nacht, mein lieber Holmes, und Du wirst annehmen, daß ich Dich mit meinem Bericht sehr gut bedient habe. Ohne Zweifel wird vieles von dem Angeführten ohne jede Bedeutung sein, ich bin aber überzeugt, es ist das Beste, wenn ich Dir alle Tatsachen ohne Ausnahme überlichere und Dich selber Deine Auswahl ressen lasse, um Deine Schlüsse zu bilden. Ganz sichtlich machen wir Fortschritt. Inbezug auf die Varnhorens haben wir den Beweggrund ihrer Handlungsweise ausfindig gemacht, und das hat die Lage ganz bedeutend aufgelklärt.

Aber das Moor mit seinen Geheimnissen und seinen seltsamen Bewohnern bleibt unergründlich wie immer. Vielleicht kam ich in meinem nächsten Briefe auch die Dunkelheit ein wenig aufhellen. Am Allerbesten aber wäre es, Du kämst selber zu uns herüber.

**Rehtes Kapitel.**  
(Auszug aus meinem Tagebuche.)

Bis zu diesem Punkte meiner Erzählung brauchte ich nur die Berichte abzuschreiben, die ich im Anfang meines

Aufenthaltes auf Baskerville Hall an Sherlock Holmes sandte. Jetzt bin ich jedoch an einer Wendung angelangt, wo diese Methode sich nicht mehr anwenden läßt; ich muß von nun an wieder aus meinen Erinnerungen schöpfen, habe dabei aber als Unterlage die Aufzeichnungen, die ich damals in mein Tagebuch eintrug. Ich gebe zunächst einige Auszüge daraus und komme dann sofort zu jenen Ereignissen, die sich in unaussprechlichen Jügen meinem Gedächtnis eingeprengt haben. Ich beginne mit dem Morgen, der auf unsere ergebnislose Jagd nach dem Stakilling und auf die anderen seltsamen Erscheinungen in der Mooreinsamkeit folgte.

Den 16. Oktober. Ein trüber, nebliger Tag mit unaufhörlichem feinem Sprühregen. Das Haus ist in schwere Wolken gehüllt, die sich von Zeit zu Zeit lüften und dann einen Blick auf die den Wellenlinien der Moorlandschaft eröffnen; auf den Klanten der Hügel sieht man dünne, silberweiße Nebel, und die Granitblöde leuchten in der Ferne auf, wenn ein Lichtschein auf ihr nasses Gestein fällt. Melancholische Stimmung draußen und drinnen. Der Baronet ist nach den Aufregungen der letzten Nacht abgepaamt und in düsterer Laune. Mir selber ist das Herz schwer, und ich habe das Gefühl, daß eine Gefahr droht, eine immer gegenwärtige Gefahr, die um so fürchterlicher ist, da ich nicht angeben kann, worin sie besteht.

Und habe ich nicht Ursache zu solchen Befürchtungen? Wir bilden jetzt auf eine lange Reihenfolge einzelner Erscheinungen zurück, die alle ohne Ausnahme darauf schließen lassen, daß irgend eine unheimliche Macht in unserer Nähe am Werke ist. Da ist zunächst der Tod des vorigen Schlossherrn, ein Ereignis, das so genau mit den Ueberlieferungen der alten Familienage übereinstimmt. Dann haben wir die Berichte zahlreicher Landleute, die alle eine graufige Pratur auf dem Moor gesehen haben. Zweimal hörte ich mit eigenen Ohren jenen Laut, der dem fernem Gebell eines großen Hundes gleicht. Es ist unglücklich, ja unmöglich, daß dieser Laut wirklich dem

